Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 16. Oktober 1903.— 5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 246

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Dowies Kreuzzug in New York.

New York, 16. Okt. John Alexander Dowie ist mit seiner „Wiederherstellungs-Heerschaar" von 4000 Personen von Chicago, resp. von Zion City, Ill., heute Vormittag um 8:48 Uhr am Grand-Zentral-Bahnhof dahier eingetroffen. Er ließ sich in seiner Droschke nach dem Hotel bringen. Die Beförderung des Gepäcks erforderte zehn Wagen.

Uebrigens vollzog sich Dowies Einzug ziemlich einfach, und Dowie stieg nicht an der erwarteten Stelle und nicht zur erwarteten Zeit aus. Er wollte selber einem zu großen Zusammenlauf aus dem Wege gehen. Vielleicht hing das mit gewissen Befürchtungen zusammen. Denn bald nach Dowies Ankunft hörte man, er fürchtet, daß „verstockte Sünder" ihn zu ermorden suchten, und habe um besonderen Polizeischutz nachgesucht. (Schon früher hatte er melodramatische Aeußerungen darüber vom Stapel gelassen.) Indeß war ein großer Volkshaufe um den Bahnhof herum versammelt.

Das Hauptquartier von Elias-Dowie und seiner Schaar wird während des größten Theils seines New Yorker Aufenthaltes der „Madison Square Garden" sein. Abgestiegen ist Dowie im „Plaza Hotel".

New York, 16. Okt. Nach einer Rast in seinem Hotel trat Dowie im „Madison Square Garden "auf, wo ihn etwa 3000 seiner Getreuen erwarteten. Als er in das riesige Lokal trat, erhob sich die ganze Versammlung, und Dowie sagte mit erhobenen Händen: „Friede sei mit Dir!" worauf die Versammelten antworteten: „Friede sei Dir vielfältig!" Dann schritt Dowie auf den Balkon und vertheilte seine Leute in die verschiedenen Abtheilungen der Halle. Er trennte sie nach den Zügen, in denen sie eingetroffen waren.

Seine Befehle wurden häufig durch das Hämmern der Zimmerleute unterbrochen, welche noch immer in der Instandsetzung des Lokals für die Zionisten arbeiteten und auf seine Aufforderung, die Arbeit einzustellen, erwiderten sie, sie müßten ihre Kontrakte einhalten. Darauf wurde die Namensliste der Zionisten verlesen.

Das erste Frühstück der Kreuzzügler fand in diesen Räumen statt. Von Diakonus Cotton, dem Chef des Kommissariats-Departements der Zioniten, waren sehr ausgedehnte Vorkehrungen dafür getroffen, und Tausende von Beefsteaks geschnitten, Fässer von Kartoffeln geschält, und Tonnen von Brot zurechtgemacht worden.

Der eigentliche „Krieg" gegen den Sündenteufel in New York wird am Sonntag eröffnet werden. Vor der Plattform am östlichen Ende des „Madison Square Garden" ist auch eine Taufstätte angelegt.

Der Baggage-Zug der Heerschaar war schon vor dieser selbst am Bahnhof eingetroffen, in zwei großen Abtheilungen. Dowie war in seiner, extra aus Zion City gebrachten Privat-Equipage, gezogen von zwei Vollblut-Rossen, nach seinem Hotel gefahren.

420 Dowieiten waren mit der Baltimore & Ohio - Bahn von Chicago an der Battery eingetroffen.

Philadelphia, 16. Okt. Ungefähr 70 Zioniten unter Führung des Aeltesten B. Gideon Hammond fuhren von hier nach New York ab, um sich der „Wiederherstellungs - Heerschaar" Dowie's anzuschließen.

(Auch aus Boston fuhr eine Partie von 40 Dowieiten nach New York.)

Arbeiter-Nachrichten.

Shreveport, La., 16. Okt. Expreß-Agenten wollten schon gestern Abend keine Dienstfahrten mehr machen, wegen des angeordneten Streiks. Es wird versichert, daß bald genug andere Hilfe zu haben sein werde. Einstweilen aber sind Expreßsachen Verzögerungen unterworfen.

Meriden, Konn., 16. Okt. Die Abstimmung unter den Gewerkschafts-Metallarbeitern, welche von der International Silver Co. hier und anderwärts beschäftigt sind, ergab, daß etwa drei Viertel der Leute von einem Streik nichts wissen wollen. Man hatte diese Abstimmung vorgenommen, weil die Gesellschaft sich geweigert hatte, einen neunstündigen Arbeitstag, unter Fortdauer der Bezahlung für zehn Stunden, zu gewähren.

Dallas, Tex., 16. Okt. In Texas ist noch sogut wie keine Aenderung im Streik der Expreß-Agenten der Pacific Expreß Co. wahrzunehmen. Superintendent Ruß sagt, es sei eine große Zahl Nicht-Gewerkschaftler angestellt, und er glaube, daß in wenigen Tagen wieder normale Verhältnisse herrschen würden.

Kansas City, Mo., 16. Okt. Der Streik der 300 Fracht-Hantirer ist vom örtlichen Gewerkschafts - Präsidenten Dobson als hoffnungslos aufgegeben worden. Er hatte seit Juni gedauert, und die Plätze der Streiker sind meistens mit importirten Leuten besetzt.

Schweine-Cholera in Kansas.

Topeka, Kans., 16. Okt. Im Südosten des Countys Shawnee, sowie in dem angrenzenden Theil des Countys Douglas richtet die Schweine-Cholera derzeit großen Schaden an. Die Farmer am Thal des Wakarousa entlang haben in vierzehn Tagen reichlich 1000 Schweine verloren. Ein Farmer Namens John Bill verlor in den letzten paar Tagen allein 35 Stück!

Gesteht sieben Morde ein!

Butte, Mont., 16. Okt. Eine Spezialdepesche aus Browning, Mont., meldet:

James Little Plume hat sich zur Ermordung der 7 Personen bekannt, welche am letzten Sonntag auf der Blackfeet-Indianerreservation umgebracht wurden; unter ihnen war auch seine Gattin. Er legte das Geständniß vor dem Bundes-Kommissär Arnaux ab, und er fügte hinzu, er habe noch 14 Personen mehr tödten wollen, aber es sei eine Patronenhülse in seiner gezogenen Flinte stecken geblieben und habe dieselbe unbrauchbar gemacht, worauf er sich in Hals und Arm schnitt, um keinen Verdacht gegen sich aufkommen zu lassen.

Der Post - Unterschlagung angeklagt.

New York, 16. Okt. Alexander Haas, Superintendent des Auslandpost-Zweiges im New Yorker Postdienst, wurde von Post-Inspektoren unter der Anklage verhaftet, Briefe unterschlagen zu haben.

Wie man hört, fand man markirte Papiergeld-Scheine, welche in „Lockbriefen" abgesandt worden waren, im Betrage von $8 bei ihm. Haas war 29 Jahre im Postdienst gewesen.

Er wurde in Ermangelung von $3000 Bürgschaft dem Ludlow-Str.-Gefängniß überwiesen.

Ausland.

Die asiatische Frage.

London, 16. Okt. Großbritannien schickt noch zwei weitere Kriegsschiffe nach China.

Das erstklassige Kreuzerboot „Europe" ist eines derselben. Es ist nach Portsmouth in Kommission beordert worden, um von da nach der chinesischen Station abzugehen.

Das andere wird ein, vom britischen Mittelmeer-Geschwader abzusendendes Schlachtschiff sein.

(Bekanntlich fährt auch das amerikanische Kreuzerboot „New Orleans" beobachtend in der Nähe der koreanischen Küste herum.)

Berlin, 16. Okt. Kontre - Admiral v. Prittwitz kehrte, nachdem er von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen worden war, nach Kiel zurück und fuhr dann auf einem Passagierdampfer nach Shanghai ab, wo er das Kommando über das Deutsche Ostasiatische Flottengeschwader übernehmen wird, als Nachfolger des Kontre - Admirals Geißler.

Die Mittheilung über diese Kommando-Veränderung wurde von einer Andeutung begleitet, daß dieselbe nicht vorgenommen worden wäre, wenn man einen Krieg zwischen Japan und Rußland derzeit für wahrscheinlich hielte.

Es liegen jetzt 10 deutsche Flottenschiffe in süd-chinesischen Gewässern, aber keines in nord-chinesischen, und 3 in der Nähe der japanischen Küste.

London, 16. Okt. Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Kobe (Hiogo), Japan, telegraphirt Es wird auch hierher berichtet, daß Rußland sich erbot, seine Ansprüche an Korea aufzugeben, jedoch auf Festhaltung der Mandschurei bestand, daß jedoch Japan auf dieses Ansinnen nicht eingehen wollte.

Die japanischen Vize - Admiräle Arima und Kamimura und eine Anzahl anderer Flotten-Offiziere sind auf morgen zu einer Konferenz mit dem Mikado im Palast entboten. Nach dieser Konferenz sollen Admiral Ito und noch sonstige Offiziere vom Mikado empfangen werden.

Bismarcks Andenken beschimpft.

Berlin, 16. Okt. Nachträglich verlautet aus der Stadt Posen, wo am Sonntag die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmals stattfand, daß polnische Wühlhuber es sich nicht versagen konnten, selbst aus diesem Anlaß ihre niedrige und deutsch-feindliche Gesinnung zu bethätigen. Sie verbreiteten am Vorabend der Festlichkeit Flugblätter, welche die gröbsten Beschimpfungen gegen den verewigten Reichskanzler enthielten.

Beim Kranken Mann.

Konstantinopel, 16. Okt. Aus Furcht vor Schwierigkeiten mit Oesterreich und Rußland, wenn er unmittelbar mit Bulgarien verhandle, hat der Sultan Hrn. Natschewitsch an den Großwesir verwiesen, statt ihm zu erlauben, seine Verhandlungen direkt mit dem Palast fortzusetzen. Hierdurch vermindert sich die Wahrscheinlichkeit des Erfolges von Hrn. Natschewitschs Mission.

Falschspieler verurtheilt.

München, 16. Okt. Der Falschspieler-Prozeß dahier hat heute sein Ende gefunden. Der Kellner Damm ist zu 3, der Bäckermeister Rischbeck zu 4, und der Kaufmann Bamberger zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Auguste Viktoria von Hamburg nach New York. (Heute Abend in New York fällig.)

Noch keine Entscheidung.

Im Alaska - Grenzstreit zwischen den Ver. Staaten und Kanada.

London, 16. Okt. Die Assoziirte Presse kann aus der besten Quelle versichern, daß die Mittheilung im Londoner „Morning Advertiser", die Alaska - Grenzstreit - Kommission habe einen Spruch zugunsten der Ver. Staaten abgegeben, völlig grundlos, resp. verfrüht ist.

Die Kommission ist bis jetzt zu keinerEntscheidung gelangt und hat selbst in ihren vertraulichen Sitzungen keine Abstimmung vorgenommen.

Wahr ist nur, daß Diejenigen, welche mit dem Schiedsgericht in Verbindung stehen, ohne jedoch Mitglieder desselben zu sein, allgemein glauben, die schließliche Entscheidung werde zugunsten Amerikas ausfallen. Die „St. James Gazette" sagte heuteNachmittag dazu: „Das erhöht die schwarzseherische Stimmung in kanadischen Kreisen."

Neues tschechisches Geschäftssperre-Stückchen.

Heyses „Maria von Magdala" soll dazu herhalten!

Wien, 16. Okt. Aus Prag verlautet, daß die geschäftssperrenden Tschechen des böhmischen Landtages sich ein neues Schelmenstückchen ausgedacht haben. Sie wollen eine, mehrere Stunden in Anspruch nehmende Interpellation wegen des, seinerzeit dort erlassenen Verbots des Paul Heyse'schen Dramas „Maria von Magdala" stellen, das ganze Drama verlesen lassen und bei jeder Szene fragen, weshalb die Aufführung des Schauspiels verboten worden sei. Man erwartet infolge dessen wieder die skandalösesten Vorgänge, in deren Herbeiführung die tschechischen Obstruktionshelden ja solche Meister sind.

Tisza mag doch noch drankommen.

Wien, 16. Okt. Wie aus bester Quelle verlautet, hat man sich neuerdings in Regierungskreisen auf ein bestimmtes Programm geeinigt, um das vollendete Chaos in Ungarn aus dem Wege zu räumen. Das Ministerium Lukacs, über dessen Berufung schon jüngst gemeldet ward, soll der letzte Versuch sein, die Krisis auf gütlichem Wege zu lösen. Falls auch dieser Versuch fehlschlägt, soll Stephan Tisza, der „starke Mann", den Kampf gegen die ungarische Obstruktion mit den rücksichtslosesten Mitteln aufnehmen.

Bekanntlich sollte Tisza ursprünglich schon jetzt berufen werden, um den ungarischen Premierposten zu übernehmen; aber Graf Andrassy wußte den Kaiser-König Franz Josef umzustimmen, und so soll noch einmal die Hand der Versöhnung ausgestreckt werden. In vielen Kreisen hatte man schon lange daran gezweifelt, daß mit Milde den magyarischen Heißspornen gegenüber noch irgend etwas auszurichten ist, und daher prophezeit man auch einem Kabinet unter dem ehemaligen Finanzminister Dr. v. Lukacs nur ein sehr kurzes Leben.

Oberregisseur Fuchs nach New York.

Bremen, 16. Okt. Der bisherige Münchener Oberregisseur Anton Fuchs ist an Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York abgereist, um sich in gleicher leitender Eigenschaft dem Ensemble des Metropolitan - Opernhauses anzuschließen.

Guter Kunde des Stahl-„Trust".

London, 16. Okt. Das Blatt „Daily Telegraph" versichert, daß die große Schiffbau-Firma Harland & Wolff in Belfast, Irland, einen Kontrakt unterzeichnet habe, durch den sie sich verpflichte, alles Eisen und allen Stahl, den sie braucht, vom amerikanischen Stahl-„Trust" zu nehmen. Man schätzt, daß das ungefähr 150,000 Tonnen im Jahr ausmachen wird.

Baquerizo als Präsident.

Guayaquil, Ekuador, 16. Okt. Der bisherige Vizepräsident Baquerizo hat in aller Form das Präsidenten-Amt übernommen. Der bisherige Präsident Plaza reiste nach Bahia, in der Provinz Manabi, ab, wo seine Mutter im Sterben liegt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Celtic nach Liverpool.
Boston: Columbus nach Liverpool.
San Franzisko: Nippon Maru nach Hongkong u. s. w.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen und Southampton nach New York.
Movile: Carthaginian von Glasgow nach St. Johns, N. F., und Philadelphia.
Am Lizard vorbei: Teutonic, von Liverpool nach New York; Noordland, von Liverpool nach Philadelphia; Bavarian, von Liverpool nach Montreal.

Lokalbericht.

In die Disteln gerathen.

Distel - Kommissär Van Slooten hatte heute einige sehr ungemüthliche Stunden vor dem Countyrath zu verleben. Er mußte zugestehen, daß die von ihm für die Unkraut-Mäherei eingereichten Rechnungen großentheils falsch sind. Er erbot sich, dieselben zurückzuziehen und seineForderungen auf das richtige Maß zu beschränken, aber die gewünschte Erlaubniß wurde ihm nicht ertheilt, da man für gut befinden mag, auf Grund jener falschen Rechnungen strafrechtlich gegen den Herrn Kommissarius vorzugehen.

* Im Frauen - Tempel befindet sich zur Zeit der Jahreskonvent der „Temperenz-Union christlicher Frauen" in Sitzung.

Verlangen höhere Löhne.

2500 Angestellte der Pacific Expreß Co. gingen heute an den Streik.

Weil die Pacific Expreß Company sich weigerte, das Uebereinkommen mit der Union zu unterzeichnen und höhere Löhne zu zahlen, gingen heute 2500 Güterboden- und Zugbedienstete der Gesellschaft an den Streik. Zwölf in Chicago wohnhafte Boten schlossen sich dem Ausstande an. Die in den Geschäftsräumen beschäftigten Angestellten machten nicht mit. Bremser der Gould'schen Bahnen wurden an Stelle der Streiker zur Besorgung des Gepäcks benützt, haben sich aber geweigert, Expreßgut zu handhaben.

Die Staatsschiedsbehörde hat ihre Vermittelung zur Schlichtung der zwischen der „Chicago City Railway Co." und ihren Angestellten schwebenden Streitfragen angeboten.

Den von der Rock Island-Bahngesellschaft beschäftigten Telegraphisten wurde eine 20prozentige Lohnerhöhung bewilligt.

Soll sich me den.

Antwort der Stadt an die Union Traction Company.

Korporationsanwalt Tolman und die Anwälte Smith und Mathis von der Verkehrs - Kommission haben dem Anwalt Miller von der Union Traction Co. heute auf sein Schreiben von gestern geantwortet, daß die stadträthliche Verkehrs - Kommission morgen Vormittag in Sitzung sein und ein etwaniges Wegerechtsgesuch der Union Traction Co. anzuhören bereit sein werde. — Was die von der Gesellschaft verlangte Erlaubniß betreffe, auf Theilstrecken ihrerKabellinien Vorkehrungen für den elektrischen Betrieb anzubringen, so halte die Stadtverwaltung durchaus nicht dafür, daß die Gesellschaft ein Recht habe, diese Erlaubniß zu beanspruchen, oder daß die Stadt gezwungen sei, die Erlaubniß zu ertheilen.

Nahm sich das Leben.

Die Koronersgeschworenen gaben heute ihren Urtheilsspruch nach Untersuchung der Ursachen, welche zum Ableben von Joseph Numes geführt hatten, auf „Herbeiführung des Todes durch eigene Hand" ab. Wie die ebenfalls im Gebäude Nr. 1391 Homan Ave. wohnhaften Hinterbliebenen, die Wittwe und ihre erwachsene Tochter, aussagten, hatte Numes in der letzten Zeit oft Anzeichen von Geistesgestörtheit an den Tag gelegt; in einem solchen Irrsinnsanfalle hätte er unzweifelhaft auch die unselige That begangen. Er hatte sich gestern Abend in seinem Schlafzimmer eine Kugel in den Kopf geschossen. Wenige Minuten darauf war er in den Armen seiner durch den Knall des Schusses herbeigelockten Gattin verschieden.

Ueberfahren.

Der 40jährige John Ptacek, De Koven und Canal Straße, ein Angestellter der Joint Track Company, wurde gestern Abend von einem Zuge der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach Cornish's Bestattungsgeschäft, Nr. 2823 Archer Avenue, geschafft.

* Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser heute durchweg so beschaffen, daß es auch ungekocht gefahrlos genossen werden kann.

* Als Ergebniß des Konvents der Illinoiser Bauvereine, der heute in der Phönix - Halle an Division und Sedgwick Str. tagt, wird vielleicht ein fester Verband dieser Organisationen gegründet werden. Es gibt im Staate gegen 500 solcher Bauvereine, und das Kapital derselben beläuft sich im Ganzen auf etwa $40,000,000.

* In Englewood, vor Kadi Hennessy, kam gestern die erste von den Anklagen zur Verhandlung, welche die „Law and Order League" gegen dortige Wirthe wegen angeblicher Verletzung des Sonntagsgesetzes anhängig gemacht haben. Barney Coffee, der Angeklagte, gab unumwunden zu, daß er sein Schanklokal am Sonntag nicht geschlossen halte, die Geschworenen erkannten aber nichtsdestoweniger auf Freisprechung. Die „League" will sich nun für ihre weiteren Fälle einen anderen Gerichtshof aussuchen.

— Der Backfisch.— Hausfrau: „Ja, der Haushalt verlangt von der Frau manche prosaische Beschäftigung, z. B. das Knöpfeannähen." — Backfisch: „Aber nicht wahr, Mama, Uniformknöpfe anzunähen, ist eine hochpoetische Beschäftigung?"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; geringer Wechsel in der Luftwärme; lebhafter Südwestwind.

Illinois: Bis auf mögliche Regenschauer im äußersten Süden des Gebietes heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; lebhafter Südwestwind.

Indiana: Bis auf mögliche Regenschauer im südlichen Gebietstheile heute Abend und morgen schön; lebhafter Südwestwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und wahrscheinlich regnerisch; Südwestwind.

Wiskonsin: Bis auf mögliche Regenschauer im nördlichen Gebietstheile heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; im westlichen Gebietstheile morgen kühler; lebhafte südwestliche und westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad, Nachts 12 Uhr 55 Grad, Morgens 6 Uhr 52 Grad, Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Geister platzen aufeinander.

Stürmischer Verlauf der heutigen Sitzung der Nat. Civic Federation.

Hitziges Wortgefecht.

C. Hunter gerieth mit mehreren Delegaten scharf aneinander. — Gestern brach John Mitchell mit Thomas Woodlock eineLanze. —Für und wider offene Werkstätten.

Die dritte Sitzung der National Civic Federation wurde heute in der Steinway-Halle unter dem Vorsitz von Herrn Samuel Gompers, dem Präsidenten der American Federation of Labor, eröffnet. Herr Gompers stellte als ersten Redner Herrn C. Hunter, den Kommissär der New York Metal Trades Association vor, der als Vertreter von Arbeitgebern die Frage der offenen Werkstätten erörterte. Er sprach sich zu Gunsten geschlossener Werkstätten aus, bestand aber darauf, daß die Arbeiterorganisationen kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen müssen. Er verurtheilte die Handlungsweise von Gewerkschaften, welche den Betrieb einer Fabrik stören. Eine große Anlage in New York mußte kürzlich dauernd geschlossen werden, erklärte er, weil der Besitzer nicht Unionleute zu entlassen wagte, die, anstatt zu arbeiten, umherlungerten. Er durfte sie nicht entlassen, wenn er nicht einen Streik herbeiführen wollte. Auch führte er eine Menge Beispiele an, wo Seitens der Unionleute Gewaltthätigkeiten angewendet wurden gegen Nichtgewerkschaftler, welche die Plätze von Streikern einzunehmen beabsichtigten. Er bemerkte ferner, niemals gehört zu haben, daß eine Union ein Mitglied derartiger Gewaltthätigkeiten wegen hätte verhaften lassen. Zum Schlusse bemerkte er, daß er, obgleich er ein Befürworter der Gewerkschaften sei, er doch nicht umhin könne, den Mißbrauch der Macht zu beklagen.

In seinen Ausführungen hatte Herr Hunter einer Sitzung der Central Federated Union von New York und einer angeblich durch deren Vorsitzer gemachten Bemerkung erwähnt.

Nach Schluß seiner Ausführungen bat James P. Archibald, von der Brüderschaft der Maler und Dekorateure von NewYork, um's Wort und erklärte die betreffende Angabe des Vorredners für unwahr.

Herr Hunter gab an, daß er die fragliche Angabe einem Zeitungsberichte entnommen habe und sich aufrichtig freue, daß sie von Herrn Archibald richtig gestellt werde.

James B. Wilson, Geschäftsagent des Internationalen Verbandes der Maschinenbauer, erklärte, daß er überzeugt sei, Herr Hunter habe die betreffenden Angaben in gutem Glauben gemacht. Der Herr habe behauptet, die Central Federated Union habe zwei der unterstellten Unions beauftragt, durch einen Streik die Maschinenbauer zu unterstützen. Das sei aber nicht der Fall gewesen.

Herr Hunter stellte nun die Frage, weshalb denn die beiden Gewerkschaften suspendirt oder ausgestoßen wurden.

Herr Wilson erklärte, die Frage Herrn Hunter privatim beantworten zu wollen, daß er sich aber nicht für berechtigt halte, die Angelegenheit vor das Forum der Oeffentlichkeit zu zerren.

Obgleich nun Herr Hunter seine Frage zurückzog, sah sich Herr Archibald doch bemüßigt, die Frage zu beantworten. Er erklärte, daß er die Gründe, welche Herrn Wilson veranlaßten, der Fragebeantwortung auszuweichen, wohl zu würdigen wisse, daß er es aber für seine Pflicht halte, die Körperschaft, deren Beamter er sei, zu vertheidigen. Die beiden Gewerkschaften seien ausgestoßen worden, weil sie ihnen ertheilte Befehle nicht befolgt hätten. Die beiden Gewerkschaften hätten Uebereinkommen mit der Metal Trades' Association getroffen, deren Vertreter Herr Hunt sei, die zu dem allgemeinen Besten der Gewerkschaftsbewegung in krassemWiderspruch standen. Er schloß mit einem Ausfall gegen die Metal Trades Association, die er der Falschheit und Kleinlichkeit bezichtigte. Seine Ausführungen wurden mit brausendem Beifall aufgenommen.

James P. Moffatt empfahl, daß in Zukunft nur wahrheitsgemäße Angaben gemacht würden. Er zog dann gleichfalls über Herrn Hunter her und erklärte, daß der Herr durch seine Angriffe der Sache der Union wenig geschadet habe. Er hätte nur erklärt, daß zwei untergeordnete Gewerkschaften ein Uebereinkommen nicht gehalten hätten, nicht aber nachgewiesen, daß ein internationaler Verband einen internationalen Kontrakt gebrochen habe. Man müsse bei den Mängeln nur die guten Seiten einer Sache übersehen. Der Vorsitzer erklärte nun, daß, obgleich die Streitfrage noch nicht beigelegt sei, er sich doch veranlaßt sehe, als nächsten Redner Herrn Sullivan vorzustellen. Dieser sprach über Arbeiter-Kameradschaft.

In der gestrigen Sitzung der „National Civic Federation" brach John Mitchell, der Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter, mit Thomas Woodlock, dem Schriftleiter des „Wall Street Journal," eine Lanze über die Frage der offenen Werkstätten. Herr Mitchell verfocht den Standpunkt, daß die Unionleute ein Recht hätten, sich zu weigern, mit Nichtgewerkschaftlern zusammenzuarbeiten. Herr Woodlock bestritt das.

Herr Mitchell äußerte sich wie folgt: „Unionleute, welche sich heute weigern, mit Nichtgewerkschaftlern zusammenzuarbeiten, sagen damit keineswegs, daß der Arbeitgeber keine Nichtgewerkschaftler anstellen solle. Sie bedingen sich nur aus, nicht gezwungen zu werden, mit ihnen widerwärtigen Leuten zusammenzuarbeiten, wie sie sich ja auch ausbedingen, nicht gezwungen zu werden, in ungesunden Werkstätten, ungewöhnlich lange Stunden oder für zu geringe Löhnung zu arbeiten. Wo die Gewerkschaften sich stark fühlen und zu ihnen die besten Arbeiter gehören, kommt ihnen dieser Umstand als ein wirkliches Zwangsmittel zu statten. Der Zwang ist indeß nur das Resultat des unanfechtbaren, gesetzlichen Rechtes der Arbeiter, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen sie willig sind, ihre Arbeit zu liefern, und der Arbeitgeber ist, theoretisch stets, oft aber auch thatsächlich in der Lage, zwischen Unionleuten und Nichtgewerkschaftlern seine Wahl treffen zu können.

„Dadurch, daß Unionleute sich weigern, mit Nichtgewerkschaftlern zusammenzuarbeiten, üben sie keinen größeren oder geringeren Zwang aus, als eine Feuerversicherungs - Gesellschaft, die sich weigert, gewisse Risiken zu übernehmen oder wie eine Kirche, die sich weigert, gewisse Personen als Mitglieder aufzunehmen, oder endlich als irgend ein Verein, der gewisse Personen von seiner Mitgliederschaft ausschließt.

„Ich muß indeß zugeben, daß die zwangsweise Unterstellung von Werkstätten unter die Kontrole von Gewerkschaften, abgesehen von dem Widerstande der Arbeitgeber, eine gewisse Gefahr in sich schließt. Der Unionknopf macht noch nicht einen überzeugungstreuen Unionmann. Ein Feind ist zuweilen gefährlicher in der Union, als außerhalb derselben. Die Anwesenheit mehrerer Gegner in Gewerkschaftsversammlungen ermöglicht es unter Umständen dem Arbeitgeber die Pläne der Gewerkschaft zu erfahren und ihre Ausführung erfolgreicher zu hintertreiben, als wenn die angeblichen Freunde als offene Feinde auftreten würden.

„Ich glaube, daß die Gewerkschaften das gesetzliche und moralische Recht haben, Nichtgewerkschaftler auszuschließen, daß dieses Recht aber mit äußerster Vorsicht und erst, nachdem Ueberredung sich als fruchtlos erwiesen hat, ausgeübt werden sollte. Ich bin auch der Ansicht, daß mit dem zunehmenden Wachsthum des Gewerkschaftswesens in den Vereinigten Staaten die Ausschließung der Nichtgewerkschaftler gleichen Schritt halten wird, obgleich die Erbitterung gegen die Nichtgewerkschaftler in dem Maße abnehmen wird, als deren Macht, Schaden zuzufügen."

Herr Woodlock sagte, daß die denkbar größte, vorsichtigste Zurückhaltung Seitens der Gewerkschaften nöthig sei, um ein Aneinandergerathen mit den Arbeitgebern zu vermeiden und Verluste zu verhindern, die als unausbleibliche Folge von Streiks und Aussperrungen stets beide Parteien treffen.

„Was nun die Frage der offenen Werkstätten anbetrifft," fuhr Redner fort, „so handelt es sich darum, ob die Gewerkschaften das Recht haben, ein Monopol auf Arbeit für ihre Mitglieder zu erstreben. Die Union erklärt dem Arbeitgeber, daß er zwischen ausschließlich Unionleuten oder ausschließlich Nichtgewerkschaftlern wählen müsse und den Nitchgewerkschaftlern, daß sie nicht mit Unionleuten arbeiten dürfen. Sie spricht ausdrücklich dem Arbeitgeber das Recht ab, zu beschäftigen, wen er wolle und dem Nichtgewerkschaftler, zu arbeiten, für wen er wolle.

„Ganz abgesehen von den Gewaltthätigkeiten, die, obgleich oft sehr wirksam, nicht durchaus ein nothwendiger Bestandtheil des Prinzips der geschlossenen Werkstätten sind, scheint es mir, daß dieses Prinzip der geschlossenen Werkstätten ein so vollkommenes Beispiel einer Beschränkung des Verkaufs von Arbeitskraft ist, wie man es nur wünschen kann.

„Eine direktere Verleugnung des Prinzips der Gleichheit von Gelegenheit läßt sich wohl nicht denken, als dieVerleugnung des Prinzips offener Werkstätten. Wenn die organisirte Arbeit das Recht hat, das Monopol auf den Arbeitsmarkt zu erstreben, so liegt kein gerechter Grund vor, das organisirte Kapital zu verhindern, ein Monopol auf dem Markt für seine Produkte zu erstreben."

Außer den schon genannten Rednern sprachen noch Henry White, der Generalsekretär der United Garment Workers, über „Gemeinschaftliche Bemühungen als eine Lösung des industriellen Problems"; Francis L. Robbins, Präsident der Pittsburg Coal Company, über „Die Unburchführbarkeit des Schiedszwanges", und John M, Stall über „Die industrielle Lage vom Standpunkt eines Farmers".

Aus den Polizeigerichten.

Die Fälle des unehrlichen Verhaltens von Verkäufern und Buchhaltern mehren sich.

Wie so mancher lebenslustige Chicagoer Jüngling, hatte auch James Ryan, Verkäufer in J. C. Verrealts Materialwaarenladen, Nr. 5701 Cottage Grove Ave., in der letzten Zeit angeblich über seine Verhältnisse hinaus gelebt. Wie die Polizei behauptet, hatte ihn die Wettlust in Geldverlegenheiten gebracht. Er hatte nicht unbeträchtliche Summen auf Rennpferde gesetzt und kein Glück beim Wetten gehabt. Um die Mittel zu weiteren Versuchen zu erlangen, sich die Gunst der Glücksgöttin endlich zu erringen, fälschte er auf Geldanweisungen den Namen von E. R. James, einem ihm befreundeten Fabrikanten von Zuckerwaaren, dessen Geschäftsstelle sich dicht am Sans Souci - Park befindet. Die werthlosen Anweisungen hängte er nach Erhalt der darauf verzeichneten Geldbeträge angeblich mehreren Geschäftsleuten inWoodlawn auf, darunter auch Stanley Oke, Nr. 416 63. Straße; A. Swanson, Nr. 412 63. Str.; M. L. Parker, 312 55. Str.; F. Stenhouse, 552 55. Str.; G. W. Taft, 649 Cottage Grove Ave.; John Burke, 412 State Str.; H. Schoeneman, Nr. 394 55. Str. Stanley Oke kam angeblich hinter die Schliche und ließ ihn verhaften, nachdem er durch die Detektives Cavanaugh und Higgins noch weiteres Belastungsmaterial erlangt hatte. Richter Quinn setzte heute die Verhandlung dieses Falles auf nächsten Montag Vormittag fest und stellte den Angeklagten bis dahin unter hohe Bürgschaft.

Die Geheimpolizisten King und McKenna von der Bezirkswache in Englewood hatten angeblich Henry Cohers, Verkäufer für die Firma Becker & Ryan, deren Laden sich an der Ecke von 63. und Halsted Str. befindet, dabei überrascht, wie er Rechnungen durch Herabminderung der Beträge für gekaufte Waaren fälschte und kleinere Geldbeträge, die er auf diese Weise erlangte, in seine Taschen gleiten ließ. Der Angeklagte, welcher im Gebäude Nr. 5922 Dearborn Str. wohnhaft ist, wurde unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen.

Wie seine Mitangeklagten James Ryan und Clarence Sopher, ebenfalls bisher Schützlinge der Christian Forward Movement Association, so wurde auch Richard O'Donnell heute von Richter Doyle dem Jugendgericht überantwortet. Die Knaben werden beschuldigt, in den Naschwaaren-Laden Nr. 324 West Van Buren Str. eingebrochen zu sein und unter dem Candy fürchterlich aufgeräumt zu haben.

Jeder Einzelne der acht Häftlinge, welche sich heute vor Richter Prindiville gegen die Anklage des gewerbmäßigen Abschließens von Wetten zu vertheidigen hatten, wurde zu $25 und Bezahlung der Gerichtskosten verurtheilt; es waren dies die Angeklagten: Michael Malloy, 75 Clark Str.; H. L. Mayer, 160 Adams Str.; George Wilson, 67. Str. und Wabash Ave.; Thomas Millas, 123 Clark Str.; Charles Conrad, 655 N. Clark Str.; William Kilroy, 131 Wabash Ave.; Philip Green, 31. Str. und Indiana Ave., und F. J. Ryder, 22. Str. und Blue Island Ave.

Die Verhandlung der gegen A. F. White wegen Erlangung von Geld durch schwindelhafte Angaben erhobenen Anklage wurde heute im Harrison Str.-Polizeigericht abermals, und zwar bis zum 24. Oktober, vertagt. White hat angeblich H. Meinshausen, 1111 Norwood Str., um $50 unter dem Vorgeben beschwindelt, ihm durch Anzapfen von Telegraphendrähten die neuesten Marktberichte früher beschaffen zu können, als sie den Mitgliedern der Börse selbst bekannt würden.

Auf morgen Vormittag wurde von Richter Caverly das Verhör der achtzehn Jahre alten Jennie Stokely festgesetzt, die von der im Gebäude Nr. 2732 der nämlichen Straße wohnhaften Frau S. Williams beschuldigt wird, die vierzehnjährige Tochter der Klägerin entführt und in ihrem Wohnzimmer, Nr. 2816 La Salle Str., verborgen gehalten zu haben. Die Klägerin, deren Tochter, wie auch die Angeklagte, sind Farbige.

Kurz und Neu.

* Im Kriminalgericht ist heute Samuel Sierzege der Tödtung des 14jährigen Edward Shank schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Sierzage hat den Shank erschossen, nachdem er von diesem und einigen Kameraden desselben beschimpft und thätlich angegriffen worden war. Der Vorfall spielte sich vor dem Grundstücke Nr. 35 Fry Str. ab.

* Der Bundes - Appellhof hat heute entschieden, daß die Bundesregierung nicht berechtigt sei, von Eisenbahn-Gesellschaften zu verlangen, daß sie ihr bei der Beförderung von kleinen Truppenabtheilungen gleiche Fahrpreis-Ermäßigungen zugestehe wie etwa Theater - Gesellschaften. Die Regierung wird gegen dieses Urtheil beim Bundes-Obergericht Berufung einlegen.

* Bei dem wegen Gattinmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Frank Pavlik zeigen sich jetzt im Countygefängniß unverkennbare Anzeichen von Verfolgungswahn.

I am going to

NOVEMBER "Just get The Delineator" NUMBER

FOR FASHION'S LATEST FADS

"Just get The Delineator"

What is being made abroad is told in our letters from London and Paris, and what is to be worn here this Winter is fully pictured and described in detail. Many pages are devoted to illustrations of fashionable hats, creations of the best houses, and the newest dress fabrics, trimmings and accessories. The Dressmaking and Needlework departments are invaluable to the woman who would be well gowned.

FOR HOUSEHOLD HELPS

"Just get The Delineator"

"Household Helps" is a trite expression. Far from trite are the helps continually offered in The Delineator by able writers who suggest new thoughts in cooking, happy arrangements in furnishing and short cuts in all branches of housekeeping.

For Children's Stories and Pastimes

"Just get The Delineator"

The Delineator's juvenile stories can really be enjoyed by children who read or are read to. The many suggestions offered keep little hands amusingly occupied, and teach while they amuse.

FOR BRIGHTEST FICTION

"Just get The Delineator"

The cleverest story writers assist in making The Delineator's pages entertaining. In November, Lillie Hamilton French tells of "An Interrupted Honeymoon"; Minna C. Smith of "The Little Mail Carrier"; William MacLeod Raine of "An Unpremeditated Engagement"; and then the serial story, "The Evolution of a Club Woman," about which everybody is talking, is continued.

FOR WOMAN'S SOCIAL DOINGS

"Just get The Delineator"

Woman's clubs, her entertainments, her obligations to society, and her various occupations, are delightfully treated from various view points.

FOR ATTRACTIVE ILLUSTRATIONS

"Just get The Delineator"

The world's best illustrators make The Delineator's pages attractive. The second of J. C. Hemment's remarkable photographic articles, an uncommon story of Mr. Hemment's uncommon doings, is in the November number, and the work of Guerin, Rosenmeyer, Keller, Ashe, Lowell, Aylward, Leyendecker and Eaton appears monthly.

Of your newsdealer or any Butterick agent, or of the publishers, at 15 cents a copy, $1.00 for an entire year

THE BUTTERICK PUBLISHING COMPANY, LTD., 17 West 13th St., New York

FREE A beautiful black and white miniature reproduction of a 50-cent (25 cents to subscribers) four-sheet calendar, printed in colors, artistically mounted, representing BABYHOOD, CHILDHOOD, GIRLHOOD and MOTHERHOOD, will be sent free to any one writing a postal for it and mentioning this paper. Write to-day.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Yondorfs BIG STORE

Das größte Ausstattungs-Geschäft für Männer und Knaben auf der Westseite.

Van Buren und Halsted Strasse.

Eine verlockende Offerte ... in ...

Männer-Anzügen.

Durchaus ganzwollene Kammgarn-Anzüge für Männer (Partie 859), in hübschen dunklen Mischungen; die Größen laufen von 34 bis 46; sie kommen in einfach- und doppelknöpfigen Facons, sind so gut wie auf Bestellung gemacht; beste Ausstattungen, elegantes Passen und ausgezeichneter Werth. Es sind keine $20 oder $25 Anzüge, aber es sind unsere regulären $15 Werthe, und Ihr wißt, wir verkaufen stets mit geringem Profit. — Fragt irgend einen Verkäufer im Laden nach Style 859, und er verkauft Euch diesen Anzug am Samstag den ganzen Tag und Sonntag bis Mittag, Style 859, für nur $11.75

Warme Ueberzieher neuester Mode.

Wer sich einen hochfeinen und dabei dauerhaften Herbst- oder Winter-Ueberzieher zulegen will, versäume es nicht, sich unsere prachtvolle Auswahl anzusehen. Die Röcke kommen in Meltons, Kersey, Beaver und Shetland, mit handwattirten Schultern, handgearbeiteten Knopflöchern, und den neuesten Anforderungen der Mode entsprechend. Wir können sagen, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, daß Ueberzieher von dieser Güte noch nie für einen so niedrigen Preis verkauft wurden — von . . . . $7.50 bis $30

Das Gasthaus am Strande.

Roman von Florence Warden.

(37. Fortsetzung.)

„Ich bedaure, daß Sie hier sind," sagte er mit ruhiger Höflichkeit. „Welche Veranlassung auch die Leute herführt und wer sie auch sind, so werden Sie doch, da Sie nun einmal hier sind, lästigen Fragen unterworfen werden, Vielleicht wäre noch Zeit, daß Sie sich durch den Garten entfernen, während ich die Leute hereinlasse."

Der alte Mann sagte das, wie Clifford überrascht bemerkte, nur um Zeit zu gewinnen. Denn er machte keinen Versuch, nach dem Gartenwege zu gehen, von dem er sprach, sondern stand in einer Stellung da, die verrieth, daß er aufmerksam lauschte.

„Horch! Was war das?" sagte er plötzlich.

Clifford hatte nichts gehört. Ein Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Obersten, der mehr der Hoffnung als der Furcht entsprang, fuhr ihm jetzt durch den Sinn.

„Da oben! Da oben!" fuhr der alte Mann ungeduldig fort, als er sich endlich mit schleifendem Schritt nach der Thür bewegte. „Ich glaube, ich hörte ein Fenster öffnen."

„Soll ich hinaufgehen und nachsehen?" fragte Clifford. „Was befürchten Sie denn?"

„Meine Tochter — ist sehr entschlossen. Sie hat sich vorgenommen, daß sie — keine Zeugenaussage machen will," antwortete Oberst Bostal mit schwankender Stimme. „Ja, Sie mögen hinaufgehen — und sehen —"

Clifford ging die enge Treppe hinauf und rief: „Miß Bostal!"

Keine Antwort. Aber er hörte jemand rechts im Nebenzimmer leise herumgehen. Nun ging er dicht an die Thür und sagte mit dem Mund am Schlüsselloche, damit sie ihn unbedingt hören müsse: „Miß Theodora! Ihr Vater ist's, der mich schickt —"

Dann hörte er etwas — einen kleinen, schwachen Schrei, dem Stille folgte. Er trat einen Schritt zurück und sah den Oberst unten an der Treppe stehen.

„Soll ich hineingehen?" fragte er.

Der Oberst zögerte.

„Ist die Thür verschlossen?" sagte er.

Clifford sah nach und fand, daß sie geschlossen war.

„Dann gehen Sie fort," sagte der Oberst schnell.

In diesem Augenblicke traf die Vorderthür ein donnernder Schlag, der das alte Holzwerk in Stücke zu zersplittern drohte. Der Oberst ging langsam den Gang entlang, schob die Riegel so zögernd als möglich zurück und öffnete die Thür.

Clifford, der noch im oberen Stockwerk war, wußte, daß es die Stimmen des Polizeisergeanten und noch eines anderen Polizisten aus Stroan waren.

„Sie haben viel Zeit gebraucht, um die Thür zu öffnen, Sir," fing der Polizeisergeant trocken an.

Doch der Hausherr hatte nicht erst gewartet, sich nach dem Zweck seines Besuchs zu erkundigen; er hatte sich schon wieder in's Speisezimmer zurückgezogen.

Die beiden Polizeibeamten hielten mit sehr leiser Stimme eine kurze, hastige Berathung. Dann ging der Sergeant in das Speisezimmer und kehrte rasch wieder zurück.

„Er ist völlig bei Sinnen. Er nimmt es ganz ruhig auf," sagte er.

Der andere Mann hatte bereits in die Küche gesehen, und sie schickten sich nun an, das verschlossene Besuchszimmer zu durchsuchen. Clifford hörte, wie sie herumwirthschafteten und wie die übereinandergethürmten Möbel weggerückt wurden. Und einen Augenblick später rannte der eine der Polizisten die Treppe hinauf, an Clifford vorüber, der jetzt eilig herunterging.

Als er den Fuß der Treppe erreichte, hörte er oben ein starkes Rütteln an der Thür des verschlossenen Zimmers, worauf der Polizist oben seinem Gefährten zurief: „Willm, geh' hinaus — und gib unter dem Fenster acht — auf dieser Seite des Hauses — rasch."

Der Sergeant raste schleunigst zum Hause hinaus, während der Mann, der ihm die Weisung gegeben hatte, die Thür des Schlafgemachs mit ein paar Schlägen seines Knüttels aufbrach. Clifford eilte bestürzt und erregt dem Sergeanten nach. Er kam ziemlich so schnell an Ort und Stelle wie der Mann, dem er folgte und den er zwischen den immergrünen Gebüschen herumtasten sah, die dichtverwachsen unter der Mauer des alten Hauses wucherten.

Matte Klagelaute wie von einem schwachen Geschöpf, das mit schrecklichen Qualen rang, schlugen ihm an's Ohr, als er um die Ecke des Hauses kam.

Und in demselben Augenblick sah er den Konstabler, der die Thür des Schlafgemachs erbrochen hatte, sich zum Fenster von Miß Theodoras Zimmer herauslehnen.

„Was? Sie ist doch nicht heruntergefallen — sie hat sich doch nicht herabgestürzt —" stammelte Clifford.

Doch gerade, als er es sagte, bog der Sergeant mit den Armen die Büsche auseinander, und indem er das volle Licht der Laterne, die er in Händen hielt, auf den Boden darunter fallen ließ, wurde die Gestalt der armen Miß Theodora sichtbar, die hier lag.

„O rührt — o rührt mich nicht an!" wisperte sie kraftlos, als sie das scharfe Licht auf ihrem Gesicht fühlte. „Rührt mich nicht an. Ich habe das Bein gebrochen — und hier etwas, hier!"

Sie erhob die rechte Hand matt nach der Brust, worauf ihr der Kopf zurückfiel.

„Sie ist ohnmächtig geworden!" sagte Clifford. „Armes, kleines Wesen! Was ist da zu thun? Soll ich den Arzt holen?"

„Nein, Sir! Ueberlassen Sie das mir," entgegnete der Polizeisergeant rasch. „Bleiben Sie hier, während ich nach Hilfe schicke."

Und er eilte davon, seine Laterne zurücklassend. Clifford blickte auf das kleine welke Gesicht nieder und glaubte, ein Zucken der Augenlider zu bemerken. Als er sich herabneigte, um besser zu sehen, hörte er zu seiner Ueberraschung, wie sie ihm leise zuflüsterte: „Ich bin froh, o so froh, daß dies sich ereignet hat. Denn jetzt können sie nicht verlangen, daß ich gegen die arme Nell Zeugniß ablege!"

„Mein liebes Fräulein," sagte Clifford ebenso leise, „bitte beunruhigen Sie sich deshalb jetzt nicht. Nell wird sich schon rechtfertigen. Ich bin dessen ganz sicher."

Der Konstabler in der Stube oben blickte heraus.

„Ist sie zu sich gekommen?" fragte er jetzt.

„Ja!" sagte Clifford unsicher.

Dann wieder lag sie mit unbeweglichen Lippen da, einen Ausdruck tiefster Qual über die zusammengekniffenen dünnen Gesichtszüge, und Clifford erkannte, daß mit der Rückkehr zu vollem Bewußtsein auch die volle Empfindungsfähigkeit zurückgekommen war.

„Gehen Sie hinunter, den Oberst um einen Branntwein zu bitten!" rief Clifford.

Der Konstabler aber schien nicht zu hören. Er stand noch immer am Fenster und blickte hinunter.

Erst als Clifford die Worte wiederholte, ging der Mann mit sichtbarem Widerstreben vom Fenster weg. Miß Bostal, die heimlich hinaufblickte, wendete sich nun mit einer raschen, vogelähnlichen Bewegung zu Clifford.

„Ist noch Jemand von der Polizei in der Nähe?" fragte sie schnell.

Clifford war im Begriff, zu verneinen, als der Konstabler, den er nach Brandy geschickt, und der sich mit erstaunlicher Schnelligkeit seines Auftrages entledigt hatte, wieder an der Ecke des Hauses erschien.

„Hier kommt er mit Brandy," sagte Clifford.

Doch Miß Bostals Ausdruck des Schmerzes wich auf einmal einem des Ekels.

„Brandy?" rief sie aus. „Ich werde ihn um keinen Preis berühren. So lange ich lebe, habe ich nie geistige Getränke zu mir genommen."

Diese plötzlichen Ausbrüche von Willenskraft brachten Clifford etwas außer Fassung, weshalb er sich erleichtert fühlte, als er den Oberst dicht hinter dem Konstabler sah.

„Theodora! Bist Du verletzt? Ernstlich verletzt?" fragte er in einem fast gleichgiltigen Ton, als ob er noch zu sehr von drohendem Unglück überwältigt wäre, um sich über irgend etwas Anderes beunruhigen zu können.

„Verletzt?" rief sie empfindlich. „Natürlich bin ich verletzt. Ich verlor, als ich mich zum Fenster hinauslehnte, das Gleichgewicht und stürzte hinaus. Dabei habe ich ein Bein und, wie ich glaube, auch eine Rippe gebrochen."

„Sollen wir Dich hineintragen?"

In diesem Augenblick wurde die Aufmerksamkeit Aller durch einen heftigen Wortwechsel abgelenkt, der sich in der Nähe zwischen zwei Männern erhob. Zugleich sah man, wie sich der eine vom anderen, der ihn festhielt, loszureißen suchte. Mehr konnte man in der Dunkelheit nicht wahrnehmen, doch spielte sich der Vorfall so nahe ab, daß man die Streitenden an der Stimme zu erkennen vermochte.

„Laßt mich los, laßt mich los, oder beim —"

Da rief Clifford, der gespannten Blickes die Dunkelheit zu durchdringen suchte: „Ei, das ist ja George Claris' Stimme!"

Die beiden Männer waren jetzt nahe genug, daß Clifford den Mann deutlich sehen konnte, der seinen Begleiter zurückhielt: es war Hemming. Der zweite Konstabler eilte, als das mit einander ringende Paar in das Gartenthor trat, dem Geheimpolizisten zu Hilfe. In demselben Augenblick fuhr Oberst Bostal, wie um sich zu stützen, mit der Hand unter Cliffords Arm. Der junge Mann bemerkte diesen Vorgang kaum ,so völlig war er von dem Problem in Anspruch genommen, das sich ihm beim Anblick der beiden Ringenden aufdrängte. Denn der Mann, den der Konstabler und Hemming festhielten, war in der That kein Anderer, als George Claris, der mit seinem stieren Blick, seinem verwilderten Bart und dem ungekämmten Haar ganz den Eindruck eines Wahnsinnigen machte.

Noch immer schrie er aus vollem Halse: „Wo ist sie? wo ist sie? Laßt mich hin zu ihr, sag' ich! Laßt mich sie sehen!"

„Ach, der arme Mann glaubt, daß Sie seine Nichte hier haben!" rief Clifford, der jetzt augenblicklich das Geheimniß der nächtlichen Störungen, über die sich der Oberst und seine Tochter beklagt hatten, zu durchschauen glaubte.

Oberst Bostal gab keine Antwort, warf jedoch einen raschen Blick hinter sich. Clifford folgte unwillkürlich diesem Beispiel und ein Ausruf entfuhr unbewußt seinen Lippen.

Denn Miß Theodora war — verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Haut- und Blut-Reinigung.

Cuticura-Seife, Salbe und Pillen

Reinigen die Haut, Kopfhaut und das Blut

Von quälenden, entstellenden Ausschlägen mit Haarverlust,

Wenn alles Andere fehlschlägt.

Tausende der besten Leute der Welt haben durch die Anwendung von Cuticura Pillen, Salbe und Seife sofortige Linderung und schnelle Heilung in den quälendsten und entstellendsten Fällen von juckenden und schuppigen Ausschlägen, Eczema, Hautausschlägen, Jucken und Entzündungen gefunden.

Tausende von müden, besorgten Müttern hautgequälter und entstellter Babies jeden Alters und Lebenslage haben Zeugniß erbracht für die fast wunderbaren Kuren, die durch die Cuticura Mittel bewirkt wurden, nachdem es der besten medizinischen Geschicklichkeit nicht gelungen war, zu lindern, geschweige denn zu kuriren.

Cuticura Behandlung ist örtlich und konstitutionell — komplett und perfekt, rein, angenehm und heilsam. Man bade die angegriffenen Theile in heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Haut von Krusten und Schuppen zu reinigen und die verhärteten Stellen zu erweichen; dann trockne man ohne hartes Reiben ab und applizire reichlich Cuticura Salbe, um Jucken, Reizung und Entzündung zu lindern, zu stillen und zu heilen, und zuletzt nehme man Cuticura Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen und jede Funktion in einen Zustand gesunder Thätigkeit zu bringen.

Mehr bedeutende Kuren von einfachen, scrophulösen und ererbten Ausschlägen werden täglich durch die Cuticura Mittel bewirkt als von allen anderen Blut- und Hautmedizinen zusammengenommen; ein einziges Sortiment genügt häufig, um die allerschlimmsten Fälle zu kuriren, nachdem alles Andere fehlgeschlagen.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

Bestellen Sie "Skin and Blood Purification."

Die Krinoline.

Die drohende Wiederkehr der Krinoline gibt Ernst Blum den Anlaß, in seinem „Journal d'un Vaudevilliste" Betrachtungen anzustellen, aus denen ein warnendes Beispiel hier wiedererzählt werden möge. „Die wandelnde Taucherglocke" war Mode, als Ernst Blum jung war, zur selben Zeit, als man eine allgemeine Vorliebe für das Große hatte und die Männer Zylinderhüte trugen, die einen halben Meter hoch waren. „Eine Unannehmlichkeit oder auch ein Vortheil der Krinoline, wie man es nimmt", schreibt Blum, „war es, daß sie ungeheuer viel Platz fortnahm. Im Theater war das ganz gut; denn wenn man dort so thun wollte, als ob man eine Menge um sich hätte, brauchte man nur zwei oder drei Frauen mit Krinolinen zu nehmen. Anders war es in einem Salon: wie groß das Zimmer auch war, mit vier Frauen oder noch weniger war es voll. Bei einem Ball hatten die unglücklichen Tänzer es sehr schwer, ihre Tänzerinnen zu drehen oder zu umringen.

Als ich das erste Mal in eine gut bürgerliche Gesellschaft ging, war ich zunächst von der Lichtfülle im Salon geblendet: es waren wohl zwölf Wachskerzen angezündet, und dazu noch eine Carcellampe, die blakte. Warum ich dort hingegangen war? Ein Freund hatte mich mitgenommen, und man hatte mir gesagt: „Wenn man Theaterstücke schreiben und die Menschen kennen lernen will, muß man in Gesellschaft gehen und sie beobachten." Die Herrin des Hauses empfing mich sehr liebenswürdig, obgleich sie einen Riesenschnupfen hatte; sie konnte kein Wort sprechen, ohne zu niesen, um so mehr, als sie der Mode entsprechend schrecklich dekolletirt war. Ich drückte mich in eine Ecke und fing an zu beobachten; aber ich beobachtete nicht viel, nur daß man mir auf die Füße trat und daß die Lampe immer mehr rauchte.... Da trat die Dame des Hauses an mich heran und sagte graziös lächelnd: „Lieber Herr, würden Sie so liebenswürdig sein, mir einen kleinen Dienst zu erweisen." „Gern, gnädige Frau." „Dann tanzen Sie mit meiner Schwiegermutter. Das ist allerdings eine kleine Last', fügte sie lachend und niesend hinzu, „denn sie ist weder jung noch hübsch, aber sie tanzt leidenschaftlich gern, und niemand fordert sie auf." Und mit dem Finger zeigte sie mir eine auf dem Sofa sitzende dicke Dame, mit einer Krinoline, die den halben Salon einnahm. Ich stieß innerlich einen tiefen Seufzer aus; aber meinem Wort getreu ging ich auf die dicke Dame zu und bat sie um die Ehre, den ersten Walzer mit mir zu tanzen. Sie lächelte freudig, nieste auch — es mußte ein Familienschnupfen sein — und antwortete: „Mit Vergnügen, mein Herr", worauf ich den zweiten innerlichen Seufzer that. Die Musik setzte ein, und ich wollte nun meine dicke Dame und ihre Krinoline umdrehen. Leider war mein Arm nicht lang genug und reichte nicht um die Taille, sodaß ich nur die Hälfte tanzen ließ — was sollte die andere davon denken? Aber da ich unbedingt galant sein wollte, griff ich in einem gegebenen Augenblick meine Dame um das, was ihr als Taille dienen sollte, und versuchte kräftig, ihr eine Drehbewegung zu geben. Ich machte das aber wahrscheinlich so ungestüm, daß ich meine Dame auf die Erde setzte und mich dazu! Es war ein unerhörtes Schauspiel, diese dicke Dame, die in ihrer Krinoline umgeworfen war, in der sie wie in einer Tonne auf dem Fußboden rollte.... Alle Herren der Gesellschaft mußten ihre Aermel aufstreifen, um diesen Thurm und seine Grundmauer wieder zum Stehen zu bringen! Als die Unglückliche wieder auf ihren Beinen stand, setzte sie sich ganz roth wieder hin, schleuderte mir einen wüthenden Blick und ein „Tölpel" zu, die mir anzeigten, daß man mich in diesem Hause nicht wieder einladen würde. Wirklich bekam ich keine zweite Einladung, aber ich tröstete mich damit, daß ich keine besonderen Beobachtungen dort machen konnte, abgesehen davon, daß alte starke Damen keine Krinolinen tragen sollten, wenn sie nicht beim Tanzen fallen wollen. Möge das starken Frauen als Lehre dienen, falls die Krinoline wieder Aussicht hat, auf der Bildfäche zu erscheinen..."

— Musikalische Verlobung. — Interessant ist die Verlobungsgeschichte von Fräulein Weber und Herrn Wagner. Sie lernten sich bei Frau Flotow, einer Gluck- und Bach-Händlerin kennen, und es wurde dort von Herrn Wagner gleich ein dauerndes Verhältniß angebizettelt, denn das Fräulein hatte Haydnmäßig viele Kreutzer. Er war daher gegen sie sehr beethöflich, ja sogar mozärtlich, überlisztete sie schließlich unter Zusendung von einem Strauß, zu einem milleckeren Souper (Suppé) zu erscheinen, bei welchem man mehrere Schoppen (Chopin) Bier und zum Schluß noch eine Maßkanni (Mascagni) Zeller trank. Dabei war die Verlobung ferti (Verdi).

C. B. Knudson, Präs. und Schatzm. F. J. Chapp, Sekr. und Mgr.

JOHN GROSSE CLOTHING CO.

842 und 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.

Braucht Ihr einen Ueberzieher?

Wir machen Euch eine spezielle Offerte für Samstag. Schwarze oder Oxford Frieze Ueberzieher, alle Größen für.............. $9.50

Ein ausnahmsweiser Werth — Männer-Ueberzieher geschneidert von Hart, Schaffer & Marx, schwarze, blaue und Oxford Meltons, Kerseys und fancy Plaids, gefüttert mit doppelter Twilled Serge und Skinners garantirtem Aermelfutter, zu.............. $15

Männer-Anzüge — Blau und schwarze Clay und Serge, schwere Kleidungsstücke, unsere Garantie mit jedem Anzug — werden verkauft für.............. $10

Handgeschneiderte H., S. & M. Anzüge für Männer, besser als von Kunden-Schneidern gefertigte und wofür zweimal soviel bezahlt werden muß, in allen Herbst-Mustern, werden verkauft für.............. $20 u. $15

Es wird sich für Euch bezahlen bei uns vorzusprechen, ehe Ihr Eure Einkäufe macht.

Vollständige Auswahl von Hüten, Schuhen und Ausstattungs-Waaren, zu den möglich niedrigsten Preisen, die sich mit zuverlässigen Waaren vertragen.

Keine gute Gesundheit ohne reines Blut. Burdock Blood Bitters schafft reines Blut. Stärkt und kräftigt den ganzen Körper. momist

Briefe im Mittelalter.

Originale geschlossener Briefe sind aus dem früheren Mittelalter nur äußerst wenige erhalten. Aus dem 12. Jahrhundert sind bisher nur zwei Stück bekannt geworden, von denen es aber noch nicht endgiltig enschieden ist, ob man es thatsächlich mit Originalen zu thun hat. Infolgedessen ist auch unsere Kenntniß über die äußere Form der Briefe, zumal über die Art ihres Verschlusses bis zum 13. Jahrhundert, wo ihre Zahl allmählich zunimmt, noch sehr dürftig. Um so interessanter ist daher ein Fund, den L. Schmitz kürzlich im fürstlich Salm-Horstmarschen Archiv gemacht hat. Es sind dies, wie das letzte Heft der Antiquitäten-Rundschau mittheilt, zwei Original-Briefe von etwa 1188. Der erste ist ein Schreiben des Mainzer Erzbischofs Konrad an den Bischof Hermann von Münster (1174—1202), der zweite ist an den Papst gerichtet. Daß das erste Schreiben zweifellos ein Original ist, geht aus der auf der Rückseite stehenden Adresse, der noch genau erkennbaren Faltung und aus den Einschnitten in dem Pargament hervor, durch die der Pargamentstreifen für den Verschluß und die Besiegelung gezogen war. Er war völlig verschlossen. Daß der zweite Brief ein Original ist, ist wahrscheinlich, aber es fehlen noch Beweise dafür. Die Faltung ist vorhanden, aber der Verschluß und die Besiegelung sind nicht mehr erkennbar. Es handelt sich darin um eine Beschwerde, die aus Köln an den Papst geschickt wurde. Beide Briefe haben demnach, aber der erste weit mehr als der zweite, auch Werth als geschichtliche Quellen. Größer aber noch ist die Wichtigkeit des ersten Briefes dadurch, daß es einer der ältesten, vielleicht sogar der älteste bisher bekannt gewordene, im Original erhaltene geschlossene Brief ist. Der Wortlaut der beiden Schreiben wird mit Abbildungen von Schmitz im neuesten Heft der „Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung" veröffentlicht.

Wie man zu einem Pelz kommt.

Der im Jahre 1885 verstorbene bekannte Maler Hans Canon, der viele lose Streiche ausgeheckt hatte, malte einst einen russischen Fürsten in einem prachtvollen, kostbaren Pelzmantel, der Canon ganz außerordentlich gefiel. Den Pelz hätte er gar zu gerne bekommen, aber wie? Nachdem das Porträt fertig war, gab der Maler den Pelz seinem Besitzer zunächst nicht mehr zurück — immerhin ein Versuch. Aber der Fürst schrieb dann um seinen Pelzmantel. Canon antwortete nicht. Eines Tages sah er eben zum Fenster seines Ateliers hinaus und erblickte den Fürsten, der durch den Garten auf das Atelier zukam. Flugs schlüpfte Canon in den Pelzmantel und setzte sich dann in einen großen Fanteuil in die Nähe des Ofens. Es war im Oktober und man begann bereits zu heizen. Der eintretende Fürst kam natürlich seines Pelzes wegen und sah verwundert auf Canon, der stöhnend und sich schüttelnd im Großvaterstuhl sah. — „Ja, was haben Sie denn, Meister?" — „Uh", stöhnte Canon, „ich weiß es nicht, mir ist so schwach und elend und es friert mich so, . . . mein Gott, vor zwei Tagen ist mein Bruder an den Blattern gestorben — und ich fürchte immer, ich bekomme sie auch, — aber Durchlaucht wollen gewiß Ihren Pelz? Ich bitte um Verzeihung, aber es fror mich so, da hab ich ihn nur auf ein halbes Stündchen angezogen, ich . . ." — „Waas," rief der Fürst, „Bla — meinen Pelz — o nein, behalten Sie ihn nur! zum Andenken! — Adieu!" und empfahl sich eiligst.

— Am Geist fehlt's. — Amtsrichter: „Ihr Knecht hätte eben soviel Geistesgegenwart haben und die Pferde gleich zurückreißen sollen." — Bauer: „Ja, ja, Herr Amtsrichter, Gegenwart wird er schon g'habt haben, aber am Geist, da fehlt's ihm halt!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

5 Meuterer schuldiggesprochen.

Leavenworth, Kans., 16. Okt. Alle fünf Rädelsführer der Meuterei im Gefängniß von Fort Leavenworth (November 1901) sind von einer Jury im Bundes-Kreisgericht dahier der Ermordung des Wächters Waldrupe schuldiggesprochen worden. Das Verdikt bestimmt aber keine Todesstrafe, sondern lebenslängliche Haft für alle Fünf. Die Namen dieser sind: Gilbert Mullins, Turner Barnes, Frank Thompson, Fred Robinson und Robert Clark, — sämmtlich desperate Gesellen. Mullins und Robinson hatten zur Zeit jenes Ausbruches ihre Straftermine schon beinahe abgebüßt, und die Uebrigen waren nur zu kurzen Hafterminen verurtheilt gewesen.

Sturm an Labradors Küste.

St. Johns, N. F., 16. Okt. Der Postdampfer „Virginia Lake", welcher von Labrador hier eingetroffen ist, bringt dieKunde, daß jüngst ein furchtbarer Sturm die dortige Küste heimsuchte und besonders das Fischerei-Eigenthum schwer schädigte. Mehrere Tausend Neufundländer Fischer, welche im verflossenen Sommer auf jenen Gewässern ihrem Gewerbe nachgingen, kehren jetzt infolge des stürmischenWetters heim.

Der kanadische Expeditions-Dampfer „Neptune", welcher amerikanische Walfänger verhindern soll, in derHudson Bai zu fischen, ist in die Bai eingelaufen und wird daselbst während des Winters bleiben.

Post- und Bank-Räuber.

Sioux City, Ja., 16. Okt. Räuber sprengten nächtlicherweile den Geldschrank im Postamt zu Linn Grove, Ja., und erbeuteten $2500 in Baargeld und Postmarken. Sie bewerkstelligten ihr Entkommen.

Sioux Falls, S. D., 16. Okt. Die Bank von Viborg wurde während der Nacht um $5000 beraubt. Bürger sahen die Räuber, hatten jedoch keine Lust, mit ihnen anzubinden! Zur Hälfte bestand das geraubte Geld aus Gold. Die Räuber entkamen auf einer Bahn-Draisine.

Ausland.

Rickerts Wittwe muß gegen ihre Kinder prozessiren.

Danzig, 16. Okt. Soeben kommt eine Kunde, welche das peinlichste Aufsehen erregt. Darnach weigern sich die Hinterbliebenen des, vor einiger Zeit verstorbenen hervorragenden Reichstags- und Landtags - Abgeordneten Heinrich Rickert, der Wittwe die, ihr vom Verblichenen hinterlassene Rente auszuzahlen. Die unglückliche Frau, welche auf die Rente angewiesen ist, sieht sich nun gezwungen, die Hilfe von Freunden in Anspruch zu nehmen und gegen die eigenen Kinder zu prozessiren.

Eine unoffizielle Abstimmung.

Ein interessantes Restaurant - Erlebniß.

Ein Anzeigen-Agent, der eine hervorragende New Yorker Zeitschrift vertritt, dinirte eines Abends, auf seiner kürzlichen westlichen Reise, in einem Pittsburger Restaurant.

Da er noch auf sein Essen warten mußte, überflog er seine Zeitung und bemerkte eine Anzeige eines wohlbekannten Dyspepsia-Mittels, Stuart's Dyspepsia Tablets; da er selbst diese Tablets regelmäßig gebrauchte, begann er darüber nachzusinnen, wie viele wohl von den anderen Reisenden im Eßzimmer ebenfalls Freunde dieses beliebten Heilmittels für Unverdaulichkeit seien.

Er sagt: „Ich zählte dreiundzwanzig Männer an den Tischen und in der Hotel-Office und ich unterzog mich der Mühe, sie zu befragen und war überrascht, zu erfahren, daß neun von den dreiundzwanzig es sich angewöhnt hatten, ein oder zwei von Stuart's Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit einzunehmen.

Einer davon erzählte mir, daß er so schlimm an einem Magenübel zu leiden hatte, daß er einmal gezwungen war, das Reisen aufzugeben, aber seitdem er Stuart's Dyspepsia Tablets gebraucht, ist er vollständig von Unverdaulichkeit befreit, er gebraucht sie aber noch immer, besonders, wenn er reist, wegen der Unregelmäßigkeit der Mahlzeiten und weil er, wie alle Reisenden, oft genöthigt ist, zu essen, was er bekommt, und nicht immer, was er wünscht.

Ein anderer, der wie ein Bild von Gesundheit aussah, sagte, er äße nie eine Mahlzeit, ohne nachher eines von Stuart's Dyspepsia Tablets einzunehmen, da er dann was und wann er wünsche, essen könne, ohne eine schlaflose Nacht oder irgend ein anderes Leiden befürchten zu müssen.

Noch ein anderer gebrauchte sie, weil er an Gasen im Magen zu leiden hatte, welche einen Druck auf das Herz und die Lungen, Athemnoth und Brustschmerzen verursachten, an welchem er nicht länger zu leiden hatte, seitdem er die Tablets regelmäßig gebraucht.

Ein anderer behauptete, daß Stuart's Dyspepsia Tablets das einzige sichere Mittel für saueren Magen und Versauern sei, er hatte früher gewöhnliches Soda gebraucht, um das Leiden zu heben, aber die Tablets seien viel besser und sicherer zu gebrauchen.

Nach dem Rauchen, Trinken oder anderen Ausschweifungen, welche die Verdauungsorgane schwächen, gibt es nichts, was den Magen so wirksam in einen gesunden, kräftigen Zustand wiederversetzt, als Stuart's Tablets.

Stuart's Dyspepsia Tablets enthalten die natürlichen Verdauungs-Elemente, Pepsin, Diastase, an welchem es jedem schwachen Magen mangelt, sowohl wie Nux, Hydrastin und gelbes Parilla, und man kann sich auf eine gründliche Heilung aller Arten schwacher Verdauung verlassen. Ueberall von Apothekern verkauft. momifr

Viktor Emanuels Besuch.

Paris, 16. Okt. König Viktor Emanuel von Italien und seine Gemahlin Helena besuchten heute in Begleitung des Präsidenten Loubet und der Gemahlin desselben das Münzamt, wo zur Erinnerung an den Besuch des Königspaares Medaillen geprägt wurden. Die ersten dieser Medaillen überreichte der Präsident den Majestäten, und der Finanzminister Rouvier überreichte diesen zwei Kästchen, welche eigenartige Zähl-Apparate enthielten, die von Mitgliedern des früheren französischen Königshauses benutzt worden waren. Darauf begab sich die Partie durch dichte Menschenmassen hindurch, welche beständig Hoch-Rufe auf den König von Italien ausbrachten, nach dem Rathhaus, wo die Stadtverwaltung einen Empfang gab. Viele hervorragende Persönlichkeiten der Handels-, Industrie- und Künstlerwelt waren zugegen. Der Rathspräsident und der Präfekt des Seine-Departements hielten Bewillkommungs-Ansprachen, auf welche der König kurz antwortete.

Die Stadt Paris verehrte dem König — der als ein großer Liebhaber und Kenner alter Münzen bekannt ist — ein schönes Kabinet, das Proben von Medaillen enthält, welche für eine Anzahl Herrscher geprägt wurden, sowie auch zwei Ideal-Gestalten in Elfenbein und Bronze.

Der Rath des Seine-Departements verehrte der Königin Helena eine Nachbildung ihrer Insignien in Gold, und mit Brillanten und Perlen geschmückt, sowie eine Perlenschnur.

Die „Tragödie" vom Walchensee.

München, 16. Okt. Das Geheimniß vom Walchensee ist noch immer unaufgeklärt. Die Taucherversuche behufs Auffindung der Leichen der Familie Schmitt sind bisher ergebnißlos verlaufen, und es wird nun allgemein angenommen, daß die Familie die Selbstmord-Affäre überhaupt nur fingirte. Die frühere Theorie war, daß Mann und Frau, welche sich in drückenden Verhältnissen befanden, im gegenseitigen Einverständniß freiwillig aus dem Leben schieden, daß sie aber ihre drei Töchter, 21, 19 und 12 Jahre alt, gewaltsam mitnahmen; denn daß die jungen Mädchen freiwillig in den Tod gegangen seien, wollte Niemand glauben. Ueber die That selbst lagen ja überhaupt keine Wahrnehmungen vor; es wurde am Walchensee nur erzählt, daß in der fraglichen Nacht ein durchdringender Schrei gehört worden sei. Jetzt neigt man sich der Ansicht zu, daß die Schmitts, um sich aus ihrer drückenden Lage zu befreien, das Weite gesucht haben und die „Tragödie" nur ersannen, um von ihrer Spur abzulenken.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Laredo, Tex., wurden 27 neue Gelbfieber-Erkrankungen, aber kein Todesfall angezeigt.

— Durch einen Zusammenstoß zwischen zwei Arbeiterzügen der „Indiana UnionTraction Co." zu Elwood, Ind., wurden 9 Mann mehr oder weniger schwer verletzt.

— Josephine Meade, die an der Universität von Kalifornien studirte, wurde von Paul Schmidt erschossen, der darauf Selbstmord beging. Sie waren früher mit einander verlobt gewesen.

— Der Baltimorer Fabrikant Leopold J. Stern, welcher in Verbindung mit dem Postskandal unter Anklage steht, traf aus Kanada in unserer Bundeshauptstadt ein und wurde nach dem Polizeigefängniß gebracht.

— Edward Ruby, ein Neger von Chicago, folgte seiner Rassegenossin Dora Williams nach Lockport, erschoß sie und verwundete James Frances, der ihn einzufangen suchte. Dann schwamm er über den Kanal und verschwand im Walde.

— Der Wahlsuperintenden Maher in New York ließ 5 Italiener, die als öffentliche Straßenarbeiter beschäftigt waren, unter der Klage verhaften, gefälschte Bürgerpapiere zu haben; die Verhafteten waren erst vor Kurzem eingewandert. Maher soll Beweise für 50 ähnliche Fälle in Händen haben.

— In San Juan, Portoriko, wurde Hobart S. Bird, Redakteur der „San Juan News", und J. Medina, ein Korrespondent desselben Blattes, wegen Mißachtung des Gerichts zu 15, resp. 30 Tagen und je 100 Dollars Geldbuße verurtheilt.

— Frl. Helen Kelly, die erst vor 10 Wochen aus Irland nachButte, Mont., eingewandert war, wurde von Albert Beckmann erschossen. Der Thäter suchte das Weite. Beckmann hatte sich mit dem Mädchen verlobt und ihr $300 gegeben, damit sie sich für die Hochzeit ausstaffire, aber sie weigerte sich, ihn zu heirathen. Beckmann verklagte sie auf Herausgabe des Geldes, verlor aber den Prozeß.

— Die, von Roosevelt ernannte Kommission betreffs Untersuchung der Einwanderungsgesetze hielt eine weitere öffentliche Sitzung in New York ab. Samuel Cortis, Vertreter der White Star Linie, erklärte, daß das Gesetz betreffs der Kontraktarbeit beiläufig die bessere Klasse der Einwanderer zurückhalte, da mindestens 50 Prozent aller Einwanderer unter Benutzung der Mittel kommen, welche ihnen von hier gesandt wurden.

Ausland.

— In Berlin traf der mexikanische Minister des Auswärtigen, Mariscal, ein, dessen Gattin dortige Aerzte zu Rathe ziehen will.

— Generalleutnant Methuen ist vom König Edward beauftragt worden, dem Kaiser Franz Josef die Insignien eines britischen Feldmarschalls zu überbringen.

— Der türkische Sultan hat sich geweigert, die ihm unterbreiteten Vorschläge betreffs Betheiligung an der St. Louiser Weltausstellung gutzuheißen.

— Der Londoner „Morning Advtiser" schreibt, er erfahre zu seinem Bedauern aus einer nicht anzuzweifelnden Quelle, daß die Entscheidung des Alaska-Grenz-Tribunals thatsächlich zugunsten der Amerikaner laute.

— Die Lage des Sultans von Marokko wird mit jedem Tag verzweifelter. Pariser amtlichen Depeschen zufolge haben die, von seinem Kriegsminister befehligten Streitkräfte eine vernichtende Niederlage erlitten.

— Die bulgarische Grenze ist wiederum von türkischen Truppen in Verfolgung einer Insurgenten - Bande überschritten worden. Die Türken zogen sich aber zurück, ohne mit bulgarischem Militär in Berührung gekommen zu sein.

— Wegen der, durch ausständige Leineweber hervorgerufenen Ruhestörungen in Armentieres, Frankreich, ist die Stadt vom Präfekten in Belagerungsstand erklärt worden. Alle Häuser müssen von 11 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens geschlossen bleiben.

— Die mazedonischen Insurgenten haben, einer neuerlichen türkischenMeldung zufolge, wieder eine schwere Niederlage erlitten und 200 Mann verloren. Auch heißt es, das Insurgenten - Oberhaupt Sarafow sei am 12. Oktober gefallen.

— Es soll versucht worden sein, das britische Gesandtschaftsmagazin in Peking während eines Balles in die Luft zu sprengen. Dies wird mit der Weigerung des britischen Gesandtschafts - Personals in Verbindung gebracht, einer, von der Kaiserinwittwe gegebenen Festlichkeit beizuwohnen.

— Anläßlich des Besuches des Königs von Italien in Paris ist in Rom auch wieder stark von einem Bündniß zwischen Italien und Frankreich die Rede. In Paris denkt man für den Augenblick an ein solches nicht, erwartet aber namentlich betreffs der nordafrikanischen Frage ein besseres Einvernehmen.

— Ein Umzug von Vereinen in Rom, die an nationalen Angelegenheiten ein Interesse bethätigen, bewegte sich unter Vorantritt von Musikkapellen nach dem Platze vor der französischen Botschaft. 5000 Personen betheiligten sich an dieser begeisterten Kundgebung. Die Marseillaise und die italienische Nationalhymne wurden in allen Theatern gespielt.

— Die „Pilgrims Society" in London gab gestern Abend der Alaska-Kommission das angekündigte Diner. Feldmarschall Roberts führte den Vorsitz. Der britische Sekretär des Auswärtigen Lord Lansdowne toastirte auf das Wohl der „angelsächsischen Rasse", und der amerikanische Kriegssekretär Root auf das Wohl von Lord Roberts.

— In Leipzig wurden zwei Redakteure der sozialistischen „Leipziger Volkszeitung" zu 6 und 4 Monaten, und der Redakteur der „Altenburger Volkszeitung" zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie sich durch Veröffentlichung eines, ursprünglich in einem Wiener Blatte erschienenen Artikels über einen angeblichen Halbbruder des Kaisers der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht.

— Unmittelbar vor der Unterzeichnung des Abkommens, welches das österreichisch-ungarische Petroleumsyndikat in's Leben zu rufen bestimmt ist, haben zwölf kleinere Gesellschaften, die dem Syndikat nicht angehören, inGalizien ölproduzirende Quellen entdeckt. Die Raffinirungs-Gesellschaften in Oesterreich-Ungarn bildeten einSyndikat, die Rohproduzenten ein anderes, aber beide verständigten sich unter einander.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg; Norge von Kopenhagen u.s.w.
Portland, Oreg.: Indrasamha von Hongkong u. s. w.
Havre: La Touraine von New York.
Glasgow: Ethiopia von New York.
Liverpool: Germanic von New York.
Hamburg: Fürst Bismarck von New York.

Es schafft.

Der Arbeitsmann ißt Nahrung, die einem Bureau - Angestellten krank machen würde.

Leute, die schwere Arbeit verrichten, vermögen manchmal Nahrung zu essen, die einen Mann in sitzender Lebensweise krank machen würden.

Dies wird durch die folgende Geschichte veranschaulicht: „Ich war 12 Jahre Verkäufer in einem Laden fortwährend thätig und trank während der ganzen Zeit Kaffee, ohne viele Beschwerden, bis ich mich dem Telegraphiren widmete.

Ich hatte dann nur wenig Bewegung und durch den Genuß von starkemKaffee wurden meine Nerven erregt und mein Magen schwach, und bald war ich ein sehr kranker Mann. Ich gabFleisch und Tabak thatsächlich alles auf, von dem ich glaubte, es könne mich erregen, außer Kaffee, aber mein Zustand verschlimmerte sich und ich war fast ein Wrack.

Schließlich gab ich Kaffee auf und begann mit Postum vor ein paar Jahren, und ich spreche die Wahrheit, wenn ich sage, daß mein Zustand sich sogleich besserte, und heute bin ich gesund und kann alles essen, ohne Beschwerden zu haben, alles rührt von dem Wechsel von Kaffee auf Postum Cereal-Kaffee her.

„Ich sagte meiner Gattin heute, daß ich glaube, einen Backstein verbauen zu können, wenn ich eine Tasse Postum dazu hätte. Wir stellen ihn der Anweisung gemäß her, kochen ihn volle 20 Minuten und gebrauchen gute, frische Sahne dazu; und er ist sicherlich köstlich." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Buches, „Der Weg nach Wohlstadt."

Feuersnöthe.

Angestellte der Knickerbocker Ice Co. in Lebensgefahr.

Zu früher Stunde kam heute in dem Lagerhause der Knickerbocker Ice Co. an der Illinois Str., Nr. 393—395, aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus. Die Löschmannschaften, welche pünktlich auf der Brandstätte eintrafen, ließen sich's zunächst angelegen sein, die Pferde und Wagen der Gesellschaft in Sicherheit zu bringen. Erst als es fast zu spät war, erfuhr man, daß im zweiten Stockwerk vier Personen schliefen, nämlich der Stallaufseher Albert Scott mit seiner Frau und seinem zweijährigen Kinde, sowie der Stallarbeiter John Dedefeel. Es gelang gerade noch mit genauer Noth, die bereits betäubten Leute rechtzeitig in's Freie zu schaffen. Der durch den Brand verursachte Sachschaden beziffert sich auf annähernd $10,000.

F. M. King, 505 State Str., suchte gestern Abend beim Schein einer Petroleumlampe nach einem Leck in der Gasleitung. Eine starke Explosion war die Folge, bei welcher Kings zweijähriges Söhnchen schwer verletzt worden ist. Der Brand, welchen die Explosion verursachte, wurde gelöscht noch ehe die Feuerwehr eintraf.

Ein Feuer, dessen Entstehungs-Ursache noch nicht ermittelt worden ist, hat in vergangener Nacht die große Zuschauertribüne auf der Rennbahn des „Gentlemens Driving Club", an W. 12. Str. und Canal Ave., zerstört. Der Schaden wird auf $8000 geschätzt.

Sommer-Krankheiten können nicht aufkommen, wo Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry zur Hand ist. Der Natur Heilmittel für Durchfall. momifr

Aus deutschen Kreisen.

Es war vorauszusehen, daß die Chicagoer Jahrhundertfeier auch als Vorwurf für den Rahmen größerer Vereinsveranstaltungen in diesem Winter benutzt werden würde. Der Zentralturnverein hat nun in dieser Hinsicht eine bahnbrechende Rolle übernommen. Er wird in den nächsten Tagen — Dienstag, den 20. Oktober, Mittwoch, den 21., Donnerstag, den 22., Freitag, den 23., Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Oktober — in seiner Halle, Nr. 1103 bis 1115 Milwaukee Ave., einen großen „Chicago Zentennial Bazaar" abhalten und den Besuchern viel der Kurzweil und die Manchem willkommene Gelegenheit darbieten, allerlei nützliche Sachen zu billigen Preisen anzukaufen. Der vortreffliche Turnlehrer des Vereins, Herr OttoSchmidt, hat ein abwechslungsreiches turnerisches Programm vorbereitet. Für den Eröffnungs - Abend werden außer Uebungen der Aktiven und einzelnen Klassen des festgebenden Vereins solche vom Turnverein LaSalle, Gesangsvorträge des Teutonia-Männerchors, der Schiller-Liedertafel, des Gesangvereins „Amphion" und „Stereoptische Bilder aus der Geschichte Chicagos, 1803 bis 1835", in Aussicht gestellt. Für jeden Abend wurde eine neue Liste von in Uebungen und Vorträgen Mitwirkenden aufgestellt. Die derzeitigen Beamten des Zentral - Turnvereins sind: Emil Ruettimann, erster Sprecher; Karl Hardtmann, zweiter Sprecher; Phil. Schuster, erster Turnwart; Dr. C. F. Stotz, zweiter Turnwart; Chas. Schrader, protokollirender Schriftwart; Chas. Huch, korrespondirender Schriftwart; Herm. Perl, Kassirer; Henry Menke, Schatzmeister; Paul Kaden, Bibliothekar; Fred Ludwig, erster Zeugwart; Theo. Lange, zweiter Zeugwart.

Die Pullman Co.

Nach dem soeben veröffentlichten Ausweis der Pullman Co. haben sich deren Einnahmen in dem am 31. Juli abgelaufenen Jahre auf $23,120,713 gestellt. Von dieser Summe wurden für Betriebskosten $10,389,459 ausgegeben, $2,739,313 für Entwerthung des Besitzstandes in Abzug gebracht und $574,251 an verbündete Gesellschaften für Benützung von Wagen derselben gezahlt. Die Aktionäre erhielten in Form von Dividenden $5,919,968, und als Ueberschuß wurden $3,497,719 zurückgelegt, so daß der betreffende Fonds jetzt auf $14,275,749 angewachsen ist. Der Werth ihrer Bestände wird von der Gesellschaft insgesammt auf $88,275,749 beziffert.

In den Fabriken der Pullman Co. wurden während des Jahres neueWerthe im Betrage von $22,546,878 geschaffen. In Form von Löhnen und Gehältern wurden, an zusammen 7432 Personen, im Ganzen $5,123,556 ausgezahlt.

Nahm sich das Leben.

Ernst Freeman, ein junger Mann, der als Zigarrenverkäufer bei der Steele-Wedeles Co. angestellt war, wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 196 Oakwood Blvd., todt im Bette gefunden. Er hatte seinem Leben durch Einathmung von Leuchtgas ein Ende gemacht. Was ihn zu dem Schritte veranlaßt haben mag, ist noch nicht bekannt.

* Vorsitzer MacLeod von der „Western Passenger Association" warnt vor einem neuen Schwindel, auf den gewisse Fahrkartenmakler verfallen sind, die sich immer nur vorübergehend in einer bestimmten Stadt aufhalten. In letzter Zeit, sagt Herr McLeod, hätten diese Gutedel sich darauf verlegt, ihre Kunden mittels mexikanischer Silber - Dollars zu übervortheilen, welche sie ihnen beim Einwechseln größerer Kassenscheine aufhalsen.

— Schlaue Bescheidenheit. — Richter: „Ich schlage dem Kläger vor, sich mit dem Beklagten zu vergleichen." — Kläger: „Nein, Herr Richter, dazu bin ich viel zu bescheiden, daß ich mich mit dem Herrn Baron vergleiche."

Verklagte „Erzieher".

Die Franklin-Gewerkschaft und vier Streiker auf Schadenersatz verklagt.

Der Drucker Gustav F. Oncay hat die Franklin-Gewerkschaft Nr. 4, Anthony Toorcas, John Jones, Charles Wilson und James White, streikende Einleger, heute im Superiorgericht auf $5000 Schadenersatz verklagt für Verletzungen, die ihm am letzten Freitag Abend von den genannten vier Männern auf dem Heimwege beigebracht worden sein sollen, wobei Toorcas angeblich namentlich zuschlug. Oncay blieb bewußtlos auf der Straße liegen.

Der Kläger steht in Diensten der Theaterprogramm - Gesellschaft Jefferson, deren Leute seit einigen Tagen streiken. Die Streikerposten sollen Oncay wiederholt Abends verfolgt, beschimpft und bedroht haben, und als er sie am letzten Donnerstag Abend „stellte", drohten sie angeblich, ihm den Kopf abschlagen zu wollen, falls er weiter arbeite. Acht der Kerle folgten ihm bis zum Jackson Boulevard und der LaSalle Str., wo es ihm gelang, zu entwischen.

Am nächsten Abend erfolgte dann der Angriff. Oncay behauptet, die Angeklagten seien von der Franklin-Gewerkschaft als Todtschläger angestellt.

„Die Heilung schwacher und nervöser Männer."

Ueber dieses Thema hielt, wie die „New Yorker Staatszeitung" schreibt, der ehemalige bayrische Stabsarzt Dr. Martin Eckart in der Arion-Halle einen hochinteressanten Vortrag. Der bekannte Arzt erläuterte die Ursachen der allgemeinen Nervösität und des Zustandes des geschlechtlichenUnvermögens. Er zeigte, in welchem Zusammenhange die einzelnen Symptome, wie Rückenschmerzen,Gedächtnißschwäche u. s. w. zu dem Grundübel stehen. Großes Aufsehen erregte es bei den anwesenden Aerzten, als Dr. Eckart statistische Mittheilungen über die überraschend günstigen Resultate seiner neuen Methode machte, durch welche diese fast stets erfolglos bekämpften Leiden sicher und verhältnißmäßig schnell beseitigt werden. Dr. Eckart, welcher alle 14 Tage Chicago besucht, um die Fortschritte seiner vielen Patienten zu verfolgen, wird am Sonntag, den 18. Oktober, von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, im „Hotel Bismarck" (182 Ost Randolph Str.) zu sprechen sein und kann ein Besuch jedem Leidenden nicht genug gerathen werden, zumal die Konsultation und Untersuchung frei ist. anz

Londoner Statistik.

Vor Kurzem wurde vom Londoner Grafschaftsrath ein statistisches Werk über London herausgegeben. In dem 793 Seiten umfassenden Bande, der reich mit Karten und Illustrationen versehen ist, findet man alle möglichen Angaben über die Riesenstadt. Man unterscheidet das engere London, d. h. die Stadt, soweit sie durch den County Council beaufsichtigt wird, und das „größere London", das unter der metropolitanischen Polizei steht. Das engere London hat eine Bevölkerung von 4,536,541 Seelen, die in 571,678 Häusern wohnt. Die Bevölkerung des größern Londons zählt 6,581,402 Menschen in 928,008 Häusern. Bemerkenswerth ist die stete Abnahme der Einwohnerzahl der fast nur noch aus Geschäftsbureaus bestehenden City of London. Im Jahre 1801 hatte die City noch 128,129 Einwohner, während sie heute nur noch 26,923 Bewohner zählt. Dagegen hat die Bevölkerung von East- und Westham und Ilford in den letzten zehn Jahren um 24,7 Prozent zugenommen. Die jährliche Einwanderung nach London beläuft sich auf rund 22,000 Köpfe. Ein Fünftel der Einwohner sind Ausländer. Der Prozentsatz der Geburten nimmt ständig ab, in demselben Maße aber auch der Prozentsatz an Sterbefällen. Es wurden auf 1000 Personen im Jahre 1901 29 Kinder geboren, während 17,6 Personen starben. Die männlichen Geburten übersteigen die weiblichen. Trotz der geringen Todesrate starben in London mehr kleine Kinder als in den Provinzen. Trotz der überwiegenden Zahl der männlichen Geburten ist die weibliche Bevölkerung Londons um 252,371 Köpfe stärker als die männliche Bevölkerung. Der Unterschied ist am größten in Hampstead, wo auf 100 männliche 159 weibliche Personen kommen.

Die Vertheilung der Personen, die Armen-Unterstützung beziehen, ist sehr verschieden. So kommt z. B. auf 12 Personen in der Strand-Union 1 Armer, während in Hampstead erst auf 117 Personen ein Unterstützungsbedürftiger kommt. Die hauptsächlich vorkommenden Verbrechen sind Einbruchsdiebstahl und gewöhnlicherDiebstahl. Im Jahre 1900 wurden in London 37 Morde begangen. Nur 9 Mörder wurden des Mordes überführt. Von 2282 Einbruchsdiebstählen wurde nur in 300 Fällen der Thäter entdeckt. Sehr bedenklich ist die Thatsache der großen Trunksucht unter der weiblichen Bevölkerung. Von 90 Personen, die als Gewohnheitstrinker in Gewahrsam genommen werden mußten, waren 59 Frauen. Auch die Zunahme des Irrsinns gibt zu denken. Während im engern London im Jahre 1892 10,508 Personen von dem County Council in Irrenanstalten untergebracht werden mußten, belief sich diese Zahl im Jahre 1902 auf 16,285. Dabei ist der Prozentsatz der Heilungen zurückgegangen. Die Länge der Trambahnlinien in dem County of London beträgt 115½ Meilen. Im Jahre 1902 beförderten diese Linien 337,421,751 Leute. Die Omnibusse der London General Company wurden in demselben Jahre von 207,027,401 und die der Road Car Company von 72,439,156 Personen benutzt. Das County von London hat 221 Meilen Eisenbahn mit 276 Eisenbahnstationen. Der Verkehr des Hafens von London ist stetig gewachsen und übersteigt nach Tonnen gerechnet den des Hamburger Hafens um das Doppelte. Der Werth der in London eingeführten Waaren stieg von 144,273,000 Pf. St. im Jahre 1892 auf 169,564,000 Pf. St. im Jahre 1901 und der der Ausfuhr von 82,476,501 Pf. St. auf 92,601,191 Pf. St. in der gleichen Zeit.

* Trinkt „Union Mechanic's Club". Reiner Roggen. 2of,frmo,1mt

Die Ursachen der Judentumulte in Homel.

In den Nowosti und anderen russischen Blättern wird eine Ansprache des Gouverneurs von Mohilew wiedergegeben, welche die amtliche Auffassung über die Entstehung der schweren Ausschreitungen in Homel ausdrückt. Die Verantwortung für die Richtigkeit müssen wir dem Redner überlassen, jedenfalls aber öffnet sich ein merkwürdiger Einblick in die Ansichten der russischen Behörden. DieAnsprache lautet:

„Ich bin ausschließlich Ihretwegen hier eingetroffen. Sehr bedauere ich die unglücklichen Opfer—die Unschuldigen, da vornehmlich die Unschuldigen und Armen gelitten haben. Wie konnte eine derartige Erbitterung einer Bevölkerungsgruppe gegen eine andere, die anderenGlaubens ist, entstehen? In Rußland herrscht vollständige Glaubenstoleranz. Das wissen die Juden, die den jüdischen Glauben bekennen, am besten. Die Ursachen der letzten Ereignisse sind tiefer zu suchen. Ich kenne das Mohilew'sche Gouvernement seit 25 Jahren. Damals waren die Juden zuverlässig, betheiligten sich an keinen politischen Bewegungen, und damals war auch von Judenhetze keine Rede. Die Judenhetzen der Achtziger Jahre hatten einen durchaus anderen Charakter; sie waren das Resultat des jüdischen Joches, unter dem sich die christlicheBevölkerung befand; doch jetzt ist es vollständig anders. Jetzt sind die Juden die Leiter, die Anstifter aller regierungsfeindlichen Bewegungen geworden. Dieser ganze „Bund" und die ganze Sozialdemokratie gehen auf die Juden zurück. Es ist wahr, unter ihnen befinden sich auch Personen anderer Glaubensbekenntnisse, aber sie erscheinen als die Verführten, und die Verführer sind Juden. In den Gymnasien demoralisiren die Juden die Jugend, und in den Universitäten veranlassen sie Zusammenrottungen. Im Allgemeinen sind jetzt die Juden unverschämt, sie sind nicht gehorsam und haben jeden Respekt vor der Autorität verloren. Beobachten Sie, meine Herren, die untere Polizeicharge hat jetzt keine Bedeutung, sie wird nicht anerkannt. Ueberall und immer legen die Juden den Christen gegenüber eine vollständige Nichtachtung und Unduldsamkeit an den Tag. Das sind, meine Herren, die Ursachen. Sie sind an allem Geschehenen selbst schuld. Die Regierung ist objektiv und ich bin objektiv. Und indem ich objektiv bleibe, muß ich Ihnen sagen: Sie sind selbst schuld. Sie erziehen nicht Ihre Kinder, wie es sein muß, Sie verstehen nicht, dieselben zu beeinflussen. Und da haben Sie die Früchte Ihres Verhaltens. Sie predigen der unzivilisirten Bevölkerung den Ungehorsam, den Kampf mit derRegierung, doch das russische Volk will das nicht und wendet sich gegen Sie selbst. Sehen Sie, wozu sie es gebracht haben. Ich bitte Sie, wann hat man es gehört, daß sich Juden bewaffnet und auf die Truppen geschossen haben, die Sie alle vertheidigten? Somit haben wir nicht Sie zu vertheidigen,sondern wir haben uns vor Ihnen zu vertheidigen. Die unschuldigen Opfer thun mir leid, von Herzen leid. Aber, meine Herren, Sie selbst sind schuld und tragen selbst die sittliche Verantwortung vor Ihren Glaubensgenossen für dasGeschehene."

Aus der Schweiz.

In Neuenburg hat der Sozialdemokrat Naine die Aufforderung zum Militärdienst mit der Erklärung erwidert, daß er nicht einrücken werde, da jeder Militärdienst einen volksfeindlichen Charakter habe; er werde sich lieber strafen lassen. Hiergegen wendet sich nun ein Einsender in dem Zentralorgan der Arbeiterpartei, dem „Grütlianer", mit den Worten: „DerSchreiber dieser Zeilen ist der Ansicht—und hoffentlich stimmt die große Mehrheit unserer Genossen damit über ein —, daß die Haltung des Genossen Naine durchaus zu verurtheilen sei. Mit solchen anarchistelnden Demonstrationen wird gar nichts erreicht. Im Gegentheil wird dadurch unsere durchaus gerechtfertigte Abwehr gegen den Militarismus und seine Auswüchse beeinträchtigt. Der Genosse Naine hatte die Pflicht, zum Dienst einzurücken, und er hat weder durch sein Wegbleiben, noch durch dessen Motivirung irgend etwas gegen den Militarismus ereicht. Im Gegentheil, er hat nur unserer antimilitaristischen Agitation und sich selbst persönlich Schaden zugefügt. Wir sind beinahe versucht, das Vorgehen des Genossen Naine als kindisch zu bezeichnen."

— Boshaft. — Herr: „Wie alt ist jetzt Ihre Freundin, die Baronin?" — Dame: „Die ist jetzt nur mehr dreißig alt!"

* Vor Friedensrichter Gibbons wurden gestern zwölf Milchhändler wegen Verschleißens minderwerthiger Waare mit Geldbußen belegt. Weil sie für ihren Geschäftsbetrieb nicht die vorgeschriebene Lizens erwirkt hatten, mußten neunzehn Milchhändler in den Beutel greifen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cent
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Kernpunkt.

Mit den gelehrten Auseinandersetzungen, welche vor der „National Civic Federation“ über rein praktische Zeit- und Streitfragen gehalten werden, dürfte man deren Lösung schwerlich näher kommen. Es mag ja ganz unterhaltend sein, die folgerichtigen, sittlichen oder auch nur gefühlvollen Beweisgründe zu hören, die von den verschiedenen Standpunkten aus beispielsweise für und gegen die „offenen Werkstätten“ angeführt werden, aber weder die Unternehmer noch die Arbeiter werden sich durch besagte Gründe in ihren vorgefaßten Anschauungen erschüchtern lassen. „Disputationen“ über Glaubenssachen sind von jeher unfruchtbar gewesen, weil jeder der Streitenden von vornherein daran festhielt, daß an gewissen Glaubenssätzen überhaupt nicht gezweifelt werden dürfe. Genau so zwecklos sind aber auch alle Erörterungen über wirthschaftliche oder „sozialpolitische“ Angelegenheiten, wenn die Voraussetzungen die der eine Theil als unanfechtbar betrachtet, von dem anderen Theil als Grundirrthümer angesehen werden. Selbst die Mathematik hat sich nur dadurch zu der „exaktesten aller Wissenschaften“ entwickeln können, daß sie von „Grundsätzen“ ausging, die nicht bewiesen zu werden brauchen. Müßte erst darüber gestritten werden, ob die gerade Linie wirklich der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten ist, so ließe sich ein Gebäude überhaupt nicht aufführen.

Namens der Unternehmer wird in den Verhandlungen der „Civic Federation“ als unumstößliche Wahrheit der Satz aufgestellt, daß Jedermann das Recht haben muß, zu arbeiten „wann, wo und für wen er will“. Daraus wird dann gefolgert, daß die Gewerkvereine keinen Arbeiter zwingen können, sich ihnen anzuschließen, und daß sie weiterhin nicht befugt sind, ihren Mitgliedern das Zusammenarbeiten mit Nichtgewerkschaftlern zu verbieten. John Mitchell und andere Arbeiterführer behaupten aber dem gegenüber, daß „ein Mann nicht mehr Recht hat, zu arbeiten wann, wo und für wen er will, als er berechtigt ist, das Eigenthum seines Nachbars durch Niederbrennung seines eigenen zu gefährden“. Zwischen diesen beiden Gegensätzen ist ein Ausgleich schlechterdings undenkbar. Wenn die Verhandlungen bis zum jüngsten Tage währten, so würden sie zu keinem Ziele führen.—

Auch ist es ganz gleichgiltig, ob über diesen Punkt „theoretisch“ eine Einigung erzielt wird, oder nicht. Denn es handelt sich hier gar nicht um eine Rechts-, sondern um eine Machtfrage. Ist eine Gewerkschaft stark genug, die ausschließliche Anstellung ihrer Mitglieder durchzusetzen, so wird sie aus Gründen der Zweckmäßigkeit und der Selbsterhaltung ihre Macht zur Anwendung bringen. Können auf der anderen Seite die Unternehmer eine genügende Anzahl von Nichtgewerkschaftlern anwerben, so werden sie — ebenfalls aus Gründen der Zweckmäßigkeit und der Selbsterhaltung — sich von der „Union“ keine Vorschriften machen lassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auf die Dauer die sogenannte offene Werkstätte eine Unmöglichkeit ist. Entweder werden nach und nach die Nichtgewerkschaftler zum Anschluß an die „Union“ bewogen, oder die Gewerkschaftler werden allmälich herausgedrängt. Können die organisirten Arbeiter ihre Forderungen auch ohne Mitwirkung der nichtorganisirten durchsetzen, so haben sie selbstverständlich keine Lust, die Früchte ihres Sieges mit Leuten zu theilen, die nicht auch an dem Kampfe theilnehmen wollten. Vermögen sie aber nicht durchzubringen, weil der Betrieb mit „Scabs“ fortgesetzt werden kann, wenn die „Unionisten“ an den Streik gehen, so werden Letztere einen unauslöschlichen Haß auf die Verräther werfen und ebenso wenig mit ihnen zusammen arbeiten wollen wie mit Verbrechern oder Aussätzigen.

Was allenfalls durch eine Erörterung für die Unternehmer gewonnen werden könnte, hat John Mitchell aus freien Stücken ohne Weiteres zugestanden. „Ein Mißverständniß,“ sagte er, „entsteht durch die häufige Begriffsverwirrung über den Unterschied zwischen der Weigerung, mit Nichtgewerkschaftlern zu arbeiten, und ihrer Belästigung oder Schädigung. Viel zwecklose Erörterung könnte vermieden werden, wenn diese grundverschiedenen Begriffe auseinander gehalten werden würden. Der Gewerkschaftler hat kein Recht, den Nichtgewerkschaftler zu belästigen, zu schädigen und zu verfolgen, obwohl er das Recht hat, das Zusammenarbeiten mit ihm zu verweigern.“

Das ist der Kernpunkt der ganzen Streitfrage. Sind auf der einen Seite die Gewerkschaftsmitglieder weder gesetzlich, noch moralisch verpflichtet, einzeln oder als Organisation in Werkstätten zu arbeiten, in denen auch Nichtgewerkschaftler beschäftigt werden, so haben sie auf der anderen Seite weder das gesetzliche noch das moralische Recht, Zwangsmaßregeln anzuwenden, Gewalt zu gebrauchen und die „Andersgläubigen“ niederzuschlagen oder zu ächten. Mehr als das brauchen die Gewerkvereine nicht zuzugestehen, und weniger kann man von ihnen im Rechtsstaate nicht verlangen.

Immer schlimmer.

Wenn die liebende Hausfrau über ihrem „Shopping“ oder dem Kaffeeklatsch versäumte, Suppe und Braten für das Abendmahl zu bereiten, dann wird sie sich, wenn der Gatte hungrig heimkommt, beeilen, ihm ein Beefsteak oder ein paar Hammelsrippchen oder auch nur kalten Lunch, kurz, das vorzusetzen, was sie in der Eile bekommen kann. Und wenn der Mann dann auch nicht gerade entzückt ist, so wird er sich's doch gefallen lassen, und da es ihm auch schmecken wird — denn Hunger ist der beste Koch — wird er über die Bummelei hinwegsehen und sich besänftigen lassen mit dem Versprechen, ihm nächstens Großartiges aufzutischen. Hingegen würde er wahrscheinlich ganz gewaltig aufbegehren, wollte ihm bei seinem Nachhausekommen seine Hausehre die Eröffnung machen, daß es heute gar nichts zu essen geben werde, da sie das geplante feine Mahl nicht fertig kriegte, weil „die Kinder ihr zu viel zu schaffen machten“; und wenn auf das Murren des Vaters die Kinder schnell ein „Steak“ oder sonst etwas leicht Erhältliches holen wollten, und die Mama wollte ihnen das verbieten, weil ihr geliebter Eheherr nur etwas ganz Feines oder g a r n i c h t s essen soll, so würde es wahrscheinlich heißen: „Du bist verrückt, mein Kind,“ u. s. w. Es würde auch, trotz der „langen Haare“, keiner vernünftigen oder unvernünftigen Frau einfallen, ihrem Mann dergleichen zuzumuthen. Das wäre als „niederträchtige Grausamkeit“ guter Scheidungsgrund.

Was keine der hunderttausende Hausfrauen Chicagos riskiren würde — unsere löbliche Stadtregierung thut's. Sie ist für's Hungern. Sie hat sechs Jahre lang und länger an der Lösung der Straßenbahnfrage gearbeitet und sie nicht zu Stande gebracht und entschuldigt sich damit, daß die unartigen „Traction-Buben“ ihr überall hinderlich waren. Auf die Traction-Gesellschaften schiebt sie alle Verantwortung für die miserablen Zustände, die in unserem Verkehrswesen herrschen. Nur die niederträchtige Störrischkeit der Straßenbahn-Gesellschaften ist daran schuld, daß viele Tausende Bürger täglich die Fahrt nach und von der Arbeit unter Lebensgefahr, größtmöglicher Unbequemlichkeit und großem Zeitverlust machen und sehr oft zu Fuße gehen müssen aus Mangel an Platz oder weil das überlastete Kabel versagte. So hat sie Jahre lang geklagt. Aber, sowie die Vertreter der Traction-Gesellschaften sich erbieten, Abhilfe zu schaffen und, um bei obigem Bilde zu bleiben, dem Hausherrn zu nothdürftiger Stillung des Hungers ein „Roundsteak“ vorsetzen wollen, da schreit sie: „Nein, nein, das darf nicht sein; er soll weiter hungern, bis ich mein großartiges Gericht fertig habe; er soll sich den Appetit nicht verderben.“ Dabei hat sie keine blasse Ahnung, bis wann sie ihr herrliches Mahl fertigstellen kann, und der arme Kerl mag mittlerweile ganz verhungern.

Die Straßenbahngesellschaften wollen, um die alten, unzulänglichen Kabel zu entlasten, über gewisse Strecken der Kabelbahnen neben den Kabelzügen auch elektrische Bahnwagen laufen lassen. Der Bundesrichter Großcup hat das gebilligt und angeordnet und die Vertreter der Union Traction Co. sind daraufhin bei der Stadt um Erlaubnißscheine zur Errichtung von Leitungspfosten und Spannung von Trolleydrähten eingekommen. Die städtischen Behörden sagen „nein“ oder beabsichtigen wenigstens, wie es heißt, nein zu sagen. Die „Aldermen“ sollen erklärt haben, die nachgesuchte Erlaubniß könne nicht bewilligt werden, und die städtischen Anwälte sollen eifrigst nach „guten und gewichtigen Gründen“ für die Weigerung suchen. Warum? Weil die Durchführung des Planes die Kabelbahnen ganz bedeutend entlasten würde und die Traction-Gesellschaften dann noch weniger als jetzt geneigt sein könnten, auf die Bedingungen der Stadt einzugehen. Bei der jetzigen Ueberlastung stehen die Kabelsysteme vor der Gefahr eines völligen Zusammenbruches; je drohender diese Gefahr aber wird, desto gefügiger werden sie sein. Deshalb wäre es unklug, jetzt zu einer Entlastung der Kabel die Zustimmung zu geben.

In der Noth frißt der Teufel Fliegen und es mag sein, daß unter gewöhnlichen Umständen ein solches „Quetschen“ gute Erfolge bringen würde, aber — es soll schon oft vorgekommen sein, daß über dem Streit der Aerzte betreffs der Art der Behandlung der Patient verschieden ist. Es mag der Stadt gelingen, durch die Verweigerung der Erlaubnißscheine die Traction Company zu schädigen und zu „zwiebeln“, ganz gewiß werden die unschuldigen und unglücklichen Bürger, welche auf die Linien der Gesellschaft angewiesen sind, dabei aber am m e i s t e n „gezwiebelt“ werden. Sie haben die schöne Aussicht, nach gethaner Tagesarbeit zu Fuße nach Hause gehen zu müssen, wenn es der Stadt gelingen sollte, die geplanten Erleichterungen zu verhindern. Sie sind der Sack, der die für den Esel gemeinten Schläge kriegt.

Seit sechs Jahren wird ernstlichst und eifrigst an der Lösung der Straßenbahnfrage gearbeitet; die Zustände sind dabei immer schlechter und die „Fragen“ immer verwickelter geworden und jetzt sind wir soweit gekommen, daß es heißt, es darf nichts geschehen, die Gefahr eines völligen Zusammenbruches aus dem Wege zu räumen; es muß noch schlimmer werden, damit es besser werden kann. Wenn dem Volke dabei der Geduldsfaden nicht reißt, dann muß der unendlich viel stärker sein als die Straßenbahnkabel. Dem gewöhnlichen Menschenverstand will es doch scheinen, als sollte es den Behörden der zwei Millionenstadt und dem Bundesgericht möglich sein, einer bankerotten Privatgesellschaft gegenüber die Interessen der Stadt zu schützen, ohne die Bürger derselben vorher noch absichtlich der niederträchtigsten Behandlung auszusetzen.

Straffreier Mord.

Den zwölf guten und getreuen Männern, welche — nach zwanzigstündiger Berathung—ihn von der Anklage des Mordes freigesprochen haben, hat der Südkaroliner Schießbold und Ex-Gouverneur Tillman seine huldvolle Anerkennung ausgesprochen. Obgleich sie, wie er deutlich genug zu verstehen gab, nur ihre verflixte Pflicht und Schuldigkeit gethan hätten, war er gütig genug, ihnen zu danken und sie die zwanzigstündige Zögerung nicht entgelten zu lassen. Darauf ist er im Triumph im Kreise seiner jubelnden Freunde und Verwandten nach Hause gefahren. Wie den Hinterbliebenen des Gemordeten bei dem komödienhaften Ausgange der blutigen Tragödie zu Muthe gewesen, läßt sich nur denken — der Bericht sagt davon nichts.

Es heißt, daß der solchermaßen beendete Mordprozeß der heftigst umstrittene gewesen, der jemals in jenem Staate stattgefunden hat. Dem öffentlichen Ankläger standen in den Verhandlungen noch vier andere Anwälte als Vertreter der Anklage zur Seite. Der Angeklagte hatte sich sogar mit nicht weniger denn sieben Vertheidigern umgeben — trotz der angeblich felsenfesten Ueberzeugung, daß die begangene That „keine ernstliche Folgen für ihn haben könnte“. Mehr als hundert Zeugen sind von den beiden Parteien zur Vernehmung gebracht worden.

Die gerichtliche Verhandlung hat auf alle Fälle gewaltiges Aufsehen erregt und es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Genugthuung über den Ausgang eine sehr einseitige ist. Nicht nur die Angehörigen und Freunde des auf offener Straße ohne ein Wort der Warnung niedergeknallten Mannes halten dafür, daß hier ein abscheulicher Mord — doppelt abscheulich durch die Leichtfertigkeit, mit der er begangen worden — ungesühnt geblieben und der ergangene „Wahrspruch“ ein Hohn auf die Gerechtigkeit ist. Auch der unparteiische Beurtheiler wird sich gleicher Auffassung nicht zu verschließen vermögen.

Tillman und sein Opfer, der Zeitungsherausgeber Gonzales, sind politische Gegner gewesen, und die politische Gegnerschaft hat sich zur persönlichen Feindschaft ausgewachsen. Gonzales hat in seinem Blatte Angriffe auf Tillman verübt, die vielleicht weiter gingen, als sich mit den Geboten des Anstandes und der Gerechtigkeit vertrug. Es mag sein — festgestellt ist es nicht — daß die ehrenrührigen Beschuldigungen, welche er gegen Tillman erhob, ganz oder theilweise der Begründung entbehrten. War dies der Fall, so standen Tillman die Gerichte offen, sich Rechtfertigung und Genugthuung zu verschaffen. Tillman that nichts dergleichen. Als er jedoch eines Tages seinen Gegner auf der Straße kommen sah, da zog er ohne weiteres Federlesens den bereit gehaltenen Revolver, schoß los und „tödtete seinen Mann“.

Nachher suchte er sich mit der Behauptung zu rechtfertigen, daß er in Nothwehr zu der That gezwungen gewesen. Er sprach von Drohungen des Gonzales, welche ihn zu der Annahme genöthigt hätten, daß jener entschlossen gewesen, ihn (Tillman) bei der nächsten Begegnung über den Haufen zu schießen. Als er dann den Gonzales sich auf der Straße entgegen kommen gesehen, habe dieser seine Hände in den Taschen seines Ueberrockes gehabt, nur die Daumen hätten sich außerhalb der Taschen befunden. Darauf seien auch die Daumen in den Taschen verschwunden. Er (Tillman) habe dies nicht anders deuten können, als daß Gonzales sich anschickte, Waffen aus den Taschen zu ziehen. Um nicht selber todtgeschossen zu werden, sei er nun genöthigt gewesen, zuerst zu feuern. Weder für die angeblichen Drohungen, noch dafür, daß Gonzales überhaupt bewaffnet war, sind hinlängliche Beweise erbracht worden. Alles spricht dafür, daß sich Tillman bei jener Begegnung in keiner Gefahr befunden hat. Sicher ist soviel, daß die Begegnung nicht von Gonzales gesucht worden war.

* * *

Es heißt der Sprache und allen bezüglichen Rechtsbegriffen Gewalt anthun, angesichts solchen Thatbestandes von Nothwehr zu reden. Es ist das Wesen der Nothwehr, daß sie die Z u r ü c k w e i s u n g eines Angriffes ist, nicht der Beginn oder die Herausforderung eines solchen. Der Angriff muß ein gegenwärtiger sein, muß bereits begonnen haben oder doch unmittelbar bevorstehen und muß gerechtfertigten Grund zu der Annahme geben, daß sich der Angegriffene in Gefahr seines Leibes und Lebens befinde. Selbst wenn unter Umständen der Bedrohte den Beginn der Thätlichkeiten nicht abzuwarten braucht, so muß doch auf alle Fälle die Abwehr n o t h w e n d i g gewesen sein, um gerechtfertigt zu sein. Tillman hätte dem Gonzales leicht ausweichen können, als er ihn von weitem herbeikommen sah, wenn er sich wirklich bedroht von ihm glaubte, oder hätte schon längst obrigkeitlichen Schutz gegen ihn anrufen können. Daß er letzteres nicht gethan hat, fällt insbesondere in's Gewicht. Wie die gesetzliche, erlaubte Nothwehr die Zurückweisung eines Angriffs sein muß, muß sie auch das e i n z i g e Mittel dazu sein. Wem andere Mittel, sich zu schützen, zu Gebote stehen, der hat kein Recht, zum Messer oder zur Pistole zu greifen.

Alle diese Erwägungen rechtfertigen die Verurtheilung des Freispruches, der in dem Falle Tillman gefällt worden ist: — gefällt von Geschworenen, die beständig des Angeklagten weinender Gattin und den thränenden Augen seiner gebeugten Mutter sich gegenüber gesehen und vielleicht schon dadurch zu Nachsicht und Milde gestimmt worden sind. Daß die Geschworenen verschwommenen Gefühlen nachgegeben haben, statt, wie es ihre geschworene Pflicht war, auf Grund des erwiesenen Thatbestandes im Einklang mit dem Gesetz ihr Urtheil zu sprechen, mag ihnen mit vollem Rechte zum Vorwurf gemacht werden. Und daß sie damit die gesetzlose Selbsthilfe und mörderische Rachgier ermuthigt, ja ihr förmlich eine Lizens ausgestellt haben, läßt sich gleichfalls nicht in Abrede stellen. Wenn jedoch gewisse Verurtheiler, darunter auch eine hiesige Zeitung, so weit gehen, den Vorwurf ob des schmachvollen Ausgangs auf den S t a a t auszudehnen, in welchem der Mord begangen und der Prozeß geführt worden ist, oder sich so anstellen, als seien es besondere Rückständigkeiten und barbarische Anschauungen oder Gepflogenheiten „des Südens“, die dabei den Ausschlag gegeben — so läuft damit wieder einmal ein gut Stück heuchlerischen Pharisäerthums mit unter. Wer vermag zu verbürgen, daß wenn dieselbe Blutthat mit ganz denselben Umständen hier in Chicago zur Aburtheilung gekommen wäre, oder in New York, Cincinnati oder sonst einer nördlichen Stadt — der Ausgang nicht ganz derselbe gewesen sein würde? Jedenfalls sind Beispiele ähnlicher Art auch hier schon oft genug dagewesen; nicht zu reden von den unzähligen Mordfällen anderer Art, in denen die Thäter trotz überwältigender Schuldbeweise der verdienten Strafe entgehen. Wenn in irgend einer Hinsicht, so hat in dieser der Norden alle Ursache, sich an der eigenen Nase zu ziehen, an die eigene Brust sich zu schlagen und der eigenen Fehler zu gedenken, ehe er es unternimmt, gegenüber Anderen den Prediger und Sittenrichter zu spielen. Im ganzen Lande, nicht bloß im Süden, liegt schmachvoll die Rechtspflege im Argen.

Heine contra Bebel.

Aus Berlin wird unterm 30. September geschrieben: In sozialdemokratischen Versammlungen wurden gestern Abend Berichte über den Dresdener Parteitag erstattet. Es ging ziemlich lebhaft zu. Im allgemeinen schien die Stimmung mehr gegen, als für die Revisionisten zu sein. Sehr stürmisch ging es dagegen im dritten Wahlkreis zu, den der Abg. Heine im Reichstag vertritt. Freunde und Gegner Heines waren in der überfüllten Versammlung fast in gleicher Stärke vertreten. Die letzteren, an ihrer Spitze der Abg. Zubeil und der Stadtverordnete Gottfried Schulz, hatten Resolutionen eingebracht, durch die Heine seines Mandats für verlustig erklärt werden sollte. Die Verhandlung gestaltete sich insbesondere dadurch schwierig, daß aus anderen Kreisen Gäste anwesend waren, die öfter in die Debatte eingriffen. Auch Frau Zetkin und Rosa Luxemburg, die als entschiedene Gegner Heines bekannt sind, waren anwesend.

Abg. Heine begann, mit Lärm und Beifall empfangen, seine Vertheidigungsrede mit der Erklärung, daß er sich bereits seit einer Woche mit dem Gedanken trage, sein Mandat niederzulegen. Nur das Zureden seiner Freunde habe ihn veranlaßt, die Entscheidung darüber, ob er Vertreter des Kreises bleiben solle, der Parteiversammlung zu unterbreiten. Die unerhörten Beschimpfungen und Verleumdungen auf dem Parteitage hätten ihn dazu gezwungen, seine Wähler zu befragen, ob er noch länger ihr Vertrauen verdiene. Da man ihn in Dresden nicht zum Wort gelassen habe, wolle er jetzt das Versäumte nachholen. Heine schildert nun die bekannten Vorgänge in Dresden. Als er dabei von der „Majestät Bebel“ spricht, entsteht furchtbarer Lärm. Es ertönen die Rufe „Schuft“, „Gemeinheit“, „Runter mit dem Kerl“. Dem Vorsitzenden ist es unmöglich, sich in dem Tumult verständlich zu machen. Es hat den Anschein, als ob man auf den Redner eindringen will. Erst nach geraumer Zeit wird die Ruhe wieder nothdürftig hergestellt. Bald erhebt sich jedoch ein neuer Sturm, als Heine von dem schuftigen Denunzianten, dem Subjekt spricht, das dem Abg. Bebel über die Heine'schen Auslassungen in einer Berliner Versammlung falsch berichtet habe. Unter steter Unruhe gibt der Redner nun eine Abrechnung mit Bebel, wobei er betont, daß er heute mit größerer Leichtigkeit und Freiheit über den Kaiser und sämmtliche Bundesfürsten sprechen könne, als über Sozialdemokraten, da man ihm jedes Wort im Munde umdrehe. (Oho-Rufe.) Er wirft Bebel positive Unwahrheit vor und weist ihm nach, daß Bebel die Stellungnahme Heines in einer Frage gebilligt und gelobt habe, die er ihm auf dem Dresdener Parteitag später als Verbrechen anrechnete. Bebel habe kindische Geschichten und Weiberklatsch vorgetragen, und zwar mit einem solchen Haß und mit solcher Wuth, die nicht mehr überboten werden könnten. Als Heine erzählt, wie Bebel ihm mit Hinausfliegen aus der Partei gedroht, ertönen Pfuirufe aus der Versammlung, die von den Gegnern Heines mit lärmenden Zurufen beantwortet werden. Heine schließt seine zweistündige Rede mit der Frage an die Versammlung, ob sie ihn nach dieser Brandmarkung auf dem Parteitag noch länger als den Mann ihres Vertrauens ansehen und auf seiner Seite stehen wolle. (Beifall und Lärm.)

Es entwickelt sich nun eine lange Geschäftsordnungsdebatte, aus der der Antrag hervorgeht, die Versammlung zu vertagen und zu der nächsten Versammlung den Abg. Bebel einzuladen, damit er sich gegen die Angriffe Heines vertheidigen könne. Heine spricht gegen den Antrag. Es müsse heute Abend reiner Tisch gemacht werden. Er wolle heute eine Entscheidung darüber, ob er sein Mandat, das ihm aufgedrängt worden sei, noch länger behalten könne. Der Vertagungsantrag wird darauf abgelehnt. Man tritt in die Diskussion ein. Die meisten Redner wenden sich gegen Heine, dem sie das zweideutige Verhalten zu der Frage des Revisionismus zum Vorwurf machen. Frau Zetkin wirft Heine antisemitische Neigungen vor, was wieder zu Lärmszenen Veranlassung gibt. Ein größerer Tumult entstand, als Abg. Zubeil in einer persönlichen Bemerkung erklärte, daß er der von Heine als Schuft und Denunziant gekennzeichnete Mann sei, der an Bebel nach Küßnacht geschrieben habe. Ein Theil der Versammlung erhebt sich und schreit dem Abg. Zubeil Beileidigungen aller Art: Judas, Lump usw. ins Gesicht. Zubeil wendet sich gegen den nebenstehenden Heine und droht ihm mit der Faust, worauf Heine seinen Platz verläßt und in der Mitte des Saales Aufstellung nimmt. Gegen 3 Uhr Nachts wurde endlich die Debatte unter Protest der Minderheit geschlossen. Mit Zweidrittel-Mehrheit wurde ein Vertrauensvotum für Heine angenommen, in dem die Versammlung die fortgesetzten Angriffe gegen Heine mißbilligt und ihm ihre Sympathie ausspricht. Mit Hochrufen auf Heine, die von der anderen Seite demonstrativ mit Hochrufen auf Bebel beantwortet wurden, erreichte die Versammlung ihr Ende.

Wie ich von Schwindsucht kurirt wurde.

„Ich hatte starke Blutungen, Nachtschweiß und Fieber, und verlor so schnell an Gewicht und Kraft, daß es beunruhigend war.

„Ich hustete große Quantitäten Schleim aus und meine Verwandten und Freunde zweifelten an meinem Aufkommen, aber Gott sei Dank, ich hatte von anderen gehört, die ebenso schlimm waren, wie ich und von der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago, kurirt wurden.

„Ich begann mit der Koch'schen Behandlung, athmete die heilenden, öligen Dämpfe direkt in meine Lungen ein. Als ich dieses wunderbare Mittel in meine Luftröhren einathmete, verspürte ich die antiseptische und heilende Wirkung auf die wunden Stellen, welche bald heilten.

„Diese Schwindsucht hatte meine Kehle affizirt und ich verlor meine Stimme, so daß ich nur noch lispeln konnte, aber bald konnte ich wieder sprechen so gut wie jeder.

„Ich wünsche zu sagen, daß die Aerzte der Koch Lung Cure, in 146 State Str., Chicago, mich heilten und daß ich in jeder Beziehung wieder gesund bin.

„Ich wohne 667 Nord Western Ave., Chicago, und ich heiße Frau Katie Jacobs.

„Jeder kann sich die Wahrheit dieser Angabe bestätigen lassen, wenn er bei mir oder meinen Nachbarn vorspricht. Meine Freunde sagen alle, es ist wunderbar, daß mein Leben gerettet wurde.

Ueberfahren.

Der 15jährige Daniel Crandall von Worth, Ill., wurde heute, als er an Monroe Str. und Wabash Ave. von einem Kabelbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie absprang, von einem R. P. Smiddy, Nr. 167 Wabash Ave., gehörigen Expreßwagen überfahren. Der Verunglückte, der einen Beinbruch und Hautabschürfungen erlitt, fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Kurz und Neu.

* Im Field, Museum, Jackson Park, hält Harlan J. Smith vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte in New York, morgen Nachmittag von 3 Uhr an, einen naturwissenschaftlichen Vortrag bei freiem Eintritt. Das Thema lautet: „Reisen auf der Vancouver-Insel“.

THE STERN CLOTHING CO.
NORTH AVENUE UND LARRABEE STRASSE.

Ein guter Anzug

für Männer muß von gutem Schnitt, aus feinen Stoffen und guter Arbeit sein. Unser $12.50-Anzug, den wir in dieser Saison als etwas ganz Besonderes offeriren, enthält alle diese Vorzüge. Wir haben jeden Theil genau untersucht und zögern nicht, sie als die besten Werthe zu empfehlen, die zu diesem Preise geboten werden. Wenn Ihr einen neuen Anzug braucht, so wird es sich für Euch bezahlen, wenn Ihr diese spezielle Offerte untersucht zu

$12.50

Andere zu $8.50 bis $25.00

Speziell — Knaben-Anzug —

In Kniehosen-, Norfolk- und Matrosen-Facons — eine spezielle Partie von 108 Anzügen, welche wir zu einem Rabatt kauften. Unser Gewinn ist Euer Vortheil—die Anzüge sind $4.00 werth — spezieller Preis **$2½**

Bedenkt immer — daß wir mehr Kleider verkaufen, wie alle Kleiderläden auf der Nordseite zusammengenommen — deshalb können wir zu billigeren Preisen kaufen und verkaufen.

Betrügerische Bankerotte.

Thomas W. Lyons hat mit dem Kramladen bankerott gemacht, welchen er im Gebäude Nr. 391 State Straße betrieb. Bankerott-Referent Eastman brachte in Erfahrung, daß Lyons einen Theil seiner Außenstände zu verheimlichen gesucht hat, um seine Gläubiger zu schädigen. Richter Kohlsaat schickte den Biedermann gestern wegen Mißachtung des Gerichts auf 30 Tage in's Gefängniß. Außerdem mag Lyons auch noch in aller Form wegen betrügerischen Bankerotts prozessirt werden. — Ein ähnliches Verfahren droht den Mitgliedern der bankerotten Firma Frankenstein, Rosowsky & Goldstein, welche dem Bankerottgericht ein Guthaben der Firma von $2,015 zu verheimlichen gesucht haben sollen. Hermann Rosowsky und Bernhard Goldstein sind unter je $2,500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Wolf Frankenstein scheint sich gedrückt zu haben.

Kurz und Neu.

* In der Church Block-Logenhalle, Nr. 778 S. Halsted Str., versammeln sich heute Abend die Mitglieder des „Vereins der S. Halsted Str.-Geschäftsleute und -Grundeigenthumsbesitzer“ zu einer Sitzung, in welcher die Beseitigung des Viaduktes an der 15. und 16. Straße, wie auch Mißstände im Straßenbahnverkehr, besprochen werden sollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Minna Wendt

am 15. Oktober, um 9 Uhr Vorm., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 392 Blue Island Ave., am Sonntag, den 18. Oktober, um 1 Uhr Nachm., per Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Reinhold Wendt, Gatte.
Minnie, Annibert, Julia, Frieda, Olga, Oscar, Gladyola, Kinder.
August und Juliana Mittelstadt, Eltern.
Eduard, Mathilda, Johanna, Hulda, Gustav, Amanda, Albertine, Geschwister.
Stacha Mittelstadt, Alwine Roffel, Schwägerinnen.
Joseph und Clemens Domka, Rudolph Wendt und Philipp Zimmermann, Schwäger.

Gute Mama, unsere Thränen
Sind die Blumen auf Dein Grab;
Unser Wünschen, unser Sehnen
Geh'n zu Deiner Gruft hinab;
Denn wir haben's oft gesehen
Mamas Liebe that uns wohl!

Von Deinen Dich liebenden kleinen Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Bertha Prill

nach langem, schwerem Krankenlager im Alter von 52 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 35 Starr Str., nach Forrest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise, Amalie, Emma, Selma, Töchter.
Paul, Sohn.
A. Emal, J. Weidenbach, P. Roesell, O. Peterson, Schwiegersöhne.
Bertha, Charlie, Kate, Herbert, Reymond, Großkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emilie Jakobs

nach langem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Oktober, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 778 West Superior Str., nach der St. Peters-Kirche, von da aus nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Carl Jakobs, Gatte.
Anna, Bertha, Hulda, Hedwig, Helena, Kinder.
Frank Hill, Arthur Gerber, Frank Hartney, Schwiegersöhne.
mdofr

Todes-Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Allen Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Bertha Prill

gestorben ist. Beerdigung findet statt Samstag, den 17. Oktober, vom Trauerhause, 35 Starr Str., Ecke N. Park Ave., nach Forest Home. Die Beamten werden ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme wird gebeten.

Theresia Behrens, Präsidentin.
Franziska Thum, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater u. Bruder

Julius Marten

am Donnerstag, den 15. Oktober, Abends 10 Uhr, nach langem schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung, 128 Mohawk Str., nach dem Mount Rose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Marten, Gattin.
Willie Marten, Sohn.
frsa Carl Marten, Bruder, mit Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Friederike Foede geb. Meyer

am 15. Oktober im Alter von 72 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Oktober, vom Trauerhause, 296 Maxwell Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bittet die trauernde Tochter: Amanda Foede.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Vater und Großvater

Heinrich Morise

nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12½ Uhr, vom Trauerhause, 442 Clybourn Ave., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Morise, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Helmuth Warnke

am Freitag Morgen um 5 Uhr entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12.30 Uhr Nachm., von der Wohnung, 3346 S. Western Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Warnke, Vater, nebst Geschwistern und Brüdern.

Todes-Anzeige.

Frauen-Verein der St. Peters Kirche.
(Pastor Lambrecht.)

Den Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Amelia Jacobs

Dienstag sanft entschlafen ist. Trauergottesdienst am Sonnabend, um 12 Uhr, vom Sterbehause, 778 W. Superior Str., nach der St. Peters Kirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., nach Concordia.

Frau Catharina Toebla, Präsidentin.
Frau Lina Lahs, Sekretärin.

Gestorben: John T. Kurzrock, in der Wohnung von D. M. Doran, 34 N. Center Ave.: geliebter Sohn des verstorbenen Conrad und der Sophia Kurzrock, Bruder von Minnie Basler und Lizzie Tilebein. Beerdigung am Samstag, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

6. großes Stiftungsfest u. Ball

verbunden mit Weinlese und lebenden Bildern, veranstaltet vom

Pfälzer Frauen- und Männer-Verein von Chicago,

am 17. Oktober, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Tickets 25 Cents. 10,16ok

Sie sind wieder hier! Die Indianer!!

Für eine Woche in Camp im

Nord-Chicago Schuetzen-Park,

Ecke Western Ave. und Roscoe Blvd.

Alle Indianer-Tänze und -Spiele werden aufgeführt. Eintritt....10c Immer offen. dimidofrsason

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

Buck Horn Lump-Kohlen, sowie Buck Horn Washed Egg und Nut, Tonne **$5.00**

Buck Horn-Kohlen sind ein sehr reines Brennmaterial. Dieselben brennen besser als irgend eine Weichkohle im Markt.

Die beste Sorte Indiana und Illinois Kohlen, Lump, Egg oder Nut, die Tonne, abgeliefert zu **$4.25**

Beste Sorte Hartkohle, Pocahontas und Coke, zu richtigen Preisen, sowie gutes Fabrikhartholz, zu $3.00 die einspännige Ladung und $4.00 die zweispännige Ladung.

Volles Gewicht, reine Kohlen und prompte Ablieferung.

M. J. SUMMA,
871 N. Winchester Ave.
Phone West 705. 10ok,1mox

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

Geo. A. Kyle,
Shingle Roofing
CONTRACTOR,
80 HUDSON AVE
Clear California Red Wood und Washington Red Cedar Shingles. Die einzige hochfeine Sorte. 30sp1mX

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304. 1fb,1h

Kinder-Tag — Samstag

in Bezug auf Spielsachen.

Wir erwarten, alle Knaben und Mädchen hier zu sehen zwischen 1 und 4 Uhr Nachm.

Geschenke frei für alle Kinder

in Begleitung von erwachsenen Personen. Spezielle Bargains in Knaben- und Mädchen-Sachen.

Frei

Ein schöner Papagai auf einer Schaukel mit einem $1.00-Einkauf in unserem Schuh-Departement. Ein sehr hübsches Parlor-Ornament, sieht genau aus, als ob lebendig.

Knaben- und Kinder-Kleider.

3-Stück Knaben-Anzüge, Alter 8 bis 16 Jahre, eine große Partie von den allerneuesten Herbst-Schattirungen, in reinwollenen Cheviots und Cassimeres, ferner schlichte Farben, sehr schön passende Kleidungsstücke. $4.00-Sorten—Wir offeriren sie zu **$2.79**

Lange Hosen Anzüge für große Knaben, gefertigt von strikt reinwollenen Cheviots, vorhanden in schwarzen, blauen und dunkelgrauen Schattirungen—Größen die Knaben von 13 bis 20 Jahre passen — positive $7.00-Anzüge, zu nur **$4.75**

Knaben-Reefers, von dunkelgrauen Cheviots, Alter von 3 bis zu 10 Jahre, gut gefertigt mit gutem Sammet-Kragen, sind $1.50 werth, dieser Verkauf zu **$1.00**

Knaben-Ueberzieher—langes Muster, Alter 9 bis 15 Jahre, gefertigt von guter Qualität grauem Melton-Stoff, gefüttert mit starkem Cloth, und werden sich sehr schön tragen, $3.00-Kleidungsstücke zu **$1.95**

Unterzeug für Knaben und Mädchen.

Jersey gerippte Unterzeug (Herbst-Schwere) für Mädchen, vier Größen, echte ägyptische gestrickte Waaren, nur ... **15c**

2 Kisten Jersey gerippte fließgefütterte Union-Suits für Mädchen, grau und cremefarbig, drei Größen, nur ... **22c**

Fließgefütterte (Winterschwere) Unterhemden und Hosen für Knaben, die echten hygienischen Fleeced Waaren, nur ... **25c**

Mädchen-Coats.

Kinder Coats, aus wollenem Melton-Tuch gemacht, langem Sammet-Schulter Cape modern besetzt, von 4 bis 14 Jahre—werth $2.50 — spez. Verkaufspreis nur ... **$1.29**

Winter Coat für Kinder, aus ganzwoll. Zibeline-Tuch gemacht, kurze Schulter Cape sammetbesetzte Tab Front, neumodischer Aermel und Manschette, werth $6.00, spezieller Preis ... **$3.98**

Kinder Coats, Alter 2 bis 6 Jahre, bester wollener Eiderdown Cape-Effekt, mit weißem Braid und echtem Lamm-Pelz Einfassung besetzt, voll gefüttert — würden zu $2.50 billig sein, zu ... **$1.48**

Kinder-Schuhe.

Filz-Haus-Slippers für Kinder, Ledersohlen und Lederspitzen, mit Flanell gefüttert, Größen 6 bis 11, Verkaufspreis nur ... **33c**

Dongola-Schnürschuhe für Misses, Coin-Zehen, Extension-Sohlen, Patentleder-Spitzen, solides Leder, Größen 12 bis 2, Verkaufspreis ... **95c**

Casco Calf-Schnürschuhe für kleine Knaben, London Zehen, Extension-Sohlen, Größen 9 bis 13, Verkaufspreis ... **69c**

Satin Calf Schnür Schul-Schuhe für Knaben — London Zehen — Extension-Sohlen — Größen 13 bis 2 — Verkaufspreis **89c**

Putzwaaren für Mädchen.

Garnirte Hüte für Kinder, zu ... **$1.25**

Scratch Filz Flats, hübsch garnirt mit Seide-Bändern, fancy Quills und Ornamenten, in allen Farben erhältlich, werth $2.00, Verkaufspreis ... **$1.25**

Matrosenhüte für Kinder, mit Seide-Band Streamers, werth 98c, zu ... **50c**

Elegante Kleider für Männer.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, zu $10. Wir geben Euch diesen Samstag einen Bargain, an den Ihr Euch erinnern werdet. Wir haben 250 Männer-Anzüge von unserem regulären $15.00 Lager genommen und sie zu $10 markirt; zu haben in einfach- und doppelknöpfigen Façons, und alle Größen bis 44, in der bestmöglichsten Weise geschneidert und in einfachen Farben wie auch in fancy Mischungen, holt einen zu **$10**

Feine Top Coats und Winter-Ueberzieher für Männer—Top Coats, gemacht aus feiner Qual. Oxfords, Covert Cloth und Whipcords, Winter-Ueberzieher aus feinen Kerseys, Meltons und Vicunas — in allen erdenklichen Schattirungen—in den neuesten Façons gemacht — so gut geschneidert wie jedes $15 Kleidungsstück—während dieses Verkaufs ... **$10**

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Einer der größten Läden in Chicago.

Lokalbericht.

Trübe Aussichten.

In Colorado beabsichtigen 2300 Kohlengräber zu streiken.

Höhere Koh lenpreise in Sicht.

Die Chicago Typographical Union stimmte gegen den Vorschlag, einen Vertheidigungsfonds zu sammeln. — Zahlen beweisen.— Angeblich aus der Luft gegriffen.

Wie verlautet, werden am Montag 23,000 in Colorado beschäftigte Kohlengräber streiken. Dadurch dürfte der hiesige Markt nicht unerheblich beeinflußt werden. John Mitchell, der Präsident der „United Mine Workers of America", ist vom Vollziehungsausschuß des Nationalverbandes der Vereinigten Grubenarbeiter ermächtigt worden, persönlich den Streik zu leiten, der gegen die Colorado Fuel & Iron Company und die Victor Fuel Company gerichtet ist.

Herr Mitchell erklärte gestern Abend: „Der Streik steht in Aussicht. Da ich aber beauftragt worden bin, ihn zu leiten, so kann ich nichts weiter angeben, daß er in wenigen Tagen erklärt werden wird."

Der Vollziehungsausschuß der Vereinigten Grubenarbeiter stimmten vor mehreren Tagen für einen Streik, da die vorerwähnten Gesellschaften sich weigerten, mit den Vertretern des Verbandes betreffs Forderungen um höhere Löhnung und Gewährung kürzerer Arbeitsstunden zu unterhandeln.

Die Kohlengräber verlangen Bewilligung des Achtstundentages und eine 20prozentige Lohnerhöhung.

Henry E. Weaver von der Weaver Coal Company erklärte gestern Abend, daß der hiesige Markt indirekt durch den Streik beeinflußt werden wird. Er gab an, daß hiesige Händler zwar keine Kohlen aus Colorado bezögen, da die Fracht zu theuer ist, daß aber Leute, die sonst von Colorado Kohlen bezogen haben, sich infolge des Streiks gezwungen sehen würden, ihren Bedarf aus den Kohlenfeldern von Missouri, dem südlichen Jowa und dem IndianTerritorium zu decken. Dadurch würde naturgemäß der hiesige Markt beeinflußt werden.

Die Chicago Typographical Union hat den Vorschlag, einen Vertheidigungsfonds für die „Achtstundenbewegung" zu sammeln, mit Zweidrittelmehrheit verworfen. Jedes Mitglied sollte nämlich um 25 Cents besteuert werden, bis zum Januar 1905, um welche Zeit eine allgemeine Bewegung zur Erzwingung des Achtstundentages geplant ist. Die Urabstimmung ergab, daß zwei Drittel für, ein Drittel aber gegen den Vorschlag stimmten.

Frederick W. Job, der Sekretär des Arbeitgeber-Verbandes von Chicago, machte gestern statistische Erhebungen bekannt, denen gemäß die Vertheuerung des Lebensunterhalts geringer ist, als die erzielten Lohnerhöhungen. Den Zahlen nach, die H. O. Crane gesammelt hat, hat sich der Lebensunterhalt während der verflossenen fünf Jahre um 11,3 Prozent vertheuert. Die Preise der Kolonialwaaren, sagt der Bericht, sind nur unerheblich gestiegen, die Fleischpreise um 29 Prozent, die Kohlenpreise um 30 Prozent, und Butter und durchwachsener Speck um 50 Prozent.

Die Lohnerhöhung beläuft sich, den Angaben des Herrn Job gemäß, auf 25—35 Prozent.

Ein seit langem zwischen den Zimmerleuten und Bauarbeitern bestehender Zuständigkeitsstreit hatte gestern zur Folge, daß die Arbeiten am Neubau der katholischen Kirche an Noble Straße und Cornell Avenue eingestellt werden mußten. Jede der streikenden Parteien behauptet, allein berechtigt zu sein, das Gerüst aufzustellen. Der Bauunternehmer Matthew Rauen gibt zu, mit beiden Parteien Kontrakte für die Errichtung des Gerüsts abgeschlossen zu haben.

Im Eisenbahn-Neuigkeitsbureau wurde gestern behauptet, daß das Gerücht, demgemäß die Bahngesellschaften eine Verminderung des Personals planten, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Jede Lokomotive werde dringend gebraucht und wenn einige Ausbesserer entlassen wurden, so geschah das nur, weil die Lokomotiven sich im Gebrauche, anstatt in der Reparaturwerkstätte befanden.

Nach einer stürmischen Sitzung traten gestern die Leihstallkutscher aus der Droschkenkutscher-Union aus. Sie werden jetzt um einen eigenen Freibrief nachsuchen, eine eigene Union gründen und dann versuchen, eine Lohnerhöhung im Betrage von $2 die Woche zu erzwingen.

140 in der Anlage von Warren & Co. beschäftigte Mädchen gingen gestern an den Streik. Sie erklärten, daß die Firma neues Material eingeführt habe und daß sie seitdem bei Stückarbeit nur $2—$2.50 die Woche, anstatt wie früher $8 und $10, verdienen könnten. John Fitzpatrick von der Chicago Federation of Labor wird sich bemühen, den Streik zu schlichten.

Die Wurstmacher, welche gedroht hatten, an den Streik zu gehen, wenn ihnen nicht 25 Cents täglich Lohnerhöhung bewilligt würden, beschlossen gestern Abend, von einem Streik Abstand zu nehmen, bis am Dienstag ein Komite mit Vertretern der Schlachthausfirmen konferirt haben wird.

Die Bühnenarbeiter verlangen eine zehnprozentige Lohnaufbesserung.

Die Ablieferungswagenkutscher der Berlin-Waschanstalt streikten gestern. Der Streik wurde noch am Abend beigelegt.

Präsident George P. Gubbins von dem neuorganisirten Structural Trades Council erklärte gestern, daß der Zweck dieser Behörde sei, Streitigkeiten mit den Arbeitgebern zu verhindern.

Die Abstimmung, durch welche die Internationale Maurer- und Steinsetzer-Union sich weigerte, der American Federation of Labor beizutreten, wird möglicherweise in Wiedererwägung gezogen werden. Der Vorschlag wurde mit nur 30 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Vertreter sämmtlicher Straßenbahner und Hochbahner der Stadt werden heute Abend im Gebäude Nr. 3956 State Str. eine Versammlung abhalten, um die Rathsamkeit eines Streiks auf den Linien der Chicago City Railway Co. in Erwägung zu ziehen.

Die im Engrosgeschäft von Marshall Field & Co. beschäftigten 300 Frachtverlader drohen mit einem Streik, da ihnen angeblich der Vormann Hitchcock gerathen hat, aus der Union auszutreten, und weil der Geschäftsagent Moran angeblich aus dem Waarenspeicher gewaltsam an die frische Luft befördert wurde.

Die 350 Angestellten der Piano & Organ Supply Co., welche vor einem Monat die Arbeit einstellten, weil die Betriebsleitung sich nicht verpflichten wollte, nur Gewerkschaftler zu beschäftigen, haben sich wieder zur Arbeit gemeldet, nachdem sie zu der Ueberzeugung gekommen waren, daß ihre Sache eine verlorene sei.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

„Dot" Thurman.

Die Aussichten, daß „Dot" Thurman aus der Nachlassenschaft des in San Francisco an den Folgen chronischer Morphium- und Chloral-Vergiftung gestorbenen Chicagoers Abraham H. Kohn eine große Menge Geldes erhalten wird, sind nur schwach. „Dot" war die Geliebte des nun Verstorbenen und behauptete, derselbe sei gesetzmäßig mit ihr verheirathet gewesen. Belege hat sie, soviel man weiß, für diese Behauptung nicht. Aber, auch wenn sie solche hätte — es ist kein Vermögen da, an das sie sich halten könnte. Die Hinterlassenschaft von Abraham H. Kohns reichem Vater, der vor einem Jahre starb, wird nach einer testamentarischen Bestimmung erst im nächsten Jahre an die überlebenden Kinder oder deren rechtmäßige Erben vertheilt werden. Abraham H. Kohn hatte inzwischen auf den von ihm zu erwartenden Antheil eine Menge Schulden gemacht. Es fragt sich nun, ob auch nur seine Gläubiger zu ihrem Rechte kommen werden.

* Im Countygebäude wird täglich lauter darüber Klage geführt, daß in dem unter der neuen Gerichtsordnung eingerichteten Wartezimmer für Zeugen eine Luft herrsche, die nicht zum Aushalten sei. Es wird befürwortet, daß entweder das Rauchen in dem Zimmer verboten oder den weiblichen Zeugen ein besonderes Zimmer angewiesen werden möge.

Lebenskraft

untergraben durch chronische Leiden.

Eines der schwächendsten und heimtückischsten Leiden, womit die Menschheit geplagt wird, sind Hämorhoiden. Der Mensch, der damit behaftet ist, vernachlässigt die Krankheit zuerst, denn die Schmerzen sind unbedeutend und die Blutungen stellen sich vielleicht nur gelegentlich ein, oder er beruhigt sich wieder, wenn die Symptome hin und wieder verschwinden. Und doch, hätte er gleich zu Anfang ein wirksames Mittel angewandt, um die Entzündung beizulegen, so hätte vielleicht dieses aufregende Leiden nie wieder eingesetzt.

Hämorrhoiden treten in jeder Jahreszeit auf und in beinahe jeder Altersstufe des Opfers. Der zu häufige Gebrauch von Abführmitteln ruft oft dieses Leiden hervor und die Zeit tritt ein, wo die Furcht vor den Schmerzen beim Stuhlgang so groß wird, daß der Leidende versäumt, dem Rufe der Natur zu folgen und die Eingeweide sind entweder gezwungen, die Exkremente zurückzubehalten, oder sie reinigen sich nur theilweise wegen der Leiden, die mit einem gründlichen Stuhlgang verbunden sind.

Ehe Ihr in dieses Stadium gelangt, gebraucht ein Mittel, welches die Ursache entfernt und dadurch die Krankheit heilt; ein solches ist die Pyramid Pile Cure, welche von allen Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft wird; es ist in Zäpfchen-Form, wird direkt auf die affizirten Theile angewendet und erzielt eine vollständige Heilung schnell und schmerzlos. Ein werthvolles kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und wir rathen jedem Leidenden, sich ein Exemplar schicken zu lassen.

Leute, die jahrelang an Hämorrhoiden gelitten haben, wundern sich oft über die augenblickliche Linderung gleich nach der ersten Applikation. Ein anderer riesiger Vortheil ist die Thatsache, daß jeder das Mittel anwenden kann, ohne sein Geschäft oder seine Berufspflichten zu versäumen.

„Ich sehe es als meine Pflicht an, die Pyramid Pile Cure zu empfehlen, denn nachdem ich zehn Jahre an der schlimmsten Form von Hämorrhoiden gelitten hatte, wurde ich vollständig kurirt dank diesem Mittel. Jeder, der dies bezweifelt, kann an Margaret Brady, 156 Whitman Str., Cleveland, Ohio, schreiben." difr

Post-Bestellungen werden ausgeführt.

The Fair

State, Adams, Dearborn Str.

Zur Beachtung: Ein Männer-Anzug zu $15

Es ist etwas in diesen Anzügen, das ihren Werth über die gewöhnlich zu diesen Preisen verkauften Kleider stellt. Es liegt in der Machart, in der Weise, wie sie passen, wie sie hängen und wie sie ihre Facon behalten—und das ist sicherlich Geld werth, denn heutzutage sehen die Leute sehr darnach, daß die Kleider nicht nur gut sitzen, sondern auch gut aussehen.— Diese Anzüge kommen in fancy Kammgarn und Tweeds, einfach- und doppelknöpfig, Größen von 34 bis 44, zu **$15**

Cravenette Ueberröcke für Männer, hübsche Moden, zu 14.75

Ihr solltet es nicht versäumen, ein nützliches Kleidungsstück zu erstehen, wenn Ihr ein gutes zu diesem Preise kaufen könnt. Hübsche Mischungen in Grau und Braun und eine feine Qualität in einfachem Schwarz, sämmtlich von den hervorragendsten Fabrikanten—das Passen wird den Beweis dafür liefern—zu **14.75**

Paragon-Hosen für Männer, in Tweeds und fancy Worsteds

Paragon Hosen sind weit und breit bekannt als die feinsten geschneiderten fertigen Hosen, die in diesem Lande angefertigt werden. Sie besitzen einen besseren Finish, als zwei Drittel der feinsten Custom Hosen. Da wir verschiedene ganze Partien vom Fabrikanten erworben haben, so sicherten wir uns eine Herabsetzung im Preise, welche es uns ermöglicht, für dieselben einen Preis anzusetzen, der weit unter dem regulären Werthe steht, **3.95**

Kleider für Knaben—23 Kisten geöffnet diese Woche

Dies bildet einen Theil des größten Einkaufes von Knabenkleidern, den wir seit Jahren gemacht haben. Zu nahezu unserem eigenen Preise kauften wir das Ueberschuß-Lager und Muster von zwei New Yorker Fabrikanten. Dieser große Einkauf hat es uns ermöglicht, Knaben-Anzüge und Ueberzieher zu einem Preis zu markiren, der eine ganz bedeutende Ersparniß für Euch bedeutet.—Dies haben wir fertig gebracht. Nun kommt und sehet selbst am Samstag.

Doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 25 verschiedene Facons, in grau und blaue Serges, zu **2.50**.

Norfolk Knaben-Anzüge, Alter 6 bis 15 Jahre, starke dauerhafte Cassimeres in hübschen Mustern, zu **2.50**.

Sailor Norfolks f. Knaben, sehr kleidsam für die Kleinen, 3 bis 10 Jahre, reinwollene Serges, in allen Schattirungen, zu **3.95**.

Russian Knaben-Anzüge, in roth, braun und blau, alle mit Gürteln und fancy Knöpfen, 2½ bis 10 Jahre, **3.95**.

Drei Stück Knaben-Anzüge, mit Kniehosen, in hochfeinem blauen Serge, 9 bis 16 Größen, zu **3.95**.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, 15 bis 20 Jahre Größen, Fancies u. schlicht blaue, einfach und doppelbrüstig, zu **5.00**.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen, 15 bis 20 Jahre, hübsche Muster in Tweeds und Cheviots, schöne Facons, **8.50**.

Russian Knaben-Ueberzieher, blau, braun und grau, 2½ bis 10 Jahre Größen, nur **2.95**.

Knaben-Ueberzieher, 6 bis 16 Jahre, lange lose Box Facons, in Oxford, grau und schwarz, **3.75**.

Knaben-Ueberzieher, mit Gürteln, fancy Facons, in grauen und braunen Mischungen, 6 bis 16 Jahre, **5.00**.

Knaben-Ueberzieher, 15 bis 20 Jahre, schwarz und grau, gute warme Ueberzieher und lange Sorten, **7.50**.

Knaben-Gürtel-Ueberzieher, 15 bis 20 Jahre, fancy Facons und schlicht graue und schwarze—zu **7.50**.

Wir haben die Zigarren-Preise bedeutend herabgesetzt, hatten auch gute Ursache dazu

Wir hatten in letzter Zeit einige gute Offerten in Zigarren, wie Fabrik-Ueberschußlager, Musterpartien u. s. w. Die geforderten Preise waren sehr niedrig, und wir verloren keine Zeit, alle Waaren dieser Art, die uns wünschenswerth erschienen, zu kaufen. Was ist das Resultat? Einfach das: Lager zu groß, muß vermindert werden. Wir wenden die beste und schnellste Methode an, um dies zu bewerkstelligen. Nämlich, eine Herabsetzung der Preise auf einen genügend niedrigen Punkt, um unseren Zweck zu erreichen. Sieben Partien. Leset sie aufmerksam.

Partie 1 besteht aus reinen Vuelta Abajo Havana Zigarren, Cuban handgemacht, in den folgenden wohlbekannten Marken:

Jules Verne — Gems ...; La Grandola — Rothschild's Extra ...; Flor de Serada—Brevas ...; Lavata — Perfecto Especial ...; Lavato — Bouquet ...; Gimbella—Cazadores ... — 3 für **25c**; 50 für **4.00**

Partie 2 — Diese Marken sind garant. durchaus reine Vuelta Abaja Havana Einlage und Binder, Sumatra Deckblatt:

Magna Charta—Conchas Especial ...; Pinar del Rio — Conchas Especial ...; La Suprema — Conchas Especial ...; La Colmena, Londres Gr.; Lovata — Petit Ducs & Lon. Grand ...; La Industria, Perf. Gr. .. — 5 für **30c**; 50 für **2.75**

Partie 3 besteht aus Seed- und Havana und reinen Havana Zigarren. In Chicago u. New York hergestellt.

Imperator ...; Great Pitt — Puritanos ...; Lake View Club — Perfectos ...; Incomparable ...; Court Royale — Perfecto Grand ...; La Adelia — Puritanos Finos ... — 5 für **25c**; 50 für **2.25**

Partie 4 —besteht aus Marken, die Ihr sofort als leitende 5c-Zigarren erkennen werdet — Preise angefügt:

John Drew, Kiste v. 50, **1.60**; 8 f. **25c**
Punch, Kiste von 50, **1.40**; 9 für **25c**.
Monogram, T. B. Long's, Kiste von 50, **1.40**; 9 für **25c**.
Nickel Winners, Kiste von 50, **1.40**; 9 für **25c**.
Lake View Rose, Kiste von 50, **1.40**; 9 für **25c**.
Pete Dailey, Kiste v. 50, **1.50**; 8 f. **25c**
John P. Altgeld, Kiste von 50, **1.50**; 8 für **25c**.

Partie 5 besteht aus feinen Zigarren mit langer Einlage, volle Perfecto Facon und mit feinem Connecticut Deckblatt. Sie werden 5c Fabrik-„Seconds" genannt. Wir offeriren dieselben zu einer speziellen Preisherabsetzung nur für diesen Verkauf. Ihr habt die Auswahl von Cuban Specials, L'Amour, Young Chickens und La Perlosa, Kiste von 50 für **90c**; 3 für **10c**

Partie 6 — Durchaus lange Einlage und volle Größe Zigarre. Zu den Preis, den wir dafür verlangen, sind sie ohne Zweifel ein großer Bargain für Händler, denn der Wholesale-Preis ist mehr, als wir Retail dafür verlangen. Wir haben Key West Specials, Nation's Pride, Hunter's Selection und De Lenox — 3 für **5c**; 1,000 für **13.25**, oder die Kiste von 50 für **70c**

Partie 7 Lucke's Rolled 5zöll. Zigarre ist vielleicht die beste und beliebteste 2 für 5c-Marke. Es geschieht trotzdem aber nicht oft, daß diese Waaren bedeutend unter dem von den Fabrikanten festgesetzten Preis verkauft werden. Für Samstag haben wir nichtsdesto weniger den Preis herabgesetzt und offeriren Euch dieselben per 100 zu **1.45**, oder 9 für **15c**

Loben die organisirte Arbeit.

Redner beim Bankett der Grundeigenthumsbörse zollen auch den Arbeiterführern Anerkennung.

Louis Jackson, früher Einkäufer von Baumaterialien für die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Chicago, jetzt Industriekommissär der Erie-Bahn in New York, und Thomas D. Knight, Rechtsvertreter der Kellogg Switchboard & Supply Co., deren Arbeiter vor wenigen Monaten am Streik waren und dadurch der Gesellschaft mancherlei Unannehmlichkeiten und Verluste bereiteten, waren die Hauptredner bei dem gestern Abend von der Grundeigenthumsbörse im großen Saale des Athleten-Klubhauses abgehaltenen Festessens. Der Redner aus New York gab den Mitgliedern der Grundeigenthumsbörse den guten Rath, dahin zu wirken, daß womöglich jeder Arbeiter in Chicago in den Besitz eines eigenen, wenn auch bescheidenen Heims gelange. Ein solcher Arbeitsmann würde mit Lust und Liebe sein Tagewerk vollbringen; er würde nicht wegen jeder Kleinigkeit unzufrieden werden und an den Streik gehen. Die ungeheure Zahl der nicht seßhaften Arbeiter würde dadurch vermindert, und den vielen Bummlern, Strolchen und Vagabunden würde dadurch der Boden unter den Füßen weggenommen werden, wenn man ihnen die Aussicht auf beständige, lohnende Arbeit und in geregeltes Dasein wiedergebe. Herr Jackson setzt diesbezüglich großes Vertrauen in die Führer der organisirten Arbeiterschaft. Man könne die Thatkraft und das organisatorische Talent der Arbeiterführer nicht genug preisen, meinte er, denen es gelungen sei, eine geschlossene Phalanx von weit mehr als einer Million Unionarbeitern zusammenzubringen und unter diesen das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch zu erhalten.

Herr Knight, der andere Redner, sprach seine Ansichten nicht so unumwunden aus; er verweigerte dem Werthe der organisirten Arbeit auf die Gestaltung des wirthschaftlichen Lebens in diesem Lande seine Anerkennung durchaus nicht, doch deutete er auch die Versuchungen leise an, durch die manche Arbeiterführer im Gefühle ihrer Macht veranlaßt würden, den Bogen allzustraff zu spannen und so unklug ihre eigene Macht zu untergraben. Von den alten Gilden und Handwerkerzünften müßten die modernen Arbeiterverbände weise Mäßigung lernen, dann würden Arbeitgeber und Arbeitnehmer allezeit gut miteinander auskommen, erklärte er zum Schluß seiner von den Hörern sehr beifällig aufgenommenen Rede.

Es ist nicht rathsam einen einzigen Tag ohne Dr. Thomas' Eclectric Oil im Hause zu sein. Man kann nie sagen wann ein Unfall passiren mag. momifr

Aus deutschen Vereinen.

Der Almira Turnverein hat die St. Louiser „World's Fair" auf etliche Tage in seine Halle verlegt. Am 24. Oktober findet die Eröffnung statt. Darauf wird das Wunderwerk am 25., 28., 31. Oktober und am 1. November zu schauen sein. Das Innere der Halle des festgebenden Vereins, Nr. 1271—1275 Armitage Ave., ist in das Waarenlager eines Weltausstellungspalastes im Kleinen umgewandelt. Hunderterlei verlockende Gegenstände sind in reichgeschmückten Buden zur Ansicht und zum Verkauf ausgebreitet. Doch auch Unterhaltung mancherlei Art wird den Besuchern dargeboten. Der Beginn der mit dem Bazaar verbundenen Festlichkeiten wurde auf 7 Uhr Abends an den Wochentagen und auf 3 Uhr Nachmittags Sonntags festgesetzt.

Der Germania Männerchor veranstaltete gestern zu Ehren von Herrn Charlemagne Tower, den amerikanischen Gesandten für Deutschland, eine kleine Festlichkeit, an welcher auch die Rektoren der Chicagoer und der Northwestern Universität theilnahmen.

— Kindliche Logik. — Der kleine Fritz: „Die Stadt ist doch weiblich, nicht wahr, Papa?" — Papa: „Ja."— Fritz: „Aber warum heißt dann eine Stadt, in welcher Militär liegt Garnison und nicht Garnitochter?"

* Im Bärenzwinger des Lincoln-Park hatte sich gestern ein junger Bär in einem Drahtgitter verwickelt. Während einige Wärter das Thier aus seiner Nothlage befreiten, mußte Parkpolizist Harry Loose ihnen ein älteres Bärenungethüm vom Leibe halten. Er brachte es fertig, aber seine schöne Uniform ist von dem Bären übel zugerichtet worden, auch hat Loose verschiedene böse Schrammen davongetragen.

* Der Schul-Ausschuß des Stadtrathes verweigerte gestern seine Zustimmung zum Ankauf von Baustellen für verschiedene neue Schulhäuser. Ald. Alling sagt, der Schulrath werde seitens des Stadtrathes auf kein Entgegenkommen rechnen dürfen, solange er sich nicht zur Zahlung der Spezialsteuern versteht, welche bei Straßenbauten usw. auf Schulgrundstücke entfallen.

AN ARROW HIT—

CANTAB-„A"
MADE IN QUARTER SIZES
15 CTS. EACH OR TWO FOR 25 CTS.
CLUETT, PEABODY & CO., MAKERS

Eine Fountain Pen von Standard Qualität geben wir absolut frei an jeden Käufer.

Große Herbst-Eröffnung und Ernte-Fest

SAMSTAG, DEN 17. OKTOBER 1903.

Schöne Souvenirs geben wir an alle Besucher.

Konzert einer Militär-Kapelle Nachmittags und Abends.

Ideale Herbst-Kleider für Männer.

Feine Herbst-Anzüge für Männer, die beste Partie, die wir je zu $10.00 offerirten, unvergleichlich in Qualität, Mode Arbeit und Preis—sie sind aus schwarzen Cheviots, Thibets u. blauen Serges, fancy Worsteds u. Cassimeres. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis nur.... **$10.00**

Noble Herbst-Anzüge für Männer. Keine Ausgaben an Arbeit und Besatz wurden gespart, um diese Partie von Anzügen auf beste Art und Weise herzustellen, gleichkommend sich in Mode und Finish mit den besten, von Kundenschneidern hergestellten Kleidern. Unser Herbsteröffnungs-Preis.... **$12.50**

Feinste Herbst-Anzüge für Männer. Diese Anzüge sind dieselben, wie Ihr sie von den feinsten Kundenschneidern hergestellt seht, ein nobles Assortiment: von reinen Worsteds, netten Seide gemischten Cassimeres, gemischten Tweeds u. Cheviots, in allen neuesten Moden. Herbsteröffnungspreis **$15 bis $25**

Für die Knaben.

„Little Sailor" u. „Sailor Norfolks" für Kinder, Alter 3—8 Jahre, in allen neuesten Moden, in einer großen Varietät von neuen und noblen Mustern. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufs-Preis.... **$1.98 bis $5.00**

3-Stücke-Anzüge für Knaben, Alter 9 bis 16 Jahr, in Cheviots, Cassimeres und Worsteds, extra Qualitäten, die allerbeste Arbeit und Trimming. Unser großer Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.... **$3 bis $7**

Eine dieser prächtigen importirten Schwarzwald-Uhren mit jedem Einkauf von $10.00 oder darüber verschenkt.

Feine Männer-Ueberzieher, in schwarzen und blauen Kerseys, schwarzen und Oxford grauen Vicunas, in allen allerneuesten Moden zugeschnitten, fein geschneidert und besetzt. Zufriedenheit garantirt, beachtet den sehr niedr. Preis. Unser großer Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.. **$10.00**

„Up-to-date" Männer-Ueberzieher, in schwarzen und blauen Kerseys, und Oxford grauen Mischungen, dunkle und mittlere Effekte, viele davon sind durchaus mit Satin gefüttert, alle haben Satin gefütterte Aermel und breite handwattirte Schultern. Herbsteröffnungs-Preis.... **$12.50**

Feine „Dreß"-Ueberzieher f. Männer, zu einem Preis, der weit niedriger ist, als er je zuvor offerirt wurde. Hübsche Vicunas, in allen neuesten Effekten, importirte und hiesige Fabrikate, in kurzen, mittleren und langen Ueberziehern, elegant passend und der Preis ist.... **$15 bis $25**

Für die Knaben.

Lange Hosen-Anzüge und Ueberzieher für Knaben, in allen neuesten Schattirungen der Saison, gut gemacht und besetzt, prächtig passend, diese Anzüge und Ueberzieher sind absolut die größten Werthe, die je offerirt wurden. — Unser Herbsteröffnungs-Preis.... **$4.48**

Feine Jünglings-Ueberzieher, aus schwarzen und blauen Kerseys und Oxford grauen Vicunas gemacht, in allen neuesten Moden zugeschnitten, fein gemacht und besetzt. Unser großer Herbsteröffnungs-Verkaufs-Preis zu nur und aufwärts von.... **$7.50**

Spezielles — nur für unseren Eröffnungs-Tag.

Neue Herbsthüte f. Männer. Ihr werdet Geld sparen, indem Ihr Eure Hüte bei uns kauft, die allerbesten Qualitäten, „up-to-date" Moden, in den neuesten Blocks. Großer Herbsteröffnungs-Verkaufspreis nur.... **$1.00** und aufw.

Shield Bows. Fancy Covered Shield Bows für Männer, in einer großen Varietät von Mustern, gemacht von 50c-Seide. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.... **19c**

Halstrachten. Wir verkaufen ausschließlich die allerbesten Qualitäten in Halstrachten, alle neuesten Moden, in ausgesuchten Mustern. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis, nur.... **24c**

Feine Hosen für Männer. Feine Hosen für Männer, extra stark gemacht, große Partie zur Auswahl, fein passend, gut trimmed, zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.... **$1.48**

Männer-Hosenträger. Männer-Hosenträger, gemacht mit Mohair-Enden, extra starker Elastik, niemals zerreißend, garantirt stark. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.... **19c**

Dreßhemden f. Männer. Feine Dreß Hemden für Männer, steife Brust, in allen neuesten Streifen und Dots. Ihr könnt immer sicher sein hier zu finden was Ihr wünscht. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.... **49c**

Feine Hosen für Männer. Feine Hosen für Männer, in Worsteds, Cassimeres u. Cheviots, hübsche Streifen und Plaids, sowohl als einfache Muster, perfekt passend, gut gemacht. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis.. **$2.48**

Männer-Unterzeug. Ganzwollenes Unterzeug für Männer, Unterzeug der Staley Mfg. Co. Wir sind die einzigen Agenten an der Westseite für diese Partie von Waaren. Unser Herbsteröffnungs-Verkaufspreis... **98c** und aufw.

Wir geben schöne Souvenirs an alle Besucher.

Eine prächtige Schwarzwälder Uhr geben wir absolut frei mit jedem Einkauf von $10 oder darüber.

Morris & Goldschmidt,

773—781 S. Halsted Str., zwischen 19. u. 20. Str.

Eine prächtige Fountain Pen, Standard Qualität, geben wir absolut frei an jeden Käufer.

Fesselnder Vortrag.

Herr Burton Holmes schilderte gestern in Wort und Bild das Yosemite-Thal.

In der Musikhalle hatte sich gestern Abend, des unfreundlichen Wetters ungeachtet, ein ebenso zahlreiches, wie gewähltes Publikum eingefunden, um sich von Herrn Burton Holmes das Yosemite-Thal in Wort und Bild schildern zu lassen. Sich über den bekannten Reisenden als Vortragskünstler zu äußern, hieße Eulen nach Athen tragen. Es sei daher nur bemerkt, daß er auch gestern seiner Aufgabe vollauf gerecht wurde und die Anwesenden in athemloser Spannung zu halten wußte. Doch die Sprache erweist sich als zu arm, um jenes szenische Meisterwerk der Natur, das Yosemite-Thal, in seiner idyllischen Schönheit, in seiner majestätischen Pracht zu schildern. Die Vorträge werden deshalb durch Bilder erläutert, die, auf ein Leinwand geworfen, theils farbig, theils in Schwarz gehalten, auch oft beweglich sind, und die einzelnen Szenerien den Anwesenden in überraschender Naturtreue klar vor Augen führen. Jedes dieser Bilder ist ein Meisterwerk. Der Zuschauer glaubt sich inmitten jener Gebirgslandschaft zu befinden, aus der jene Felsenriesen, „El Capitan", „The Cathredal", „The Three Brothers" „The Three Graces", hervorragen. Er bewundert den „Half Dome", und ergötzt sich an wunderbaren Stimmungsbildern, wie solche der „Mirror Lake", die „Happy Islands" im Bivouak im Walde, und die „Riesenbäume" boten. Von bewirkendem Zauber waren die Wässerfälle, welche in beweglichen Bildern vorgeführt wurden, besonders ein Gebirgsbach, der mit einer Schnelligkeit von 20 Meilen die Stunde dahinfließt. Von den beweglichen Bildern seien als besonders packend noch erwähnt ein zu Ehren der Feier des 4. Juli veranstaltete Parade von bivouakirenden Ausflüglern, Wettrennen von Cowboys, Führern und Indianern, eine Karawane auf dem Packzug-Pfade, vierspännige Mailstages, die durch den Tunnel im Wawona-Riesenbaum fahren und mehrere humoristische Szenen aus Camp Curry. Genug, der gestrige Vortrag war ein ungetrübter Genuß, der jedem der Zuhörer unvergeßlich bleiben dürfte.

Die Vortragsserie erstreckt sich über fünf Wochen. Der Vortrag über das Yosemite-Thal wird hier heute Abend, morgen Vormittag und morgen Abend wiederholt. In nächster Woche und zwar, am Montag Abend in Evanston, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend, Samstag Vormittag und Abend in Chicago, wird Herr Holmes über den Yellowstone Nationalpark, in der darauffolgenden Woche über den Grand Canyon von Arizona, in den beiden darauffolgenden Wochen über Alaska plaudern.

Eine Wunderuhr beschlagnahmt.

Die betreffenden Uhren nur zur Unterhaltung von Wartenden in Apotheken da.

In mehreren, im Geschäftszentrum gelegenen Apotheken sind zur Unterhaltung der Fruchteis- und Sodawasser-Gäste Wunderuhren aufgestellt, die nach Einwurf eines Nickels in den dafür angebrachten Apparat elektrische Lichtentfaltungen in schönen Farben vorführen und aus deren Innerem heraus, durch ein Spieluhrwerk, hervorgerufen, dann mehr oder weniger wunderbare Weisen erklingen. Diese harmlose Spielerei betrachtet die Polizei seit gestern Abend als eine Verletzung der städtischen Verordnung gegen die Einwurfsmaschinen. Die Wunderuhr in George H. Mayr's Apotheke, Ecke La Salle und Washington Straße, wurde gestern Abend von der Polizei beschlagnahmt und nach der Hauptwache in der Stadthalle geschleppt. Die Mehrzahl der Eigenthümer von anderen Apotheken, in denen sich solche Spieluhren befinden, hat heute unter dem Vorgeben, daß die Haltung der letzteren in ihren Läden in keiner Weise gegen das Gesetz verstoße, einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zur Verhinderung des Einschreitens der Polizei erwirkt.

* Die bekannte, preisgekrönte Kleiderentwurfs- und verfertigungkünstlerin Frau Olga Goldzier wurde gestern zur Vorsteherin der von der Leitung der Ruskin Universität, in Glen Ellyn, jüngst in's Leben gerufene Abtheilung für die Erlernung der Kunst des Kleidermachens erwählt. Den Studentinnen dieser Hochschule soll Gelegenheit gegeben werden, unter anderen Haushaltungskünsten auch das Kleidermachen zu erlernen.

* Frau Martha Foote Crow, amtliche Rathgeberin der Studentinnen der Northwestern University, meint es mit ihren Vorschlägen, die Phrasen „Yes ma'm" und „No ma'm" abzuschaffen und die Studentinnen nicht mehr mit „Girls" oder „Coeds" anzureden, gewiß gut, aber die jungen Mädchen erkennen das nicht an. Sie ziehen die bisherigen Anreden vor, schon weil sie ihnen geläufiger sind, und meinen, „Girls" klänge viel herzlicher, als das steife Doppelwort „Young Ladies".

* Auf der Revierwache an der Chicago Avenue befindet sich ein junges Weib in Schutzhaft, das gestern Abend versucht hat, sich von der Brücke in der Clark Straße aus in den Fluß zu stürzen. Die Unglückliche nennt sich Marie David, verweigert aber jede nähere Auskunft über ihre Verhältnisse.

* In Brighton Park hat gestern Abend eine Bürger-Versammlung sich mit großer Mehrheit dafür erklärt, daß der Chicago & Alton Bahn gestattet werden möge, den Western Avenue Boulevard mit einem Viadukt alter Konstruktion zu überbrücken, statt mit einem solchen aus Stahl. Zur Begründung wird angeführt, daß bei dem Verkehr von Zügen über stählerne Viadukte ein fürchterlicher Lärm entstehe.

Neugierige Fragesteller.

Ex-Präsident Clevelands Empfang im Kunstmuseum.—Aus einer Ansprache an Studenten.

Ex-Präsident Grover Cleveland ist heute wieder in seiner Heimath, Princeton, N. J., eingetroffen. Die von ihm hier empfangenen Eindrücke sind sehr angenehmer Natur gewesen, was er gestern Abend, als er sich von den Herren Jas. H. Eckels und Martin A. Ryerson verabschiedete, in folgenden Worten ausdrückte: „Wenn irgend eine Stadt in der Welt einen besseren Menschenschlag hat, als Chicago, dann möchte ich sie sehen."

Gut 2000 Personen, jeden Alters und aus allen Schichten der Bevölkerung nahmen an dem öffentlichen Empfang theil, welchen Herr Cleveland gestern Nachmittag im Kunstmuseum abhielt, und daß gar mancher der Besucher dabei das verpönte Thema der Politik auf das Tapet brachte, ist nur zu verständlich, aber Herr Cleveland antwortete entweder mit einem verbindlichen „Danke Ihnen", oder er lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema.

„Mein Name ist Grover Cleveland Jackson," sagte ein Dreikäsehoch, den der gefeierte Gast ganz übersehen hatte. „Na, na, mein kleiner Mann, wenn das Dein Name ist, so freut es mich, Dich zu sehen," war die Antwort, und stolz erzählte der Junge das bald darauf einem Kreise von kleinen Bewunderern. Der Vater des Knaben ist der Polizist Jackson, 433 Dayton Str.

Fernando Jones, der bekannte Pionier, begrüßte, als solcher vorgestellt, Herrn Cleveland mit den Worten: „Ich möchte nur noch so lange leben, um nochmals für Sie stimmen zu können."

Ein biederer Bürgersmann fragte: „Na, was sagen Sie dazu, Bryan hat den Kampf für das Freisilber aufgegeben?" Erst zuckte es verrätherisch um die Mundwinkel des Gefragten, dann lachte der Präsident mit dem ganzen Gesicht, indem er, sich mit der rechten Hand durch das Haar fahrend und mit dem Kopf auf ein gegenüberliegendes Bild weisend, eine Fischerszene von Corot darstellend, antwortete: „Ich habe wirklich viel Genuß von dem — Bilde. Ich habe immer behauptet, daß Corot ein Fischer war." Enttäuscht zog der Biedermann weiter.

„Das war eine glänzende Rede gestern Abend. Die dritte Termin-Idee scheint populär zu sein," sagte Dekan Holinger von der medizinischen Abtheilung der Chicagoer Universität, Herrn Cleveland die Hand reichend. Unter den Besuchern befanden sich auch Don M. Dickinson von Detroit, Generalpostmeister während Clevelands erster Amtszeit, und General Newberry, den Herr Cleveland bekanntlich zum Postmeister von Chicago ernannte.

Vor dem Empfang stattete Herr Cleveland Frau Walter Q. Gresham an der Prairie Ave. und dem Armour-Institut einen Besuch ab. Hier hielt er eine Ansprache, in welcher er die Idee für falsch erklärte, daß für junge Leute in Amerika keine Aussichten mehr vorhanden seien, sich in die Höhe zu arbeiten. Er wünsche lieber, daß sein Sohn im Stande wäre, eine Brücke zu bauen, wie die Brooklyn-Brücke, als daß er ein hohes Amt ergattere. Die Studenten begrüßten den Besucher mit Hochrufen.

Streiker und Zivildienst.

Eigenthümliches Verhältniß.—Gegen ärztliche Untersuchung.

Zwischen der Zivildienstkommission und den Gewerkschaften droht eine Fehde auszubrechen infolge der, vom Oberbaukommissär Blocki erlassenen Verwaltungsregel, daß städtische Angestellte durch Betheiligung an einem Ausstand ihrer Stellen verlustig gehen und die Vakanzen auf Grund einer Prüfung von der Zivildienstkomission besetzt werden sollen. Anlaß zu dieser Maßnahme gab der Ausstand der Hebekrahnen-Maschinisten am Fangkanalbau, welche zusammen mit den Kanalgräbern und Backsteinlegern vor vierzehn Tagen die Arbeit niederlegten. Die Kanalgräber und die Backsteinleger haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die unter den Zivildienstregeln angestellten Maschinisten hat Herr Blocki aufgefordert, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie sich als entlassen betrachten könnten. Die Maschinisten beschlossen jedoch, den Ausstand fortzusetzen.

Ein Feuerwehrkapitän, welcher bei der entsetzlichen Brandkatastrophe am Kühllagerhause während der Weltausstellung schwere Verletzungen erlitt, will die Zivildienstkommission durch einen Einhaltsbefehl verhindern, bei der Beförderungsprüfung von Feuerwehrkapitänen behufs Besetzung der frei gewordenen Stelle eines Bataillonchefs auch eine Untersuchung auf körperliche Tauglichkeit vorzunehmen, da er dadurch benachtheiligt würde. Die Kommission behauptet aber, zu jener Prüfungsbedingung berechtigt zu sein. Der Beschwerdeführer gilt für einen der tüchtigsten Leute in der Feuerwehr.

Sehr Allgemein.

Plötzliche Aenderungen der Temperatur entwickeln viele Leiden des

Halses und der Lunge,

wie Husten, Erkältungen, Bronchitis, Grippe und Asthma, gegen welche Leiden es nichts besseres giebt wie

Dr. August König's

Hamburger Brustthee.

Der Todtgeglaubte wieder daheim

Die Leiche eines unbekannten Knaben ruht in dem von seinen Eltern für Guy Jones beschafften Grabe.

Vor annähernd sechs Wochen verschwand der elfjährige Guy Jones spurlos aus seiner elterlichen Wohnung, Nr. 355 W. Polk Str. Alle Ermittelungsversuche blieben ohne Ergebniß. Da wurde nach Verlauf von 14 Tagen die stark in Verwesung befindliche Leiche eines Knaben aus dem Fluß an der 18. Straße geborgen. Die Gesichtszüge waren nicht mehr zu erkennen. Haare, Kleider, sogar ein Mal in Gestalt einer Hautverdickung unter dem rechten Ohre — Alles stimmte mit den Merkmalen überein, an denen der Vermißte kenntlich war. Die Eltern fügten sich in das Unvermeidliche; sie begruben die Leiche ihres vermeintlich beim Baden verunglückten Sohnes auf dem Graceland-Friedhofe. — Gestern Nachmittag glaubte Frau Jones, sie sehe den Geist ihres Knaben vor sich. Da — in der geöffneten Stubenthüre — stand Guy bleich und abgehärmt. Aber der Geist hatte Fleisch und Bein; er war der Sprache mächtig. Der Knabe war lebend in das Elternhaus zurückgekehrt. — Aus Furcht vor einer geringfügigen Strafe, die ihn daheim erwartete, war er an jenem Tage nordwärts gewandert. Mildherzige Frauen, die er um Lebensmittel ansprach, ließen ihm reichlich Gaben zufließen. Frau Anna Matthews, Nr. 302 Illinois Straße wohnhaft, hatte erst vor Kurzem ihren elfjährigen Sohn durch den Tod verloren. Sie nahm sich des Elternlosen an, der Guy zu sein vorgab; sie theilte mit ihm ihr Heim, kleidete ihn anständig und hielt ihn zum Schulbesuch an. Im Gespräch mit Frau Mary Henderson, einer an Ontario Str. wohnhaften Freundin von Frau Matthews, ließ der Knabe verlauten, er hätte auf der Westseite einen Bekannten, der seinen Eltern durchgebrannt sei und nun heimkehren wolle. Den wollte er aufsuchen. Schließlich stellte es sich heraus, daß er selber der Durchbrenner war. Die Freude der Eltern über die Heimkehr des Todtgeglaubten läßt sich nicht beschreiben.

In Washington gestorben.

Das Dichterwort: „Rasch tritt der Tod den Menschen an; es ist ihm keine Frist gegeben; er reißt ihn mitten aus der Bahn" bewahrheitete sich wieder einmal an Col. Augustus Jacobson, dem alten Chicagoer Bürger, welcher am letzten Dienstag wohl und munter von hier nach der Bundeshauptstadt abreiste und gestern in seinem Zimmer im dortigen Arlington-Hotel als Leiche aufgefunden wurde. Ein Herzschlag hatte dem Dasein des achtundsechzigjährigen Mannes ein Ziel gesetzt. Der alte Oberst, von Geburt ein Däne, hatte den Bürgerkrieg mitgemacht und später als Rechtsanwalt ein großes Vermögen erworben. Seine Gattin war ihm vor Jahren im Tode vorangegangen. Seitdem hatte er im Union-Klubhause seine Wohnung aufgeschlagen. Er gehörte auch dem Chicago Klub und einigen Veteranenvereinigungen als Mitglied an. Ein Neffe ist sein einziger, hier wohnhafter Verwandter.

Leset die „Sonntagpost".

SIEGEL COOPER & CO

Wir befriedigen leicht Euren Kleider-Bedarf

Wollt Ihr die Sorte, die ihre Facon behält von der Zeit des Einkaufs, bis Ihr sie wegwerft? Oder wollt Ihr die Sorte, die in einer Woche alle Facon verloren hat? Wenn Euch die Schundwaare genügt, dann liegt da kein Vortheil darin, nach dem Großen Laden zu kommen. Es gibt Hunderte Plätze, die solche Waaren haben. Hier findet Ihr sie aber nicht. Die Kleider des Großen Ladens sind anders. Sie sind so gut wie die besten, die irgendwo gemacht werden. Behalten ihre Facon. Entsprechen den genauesten Anforderungen. Eine Anzahl der berühmtesten Marken fertiger Kleider der Welt werden ausschließlich von uns in Chicago geführt. Viele der eigensten Leute in der Stadt kommen von Zeit zu Zeit zu uns nach den von ihnen gewünschten Anzügen. Das ist die beste Empfehlung, die die Kleider haben können.

Nur natürlich, daß Täuschung und Schwindel keinen Platz finden bei dem Verkauf von Kleidern dieser Art. Wir würden nichts durch falsche Angaben gewinnen. Würde sich nicht bezahlen, wenn aus keinem anderen Grunde, so aus dem, daß wir jedes Stück in unserem Laden garantiren. Es wäre geschäftlicher Selbstmord, etwas zu versprechen, was die Kleider nicht halten, da wir uns verpflichten, Alles gut zu machen, falls die Waaren auch nur im Geringsten den gestellten Ansprüchen nicht entsprechen. Je mehr Ihr von Kleidern versteht, desto lieber haben wir Euch zu Kunden. Wir wissen, Ihr werdet die Qualitäten würdigen—Ihr werdet uns schnell Vertrauen schenken und jede Angabe, die wir über Kleider machen, glauben. Kommt Samstag. Wir machen jede Behauptung über die untenstehende Liste wahr. Leset die Beschreibungen sorgfältig. Jeder Anzug und jeder Ueberzieher, ob für Mann oder Knaben, der heute angezeigt ist, bildet den besten Werth, der am Samstag zu haben ist.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer zu **7.50**: Wir offeriren Euch einen Bargain Samstag, der in Eurer Erinnerung verbleiben wird. Wir haben 215 11.00 Anzüge aus unserem regulären Lager genommen und dieselben zu **7.50** markirt. Es sind sowohl einfache wie doppelbrüstige Facons und alle Größen in der Partie, ausgezeichnet gemacht aus einfachen schwarzen und hübschen dunklen Mischungen. **7.50**

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer zu **10.00**: Diese Anzüge sind gemacht aus reinen Worsteds, Cheviots, englischen Meltons und schottischen Tweeds gemacht in neuesten einfach- u. doppelbrüst. Facons. Deren Preis war 15.00.

Sehr feine Herbst- und Winter-Anzüge für Männer zu **12.50**: All' die hübschesten Facons und Muster der Saison, Größen für Männer von jeder Statur. Gemacht aus importirten schottischen Cheviots, blauen Serges, Clay Worsteds, englischen Cassimeres, fancy Worsteds u. s. w. Jeder Anzug tadellos geschneidert, und durchaus korrekt in Bezug auf Mode. Wurden zu 16.50 verkauft.

Herbst- und Winter-Anzüge für Männer, **15.00**: Diese Anzüge sind in allen Facons und Stoffen gemacht und in Größen für Männer jeder Statur. — Jede Kleinigkeit, die zu der Anfertigung eines tadellosen Anzuges gehört, wurde bei diesen Kleidern in Betracht gezogen, und Männer, die es gewohnt sind, ihre Kleider nach Maß anfertigen zu lassen, werden es vortheilhaft finden, einen dieser Anzüge auszuwählen. **15.00**

Winter-Ueberzieher für Männer, **7.50**: Ein modischer, hochmoderner Ueberzieher unter dem regulären Preise. Wir haben ungefähr 300 von diesen Anzügen, gemacht aus durchaus ganzwollenen Stoffen, Schnitt in der neuesten Mode und prachtvoll geschneidert. Es ist eine Spezialität für den Samstags-Verkauf—ein 12.50 Rock ohne Zweifel. Ihr werdet das Ungewöhnliche bald herausfinden, wenn Ihr den Rock sehet und den Stoff fühlt. Die Arbeit ist die allerbeste. **7.50**

Cravenette Regenröcke für Männer, **10.00** bis **30.00**: Halten den Regen ab wie ein Stück vulkanisirtes Gummi, sehen aber aus wie aus modischstem Stoff gemacht. Sie haben Facon u. Finish von Ueberröcken u. sind sehr kleidsam.

Anzüge für die Knaben

„Extra spezielle" Schul-Schuhe für Knaben, **2.50**: Extra speziell, weil sie besser gemacht sind, besser aussehen und dauerhafter sind als alle anderen Anzüge, die in der Stadt zu 2.50 verkauft werden. Die Stoffe sind die neuesten Herbst- und Winter-Gewebe, in allen gewünschten Mustern und einfachen Farben. Dies ist ein spezieller Samstags-Bargain.

Diese Kleider für Mädchen und Kinder vereinigen in sich Eleganz und Dauerhaftigkeit

Mütter und Töchter werden sich über diese Kleider für Mädchen und Kinder freuen. Den Müttern wird die vernünftige Facon gefallen, die augenscheinliche Dauerhaftigkeit, die vorzügliche Arbeit. Die Mädchen sind entzückt von dem hübschen Schnitt, dem eleganten Aussehen und der Up-to-date Moden jedes Stückes.

Ihr findet hier alles in Coats und Suits für die Schule sowohl wie für festliche Gelegenheiten. Ihr vermögt fast keine Kleider von derselben Qualität für den gleichen Preis selbst zu machen. Die Preise sind in Uebereinstimmung mit den kleinen Profiten des Großen Ladens. Leset die Liste genau durch.

Lange Box Coats für Mädchen, **2.98**: Mit Militaire Cape-Kragen, mit Reihen von Braid garnirt. Der Stoff ist Melton Cloth. Alter 6 bis 14 Jahre.

Lange Cape Coats für Mädchen, **5.00**: Stole Front, Gürtel-Facons, mit Braid besetzt, von schweren Zibelines gemacht, in beliebten Farben. Alter 6 bis 14 Jahre.

Volle Länge russischer Coat für Mädchen, **7.50**: Von neuen schottischen Mischungen gemacht, elegant piped in Sammet in contrasting Schattirungen, neueste Aermel mit Cavalier Cuffs, moderne neue blaue und braune Schattirungen.

„P. T." Coats für Mädchen, **10.00**: Kragenlose Facons, von breitem Wales Cheviot gemacht, garantirtes Atlasfutter.

Moderne engl. Box Coats, **10.00**: Voller loser Rücken, kragenlose Militaire-Cape-Facons, volle neue Aermel, garantirtes Atlas-Futter. Der Cloaking ist ein langer gekämmter Camels Hair Suiting. Regulärer 15.00 Werth.

Winter Box Coats für Mädchen, **5.00**: Von schweren Zibelines gemacht, geschneiderter eingelegter Sammetkragen und Taschen-Fly, doppelkn. Facon, volle Aermel, Coat durchweg gefüttert. Reg. 8.98 Wth.

Mädchen-Waists für den Winter, **1.98** bis **3.98**: In all den neuen Herbst-Farben und -Facons, sowie eine vollständige Auswahl von Golf-Vests und Sweaters, in hübschen Schattirungen von Golf Grün, Golf Roth, Blau oder Weiß. Die Preise rangiren **1.98** bis **3.98**.

Long skirted Blouse Coat Suits, für **10.00**: Von modernen schottischen Mischungen, kragenlose Cape-Facons, sehr hübscher Suit. Werth 15.00.

College Suits für Mädchen, **13.50**: Von schweren Cheviots und Storm Serges, sehr modern und beste Fabrikate. Alter 14, 16 und 18 Jahre.

Diese Zuthaten geben den Schuhen schönes Aussehen

Eure Patentleder-Schuhe halten viel länger, wenn Ihr des Großen Ladens Patentleder Paste zu **5c** die Schachtel gebraucht.—Es ist eine neue Sorte, speziell für uns angefertigt, sie zerfrißt das Leder nicht.

Howard's Patentleder Paste, **15c**. Das ist unser Preis für ½-Pfund Büchse. Die ¼-Pfund Büchse ist **10c**.

Premier French Wichse, **8c**.

Franz. Gloß Dressing, Flasche, **7c**.

Kid Absatz-Beschützer, per Paar, **8c**.

Lederne Knie-Beschützer, **15c**.

Stockinet Knie-Beschützer, **15c**.

Absatz-Cushions, Paar **19c**.

Absatz-Platten, alle Größen, Paar **1c**.

Lammwolle Slipper-Sohlen zu **15c**.

Hier ist eine weitere Partie von 3.50 Männer-Schuhen zu 1.98 das Paar

Es gibt nur eine begrenzte Anzahl von Schuhen in der Partie, die wir am Samstag zu **1.98** zum Verkauf bringen. Wir besorgten den Einkauf von einem Fabrikanten, der die Schuhe zu spät ablieferte und dadurch die Absage der Bestellung herbeiführte. Da er sie nicht mehr nach seiner Fabrik zurückführen lassen wollte, so setzte er den Preis für uns um beinahe 50 Prozent herunter.

Kein Schuh in dieser Partie ist weniger als 3.50 werth. Alle sind Goodyear Welts in Facons dieses Herbstes. Die Arbeit ist die beste —die Facons über der Kritik. Wir nennen die genaue Anzahl, die wir von jeder Sorte haben:

120 Paar gute Patent Colt Schuhe,
168 Paar doppelsohlige (Seal Top) Calf-Schuhe,
120 Paar doppelsohlige Box Calf-Schuhe,
320 Paar in Velour und Box Calf-Schuhe.

1.98

Hier sind einige Uhren-Offerten, die lesenswerth sind

Nur ein Wort zur Einleitung: Wenn Ihr die nachstehenden Items leset, werdet Ihr Euch wundern, wiesolch gute Zeitmesser zu den hier markirten Preisen verkauft werden können. Hier zeigen wir Euch, welch' ein Vertrauen wir in unsere Uhren setzen:

Wir werden Euch genau sagen, was die Uhr verrichtet. Falls sie nicht thut, wie wir sagen, machen wir es gut. Ihr läuft kein Risiko u. spart Geld. Leset:

17 Jewel Taschenuhr für Männer, **12.95**: Elgin- oder Waltham-Werk, verträgt Hitze sowohl wie die Kälte, Patent Regulirer, Breguet Haarfeder, in einem 18 Gr. fancy gravirtem „Dueber"-, „Star"- oder „Windsor"-Gehäuse, Hunting oder offenes Zifferblatt.

7 Jewel Taschenuhr für Männer, **7.75**: Männer 18 Gr. „Victory" Gold gefüllte 10 Jahre fancy gravirte Taschenuhren, Hunting oder offenes Zifferblatt, Elgin- oder Waltham-Werk.

Zwei gute Stahl-Rasirmesser zu 68c Stück

Ihr könnt Euch gerade so gut rasiren wie irgend ein Barbier mit einem Wade & Butcher oder Wm. Morley & Sons' hohlgeschliffenen Stahl-Rasirmesser zu **68c**. Dies sind die besten zwei Fabrikate in diesem Lande.

68c

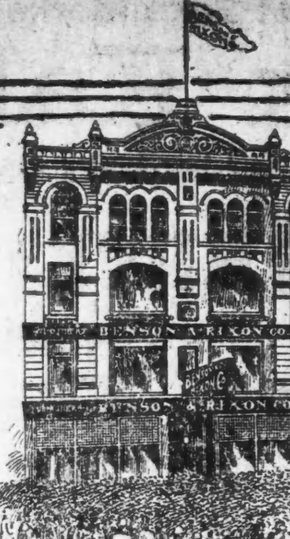
Echte „Star" Safety Rasirmesser, **1.25**

Wade & Butcher mittl. Rasirmesser, **48c**.

Echte Horsehide Abziehriemen, **8c**.

5zöllig. Rasirmesser Hone, Samstag, **8c**.

I X L Taschenmesser, eine Klinge, **10c**



Sie sind freundlichst eingeladen zu unserer

Neunzehnten Jahrestagfeier

am Samstag, siebenzehnten Oktober neunzehnhundertunddrei

Benson & Rixon Co.

947-951 Milwaukee Ave.

Konzert Souvenirs Illumination

Moderne Höhlenbewohner.

Man ist gewöhnt, sich unter Höhlenbewohnern Menschen einer vorgeschichtlichen Rasse vorzustellen, die Unbekanntheit mit den primitivsten Begriffen der Baukunst eine Zuflucht, wilden Thieren gleich, in Grotten finden ließ, wie sie die Natur im Gestein der Berge ausgemeißelt hat. Allein es gibt auch in der Jetztzeit Wesen, die in solch natürlichen Höhlungen sich niedergelassen oder sich Wohnstätten ins Innere der Felsen hineingesprengt haben, weil diese Bauart bequemer und billiger erschien als das Errichten von Hütten und Häusern. Diese freiwilligen Höhlenbewohner finden sich — was wenig bekannt sein möchte — dörferweise in einzelnen Gegenden Frankreichs; ihre Niederlassungen bieten einen höchst malerischen Anblick; ihr Leben und Treiben im Felseninnern ist originell und interessant. Es sind durchaus nicht arme, verkommene Menschen, die sich etwa, wie man das in abseits gelegenen Ortschaften der Normandie antreffen kann, irgendwo einen Schlupfwinkel, bald Höhle, bald Hütte, angelegt haben. Im Gegentheil! Wohlhabenheit und Komfort sind vielfach in diesen eigenartigen Wohnstätten zu Hause, blitzblanke Sauberkeit und fröhlicher Lebensgenuß athmen dem Besucher überall aus ihnen entgegen.

In der Nähe von Tours, auf der Straße nach Vouvray, stößt der Wanderer an einer Biegung des Weges bei Rochecorbon urplötzlich auf ein ganzes Höhlendorf, das wie etwas Fremdartiges und doch zugleich äußerst Selbstverständliches mitten in diese Gegend modernster Kultur hineingezaubert zu sein scheint. Ein reisender Maler, Peixotto, hat jüngst diese merkwürdige Stätte besucht, dort wochenlang geweilt und ihre interessantesten Punkte gezeichnet, zugleich auch das Leben ihrer Bewohner anschaulich geschildert.

Ich sah — so erzählte er — als ich zwischen Chausseemauern entlang ritt, hoch über mir eine ungeheure Felsenmasse herabhängen, deren Gipfel eine uralte Warte krönte. Ihre Grundmauern kletterten weit über den Absturz hinab. Es war, als wollte das ganze verwitterte Bauwerk jeden Augenblick in die Tiefe herunterkrachen. Unter ihm, auf der breiten Felsenfassade, sah ich überall Fensterchen und Thüren, Balkone und Thürmchen, Steintreppen, Gärtchen und Plateaus aus dem Gestein hervorblicken, eine Wohnung über der anderen in buntestem Durcheinander. Wo der Zugang zu diesem hochgelegenen Felsendorf zu suchen sei, konnte ich in keiner Weise erkennen. Ich ritt eine Weile an der langen Thalmauer auf und nieder. Zuletzt fand ich ein Thor. Es stand offen, ich blickte hinein und sah ein steinaltes Mütterchen zur Seite vor einem Häuschen sitzen, das gleichsam aus dem Felsen herausgewachsen schien. Ihr Gesicht war verwittert wie das Gestein um sie her, ein schneeweißes Häubchen umhüllte ihren Kopf. Der Eingang zur Hütte war eine blühende Laube von Geisblatt, Rosen und Kresse. Daneben war ein tiefer Brunnen, hinter diesem ein Schuppen mit Gartengeräthschaften. Das Mütterchen rief mir ein freundliches „Bon jour, Monsieur!" entgegen und lud mich zum Eintritt ein. Ich folgte ihr über die Schwelle. Ihr Felsenhäuschen bestand nur aus einem Zimmer. Aber es war das Kosigste, was sich denken läßt. Im Hintergrund stand ein Himmelbett, in der Mitte der Rückwand wölbte sich der offene Kamin. Die Wände herum füllten hundert kleine Nippsachen, Bilderchen, ein Kruzifix, Blumenvasen. Tisch und Stühle, ein mächtiger Schrank und eine eigenartige, niedrige, langgestreckte „Kommode" vervollständigten die Einrichtung des Häuschens. Tadellose Musselinvorhänge vor dem Fensterchen dämpfte das helle Sonnenlicht und das brennende Roth der Geranien auf dem Fensterbrett.

Die wackere Alte war nur zu froh, mir Auskunft zu geben und mir alle meine verwunderten Fragen zu beantworten. Vor allem versicherte sie mir, daß meine Befürchtungen, die Felsenwohnungen könnten feucht und ungesund sein, völlig grundlos wären. Kühl im Sommer, seien sie so warm im Winter, daß ein Heizfeuer selten nothwendig würde. Ich sah später so viele hochbetagte Leute in diesem Höhlendorf, daß ich die Ueberzeugung gewinnen mußte, der Aufenthalt hier verkürze den Leuten durchaus nicht das Leben.

Ich unternahm nach kurzer Rast, und nachdem ich mein Pferd eingestellt, einen Ausflug nach den obersten Straßen des Dorfes. Treppen führen überall hin und sind in den Felsen gehauen. Zu jeder Höhle führt eine besondere Treppe, und wenn die Wohnung mehr als einstöckig ist, laufen die Stufen bis zur zweiten und dritten Etage weiter, außen in der steilen Felsfläche. Oft liegt eine Höhle direkt über der andern; in diesem Falle steigen die Treppen zu jeder in entgegengesetztem Winkel empor. Viele Höhlen enthalten drei bis vier Zimmer, ihre Fußböden sind mit Kacheln ausgelegt, die Decken mit Balken ausgezimmert. Manchmal ist eine kleine Wohnung fensterlos, und das Licht kann nur durch die Thür zu ihr eindringen. Meist aber haben auch die kleinsten Höhlen irgend ein Fensterchen. Im Fall der Felsen jäh vorspringt, sind auf allen Seiten der Höhle Fenster angebracht, die Sonne scheint zu allen Tageszeiten durch sie herein, und die Aussicht von ihnen ins Thal, über die Berge ist mannigfach und entzückend.

Gelegentlich findet man statt der eingesprengten Höhle eine natürliche Grotte, die zur menschlichen Wohnstätte eingerichtet wurde. Ihre weite Eingangsöffnung ist dann mit regelrechtem Mauerwerk ausgefüllt und in dieses Thür und Fenster gezimmert worden. Die oben erwähnte langgestreckte „Kommode" trifft man in jeder dieser Höhlenwohnungen an. Sie wird als Vorrathsspind benutzt, enthält Brot, Butter, Käse, Eingemachtes für die Familie. Das Gemüse liefert das Gärtchen, das zu jeder Höhle gehört und auf natürlichen oder künstlich planirten Felsvorsprüngen und Einsenkungen angelegt worden ist. Da werden sogar Kirschen, Birnen und Weintrauben gezogen.

Den Komfort jeder Höhlenwohnung, den Mittelpunkt des Heims, um das sich alles dreht und gruppirt, bildet die Herdstätte, der offene, riesige Kamin, in dem der große, eiserne Kochtopf hängt, vom Rauch der Jahre geschwärzt. Streichhölzer sind hier ein unbekannter oder jedenfalls nicht eingeführter Luxus. Ist das Feuer einmal ausgegangen, so holt man sich beim Nachbar, eine Schaufel voll Glut, wie man zu Urväters Zeiten gethan. Ein Brunnen ist überall in der Nähe. Er gehört aber bestimmten Parteien und wird von diesen verschlossen gehalten.

Es sind die Miethen, die für diese Heimstätten gezahlt werden, die dem übertheuerten Großstädter schier den Athem wegnehmen könnten! Für 25 Frcs. das Jahr bekommt man hier ein prächtiges, kleines Heim mit einem allerliebsten Garten und einer Fernsicht, wie sie der Herr Graf unten in seinem Schlosse von keinem seiner Balkone und Thürme aus besitzt. Für 35 bis 50 Frcs. gibt es eine stattliche Höhe mit mehreren Fenstern; dazu einen Stall und Vorrathshaus in einer nahebei eingelassenen Grotte. Eine der entzückendsten Besitzungen, die ich nicht genug bewundern konnte, war erst kürzlich für hundert Fr. baar in andere Hände übergegangen. Man denke sich ein Heim, einen Zufluchtsort auf Lebenszeit für solch ein Sümmchen; die glückliche neue Besitzerin hatte sich für 60 weitere Francs einen benachbarten Garten dazu gekauft, in dem sie alle Arten Gemüse zieht, dessen Obstbäume sie mit Früchten versorgen.

Die Ställe für das Vieh der Dorfbewohner sind natürlich gleichfalls in den Felsen gehauen, ebenso wie die Krippen und Tröge darin. Im Dunkel eines solchen Stalles siehst du beim Vorübergehen die Kühe behaglich gelagert wiederkäuen, siehst Pferde ihr Heu aus der Raufe reißen und hörst aus ihnen den Esel seinen schallenden Willkommen dir heraussenden. Wie man dir versichert, leiden die Thiere hier niemals von Hitze oder Kälte, da Mutter Erde stets für gleichmäßige Temperatur sorgt.

Derartig also sind die Oberflächen der großen Felsen zu Wohnstätten für Mensch und Vieh ausgenutzt. Aber tiefer drinnen, bis in den Kern der Berge hinein, in langen Labyrinthgängen, erstreckt sich noch eine Welt, die des Interessanten viel bietet. Hier geht der Dörfler seltsamen Beschäftigungen nach; hier lagert auch, in den kühlsten Kellern, der berühmte Wein des Landes seiner goldenen Reife entgegen. Viele dieser Grotten werden zu Trockenräumen für die Hanfernte benutzt und zu Spinnzimmern für die fleißigen Linnenverfertigerinnen. Die wunderlichsten dieser Untergrund-Welten aber, die ich besichtigte, waren der Pilzkultur geweiht. Gewaltige, schier endlose Grotten dehnten sich hier bis ins tiefste Innere aus. Man betritt sie durch eine Oeffnung unter einem Obstgarten. Gleich hinter dem Eingang ist ein Ziehbrunnen, daran hängt eine Laterne. Mein Führer durch diesen Tartarus steckte sie an und leuchtete mir ins Dunkle voran. Kaum waren wir ein paar Schritte gegangen, so wurde die Luft heiß und stickig, weiße Dünste stiegen auf und umhüllten uns. Sie kamen von den vielen Lagern von Düngerhaufen, die in regelmäßigen Reihen hier aufgestapelt sind und die Beete bilden, in denen die Pilze gesät und gezogen werden. Zur „Erntezeit" werden täglich ganze Ladungen aus dieser unterirdischen Farm geholt. Männer mit riesigen Körben machen die Runde und sammeln die Pilze ein. Die besten Sorten wandern auf den „Frischmarkt", die geringeren gehen an die Konservenfabriken. Die Erträge sind nicht einmal sehr bedeutend, die vorzüglichsten Pilze werden nur mit 1 Franc das Pfund bezahlt.

So sicher und fest diese ganze Höhlenwelt auf und in Felsen gegründet erscheint, so freundlich und anheimelnd sie aus dem umgrünten und blumenbedeckten Gestein hervorschimmert, so schwere Gefahren umlauern sie auch. Bergstürze stellen sich gelegentlich in diesen durchhöhlten Massen ein und begraben erbarmungslos alles unter ihren Trümmern. Allein derartige Katastrophen können nie und nirgends den Menschen vertreiben. Immer wieder kehrt er zurück und siedelt sich auf Schutt und Gräbern von Neuem an, sei's auf den rebengeschmückten Abhängen des Vesuv, sei's über den fruchtbedeckten Erdspalten von Martinique oder in den Felsennestern und Höhlen von Rochecorbon!

Die Lage in Persien.

Die in einzelnen Städten Persiens in letzter Zeit ausgebrochenen Unruhen, der Interessenkampf, der sich zwischen Rußland und England abspielt und der jetzt gemeldete Sturz des bisher allmächtigen Großwesirs Emin-es-Sultan sind in der europäischen Presse vielfach so beurtheilt worden, als ob die Regierung des Schahs schwer erschüttert sei und als ob das Land einer Katastrophe entgegenginge. Thatsächlich ist man ja berechtigt, auf Grund der verschiedensten Ereignisse ein trübes Bild von der Lage in Persien zu entwerfen, und ein flüchtiger Besucher des Landes wird allerdings den Eindruck erhalten, daß der Staat an allen Ecken und Enden im Wanken ist. Wenn man aber lange Jahre im Lande geweilt hat, so betrachtet man die Zustände weniger pessimistisch, und zwar im Wesentlichen deshalb, weil es niemals viel anders gewesen ist, ohne daß deshalb der Staat zusammengebrochen wäre. Persien krankt an chronischen Leiden, die sich aber heute nicht viel anders ansehen, als seit langen Jahren, und bestimmte besondere Anzeichen für einen Zusammenbruch liegen nicht vor.

Es ist vollkommen richtig, daß in der Staatsverwaltung fast alles im Argen liegt, und daß es mit der eigentlichen Exekutivgewalt des Schahs — dem Heer — nichts weniger als glänzend bestellt ist. Nur mit großer Mühe konnte vor Kurzem eine geplante Versammlung der Truppen zustande gebracht werden, und sie fiel der Zahl nach schließlich auch noch recht ärmlich aus. Niemand ist darüber im Zweifel,, daß die Chefs der Bachtiaren, der Luren und anderer Nomadenstämme, sowie der Schech von Mohammerah über eine größere militärische Macht verfügen als der Schah, und daß das persische Volk weit mehr im Gehorsam der Mollahs als des Schahs steht. Diese offenkundigen Zustände haben schon oft zu Unruhen geführt, wie auch noch vor Kurzem in Ispahan, Tabris und Jezd, aber ihre Ueberwindung ist ohne sonderliche Mühe gelungen, allerdings nicht durch Eingreifen der Zentralregierung, sondern durch die Gouverneure, die sich allein zu helfen wußten und jetzt die Ruhe wieder vollständig hergestellt haben.

Man fragt sich nun in Europa, wie es kommt, daß der Schah, obwohl er unzweifelhaft nicht Herr der Lage ist, in seiner Stellung doch nicht bedroht sein soll. Die Antwort ergibt sich aus einer Berücksichtigung der eigenthümlichen Zustände, die es mit sich bringen, daß alle, die in der Lage wären, dem Schah mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten, vor einem wirklich ernsten Vorstoß zurückscheuen, weil sie wissen, daß sie bei offenem Kampfe gegen den Schah nichts zu gewinnen und im Gegentheil nur zu verlieren haben. Die Chefs der mächtigen Nomadenstämme, die in ihrer Art durchaus nicht verächtliche Diplomaten sind, begreifen recht gut, daß ein Sturz oder auch nur eine ernste Bedrohung der gegenwärtigen Herrschaft sofort eine russische Intervention herbeiführen würde, und daß dadurch die Freiheit, deren sich die Nomadenstämme gegenwärtig erfreuen, merklich beschnitten werden könnte. Wenn diese Stämme oft mit dem Schah unzufrieden sind, so verkennen sie doch nicht, daß eine andere Herrschaft ihnen noch viel mehr Grund zur Unzufriedenheit geben würde, und deshalb hüten sie sich wohl davor, an dem Bestehenden ernstlich zu rütteln.

In ähnlicher Lage befinden sich die Mollahs, die für den Thron des Sultans eine ernste Gefahr bedeuten könnten, wenn sie nicht einsichtig genug wären, zu erkennen, daß sie niemals in Persien eine einflußreichere und mächtigere Stellung haben können, als unter dem gegenwärtigen Schah, der sie im Allgemeinen ziemlich ungehindert schalten und walten läßt. Ein staatlicher Umsturz wäre aber nur dann wahrscheinlich, wenn der Anstoß dazu von den großen Nomadenstämmen oder den Mollahs ausginge. Andere Elemente wären dazu nicht stark genug, und da die Ersteren im wohlverstandenen eigenen Interesse nicht wollen, so steht der Thron des Schahs trotz aller innerlichen Schwäche doch auf ziemlich dauerhaften und zuverlässigen Füßen. Die Amtsenthebung des Großwesirs Emin-es-Sultan ist allerdings ein Ereigniß, dem man eine Bedeutung nicht absprechen kann, und es muß abgewartet werden, ob es dem Schah gelingen wird, ohne diesen unzweifelhaft bedeutenden Mann auszukommen. Orientalische Großwürdenträger haben, wir möchten fast sagen berufsmäßig, einen schlechten Ruf, und so muß sich auch Emin-es-Sultan nachsagen lassen, daß er das Land ausgesogen und seine Stellung nur benutzt habe, um sich selbst zu bereichern. Daß das Land unter ihm zu keiner wirthschaftlichen Blüthe gekommen ist und keine Fortschritte gemacht hat, ist richtig; solche Personen aber, die den gewesenen Großwesir aus jahrelangen Beziehungen auf das Genaueste kennen, versichern, daß er einer der ehrlichsten Staatsmänner im Orient war und seinen Einfluß und seine Stellung niemals zu Erpressungen benutzt hat. Jedenfalls ist er ein hervorragend kluger Mann, und auch bei dem Tode des vorigen Schahs war nur er es, der durch Klugheit und Energie die Lage rettete.

Schon einmal ist Emin-es-Sultan in Ungnade gefallen, vom Großwesirrath entfernt und in die Verbannung geschickt worden. Damals aber wurde er sehr bald wieder zurückberufen und vom Sultan, der ohne ihn nicht fertig werden konnte, in seine Aemter wieder eingesetzt. Er erhielt bei dieser Gelegenheit den höchsten persischen Ehrentitel eines Atabeg, was russische Blätter mit Vormund des Königs übertragen, während es in wörtlicher Uebersetzung „Herr Vater" heißt. Ob auch jetzt seine Absetzung nur das Vorspiel einer Rückberufung sein wird, muß um so mehr abgewartet werden, als man noch nicht weiß, unter welchen Umständen eigentlich seine Absetzung erfolgt ist. Er hatte natürlich sehr viele Feinde, die jede Gelegenheit benutzt haben werden, um dem ziemlich selbstständig regierenden Großwesier zu schaden. Er hat in letzter Zeit den Russen viele Konzessionen verliehen und gilt deshalb bei vielen Leuten als ein Freund der Russen und folglich als ein Feind der Engländer. Richtiger wird man seine Stellung einschätzen, wenn man annimmt, daß er in den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten es am liebsten gesehen hätte, es mit keiner zu verderben, und daß er in den Fällen, wo er sich zu großen Zugeständnissen gegen die eine Macht bewegen ließ, sich diesen nicht wohl entziehen konnte. Gleichzeitig mit der Amtsentsetzung des Großwesiers wird der Tod seines mächtigen, in der Verbannung lebenden Nebenbuhlers Hahim el Mulk gemeldet. Ob diese beiden Ereignisse in einem Zusammenhange stehen, ist noch nicht klar.

Zur Wiederherstellung des Aachener Münsters

Nach Vollendung der Ausschmückung des Achtecks mit Mosaiken und Marmor, soll jetzt auch das Sechzehneck im untern Umgange wie auf dem Hochmünster in ähnlicher Weise ausgestattet werden. Die Ausführung wurde Prof. Schaper übertragen, dessen Kunst sich bereits bei der Ausschmückung des Oktogons so hervorragend bewährte. Eine probeweise Ausstattung eines Gewölbetheils des Hochmünsters in gemalten Kartons, deren Besichtigung durch den Vorstand des Karlsvereins in Anwesenheit Prof. Schapers erfolgte, fand ungetheilten Beifall. Bei seinen Erläuterungen wies der Künstler auf die Schwierigkeiten hin, welche die höchst eigenthümliche Gestaltung der Gewölbe des Hochmünsters für die malerische Ausschmückung bietet.

— Unverfroren. — Dame (entrüstet, im Krankenzimmer): „Was. bei mir erbetteln Sie sich das Essen für Ihren kranken Mann, und hier steht ein großer Krug Bier vor seinem Bett?" — Frau: „Bier hat ihm der Arzt nicht verboten, gnädige Frau!"

— Ein Optimist.—Student (in seine Stammkneipe tretend, wo eine Schar Studenten versammelt ist): „Wer von euch kann mir zwei Mark pumpen, aber schreit nicht alle so durcheinander."

— Mildernder Umstand. — Junggeselle: „. . . Der Genannte war einer der schrecklichsten Verbrecher seiner Zeit." — Alte Jungfer: „Ja, aber er hatte wenigstens geheirathet."

— Boshaft. — „Ich huldige in letzter Zeit fleißig dem Reitsport."—„Ja, Ihr Pferd habe ich schon mehrmals gesehen."

Leset die „Sonntagpost".

Wieder gesund!

Nach langjährigem Leiden, nach vielen nutzlosen Kuren habe ich schließlich doch noch meine volle Kraft und Gesundheit wiedererlangt. Ich war nervenleidend. Durch die Folgen jugendlicher Verirrungen und harter Ueberarbeitung geschwächt, begann ich an Rückenschmerzen und allgemeiner Mattigkeit zu leiden; unnatürliche Verluste stellten sich ein, mein Gedächtniß wurde schwach und meine Manneskraft war ganz erloschen. Beinahe Alles habe ich versucht, um geheilt zu werden, aber Alles war vergebens! Eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich meiner!— Und daß ich nun doch noch wieder ein gesunder und kräftiger Mann geworden bin, das verdanke ich einzig und allein einer gütigen Vorsehung, die mich, den Muthlosen, endlich auf den richtigen Weg führte. Wenn Diejenigen, welche ebenso leidend sind, wie ich es war, den ernstlichen Wunsch haben, wieder gesund zu werden, so können sie an mich schreiben. Ich will ihnen gern und umsonst Auskunft und Aufklärung geben. Ich arbeite auf der Farm, und meine Adresse ist:

HEINRICH MAHLER,
Winnetka. Ill.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE
MILWAUKEE AVENUE und CARPENTER STRASSE.

Das größte Schuh-Ereigniß der Saison!

$2.75—$3.00 Schuhe für nur $1.50.

Morgen, Samstag offeriren wir 1273 Paar der feinsten Damen-Schuhe — Schuhe, welche in irgend einem Schuh-Laden verkauft werden für $2.75 bis $3.00.

Wir kauften die ganze Partie von einem Fabrikanten zu spottbilligem Preise, da dieser Fabrikant nicht im Stande war. eine an ihn gerichtete Bestellung pünktlich auszuführen und abzuliefern, und deshalb die ganze bestellte Partie wieder zurück bekam, und da er sich in Geldnoth befand, offerirte er uns die 1273 Paar unter den Herstellungs-Kosten und **nur deßhalb können wir $2.75 und $3.00 Schuhe für morgen offeriren zu $1.50.**

Die Partie besteht aus Box Calf-Schuhen, mit schweren Sohlen, Kid-Schuhen, mit vorstehenden und leichten Sohlen, hohe Militär oder niedrige Hacken — hochmodern in jeder Hinsicht — Größen 2½ bis 8 — Breiten D, E und E E — So lange der Vorrath reicht, morgen die Auswahl, das Paar, für nur **$1.50**

Kleider-Bargains.

$11.00 Anzüge für Männer und Jünglinge, gemacht von schlicht schwarzen Cheviots, fancy Worsteds und Cassimeres, alles reinwollene. Stoffe und hübsche Muster, morgen die Auswahl zu, nur	$8.00
$8.50 und $9.00 Ueberzieher für Männer und Jünglinge in all den populären Stoffen und Mustern, speziell morgen zu, nur	$5.00
2.00 Anzüge für Knaben (bestehend aus zwei Stücken) doppelknöpfig, in schlicht schwarzen und blauen Cheviots, morgen zu, nur	$1.00
3.00 Hosen für Männer, gemacht von fancy Worsteds und wollenen Cassimeres, morgen das Paar zu, nur	$2.00
25c Kniehosen für Knaben, das Paar zu, nur	15c

Hemden und Sweaters.

65c Sweaters für Männer und Knaben, für nur	39c
75c Hemden in allen Größen, für nur	43c
50c Arbeitshemden für nur	19c

$1.25 Unterzeug für 85c.

Reinwollene Unterhemden und -Hosen für Männer, regulärer $1.25 Werth, zu nur	85c
Gefließte Unterhemden und -Hosen für Damen, gemacht von schwerem egyptischem Garn in silbergrau und Ecru, reguläre und extra Größen, morgen zu nur	23c
Schwer fließgefüttertes Unterzeug für Kinder, Größen 24—34, speziell morgen zu	25c

75c Blankets für 37c.

5000 Paar Blankets, billig zu 75c das Paar, in hellbraun, weiß und grau, mit blauen und rothen Rändern, werden morgen offerirt, das Paar zu nur	37c

25c Strümpfe für 12½c.

Echte schwarze Damenstrümpfe, mit Seidenfließ gefüttert, gerippter Obertheil, die 25c Sorte, zu	12½c
Echte Cashmere-Strümpfe für Damen, nahtlos und echt schwarz, die 50c Sorte, zu nur	39c
Reinwollene Socken für Männer, in grau und schwarz, 25c Qualität, zu	15c

Extra-Speziell.

8.30 bis 10 Uhr Vormittags.

Eine Partie echtfarbiges Kattun, in türkischroth, Navy blau, grau und schwarz, billig zu 6c die Yard, speziell für die obige Zeit nur	2¾c

25c Kleiderstoffe für 8½c.

Eine Partie wollener Kleiderstoffe Novitäten, karrirt u. s. w., in hübschen Schattirungen und schlichten Farben, sehr vortheilhaft für Kinderkleider, speziell für morgen nur die Yard zu	8½c

Handschuhe und Gürtel.

Feine Cashmerette- und Golf-Handschuhe für Damen — speziell, das Paar, nur	25c
Feine Glacehandschuhe f. Damen, mit 2 Clasps, in all den neuesten Schattirungen, $1.00 Werthe, das Paar zu	75c
Atlas- und Seiden-Gürtel, gepleated, 25c Werth, nur	10c

Bänder u. s. w.

Reinseidene Bänder für Sofakissen, in allen wünschenswerthen Farben, die 25c Sorte, zu	15c
Reinseidene fancy Bänder, 4 Zoll breit. die 12c Sorte	7c
Taschentücher für Damen, in schlicht weiß, mit farbigen Kanten, 10c Qualität, zu nur	4c

Putzwaaren.

Wir führen ein elegantes Assortment der feinsten und modernsten Putzwaaren. Elegant garnirte Damenhüte in großer Auswahl, von 16.50 bis	$4.99
8c gekräuselte Federn, zu nur	4c
25c Vögel in roth, braun, navyblau, schwarz, morgen zu nur	15c
75c Filz-Facons in schwarz, braun und navyblau, zu nur	39c
Eine Partie Filzhüte für Damen, garnirt mit Federn, Blumen, Band, Sammet und Verzierungen, Auswahl morgen, Samstag, zu	99c
Weiche Filzhüte für Kinder, regulärer $1.00 Werth, zu	69c

Wir garniren Hüte frei!

Droguen.—Extra-Speziell.

Duffy's reiner Malt Whisky	72c
Munyon's Paw-Paw, nur eine Flasche an jeden Kunden	67c
Heiß-Wasser-Flaschen, 3-Quart-Größe, $1.25 werth, zu nur	43c
Reine absorbirende Watte, 1-Pfd.-Packet, 40c werth, morgen	25c
Packer's Theerseife, nur	14c
Pine Castile-Seife, 1-Pfd.-Stück	9c

(Jeder Kunde ist auf ein Pfd. beschränkt.)

Beste Groceries.

Feinster amerikanischer Schweizerkäse, per Pfund	13½c
Beste Elgin Creamery Butter, per Pfund	22c
Co-op Store bestes XXXX Patent, mehl, per ⅛-Faß-Sack	49c
Cero-Fruto, Vim oder Egg-O-See per Packet	9c
Ohio Parlor-Streichhölzer, per Packet	11c
Co-op Family-Seife, 5 große Stücke für nur	17c
Rockwood Bros.' Kakao, ½-Pfd.-Büchse	19c
Butler's neuer Catsup, 3 Flaschen	10c
Canoe Brand fancy rother Lachs, Büchse	11c
Extra guter Peaberry-Kaffee, per Pfd.	14c

Frisches Fleisch.

Extra billig für morgen.

Kalbskeule, per Pfund	12c und 10c
Kalbskoteletten, per Pfund, nur	10c
Extra fancy Roast Beef, per Pfund, nur 14c und	10c
Suppenfleisch, per Pfund nur	4c und 3½c
Fancy Torf Roast, per Pfund	10c und 8c
Hammelbraten (Keule) per Pfund	6c
Hammelkoteletten, per Pfund	6c
Hammel-Stew, per Pfund	4c und 3½c
Schweinebraten (Schulter), per Pfund	8½c
Frische junge Hühner, per Pfund nur	13c
Lammkeule, per Pfund nur	12c und 10c
Lammkeule, Vorderviertel, per Pfund nur	7c
Leaflard, per Pfund nur	9c
American Star Schinken, Sugar Cured, per Pfund	12½c

Yondorf Bros

365-367 Blue Island Avenue, Ecke 14. Strasse.

Es ist eine allbekannte Thatsache,

Copyright, 1903, Kahn Brothers.

daß die in unserem Laden gekauften Kleider die allerbesten sind, welche hergestellt werden. Unser bekanntes Label in Eurem Anzug oder Ueberzieher ist eine Garantie von gutem Werth und ehrlicher Bedienung. In unserem Laden kaufen Eure Dollars die größten Kleider-Werthe. Zwei spezielle Werthe für die kommende Woche.

Männer-Anzüge — eine ungewöhnlich große Anzahl von modernen handgeschneiderten Anzügen, von den neuesten und besten wollenen Stoffen, nach der neuesten Façon zugeschnitten, Eure Auswahl von Größen für regulär und korpulent gewachsene Männer............ **$12.00**

Männer-Ueberzieher — das neue Herbst- und Winter-Modell, in blauem oder schwarzem Kersey, dunkel- und halbgrauen Vicunas, sowie Frieze, perfekt geschneidert, alle Größen, zu............ **$10.00**

Norfolk Knaben-Anzüge, sehr modern, in neuen Mustern, Größen 3 bis 10, zu........ **$3.50**

Knaben-Kniehosen, doppelter Sitz u. Kniee, reinwoll. Cheviots und Cassimeres, Größe aufw. bis 16.. **50c**

Fleece lined Knaben-Unterzeug, Hemden oder Unterhosen, alle Größen aufwärts bis 34........... **25c**

Flanell-Waists oder Blousen für Knaben, in Roth oder Blau, Größen 4 bis 14........... **48c**

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

Felix Kahn & Co.,

Wholesale-Fabrikanten von guten und zuverlässigen

....Männer-Kleidern....

verkaufen jetzt

im Retail.

Die morgigen Offerten hier in Männer-Anzügen und Ueberziehern bedeuten ein Werthgeben, wie es Niemand außer dem Wholesale-Fabrikanten möglich ist, der von seinen Arbeitsräumen direkt an das Publikum verkauft. Ihr könnt Euch darauf verlassen, hier morgen hochfein geschneiderte, elegante Kleider zu finden, an jedem Stück garantiren wir Euch eine Ersparniß von ungefähr der Hälfte, mit den Preisen Anderer verglichen. Eine reichhaltige Auswahl der neuesten Effekte in Männer-Kleidern, von hübschem Schnitt u Arbeit, leicht zu kaufen, wegen der außerordentlich niedrigen Preise.

Wollene Männer-Anzüge n vielen verschiedenen Facons, hübsch und sorgfältig geschneidert, außerordentlich passend für täglichen Gebrauch, werth $6.00 und $7.00, zu.................. **$2.95**

Durchaus reinwollene Anzüge, durchaus gut gefüttert und viele neue Facons zur Auswahl, alle Größen von 34 bis 44, werth $10.00 und $11.00, zu **$5.85**

Schwere reinwollene Cassimere Anzüge, in schlichten stahlgrauen oder fancy Facons, jeder Faden garantirt reine Wolle, werth $12.00 und $13.00, zu **$7.50**

Hübsche Worsted Anzüge, gewebt von langem Worsted Garn, in den hübschesten Mustern, eine große Auswahl von Stoffen von importirten und hiesigen Geweben repräsentirend, prächtig gefüttert mit französischem Twill Serge, jeder Stich ist bei Hand gemacht, so gut wie die anderswo f. $15.00 u. $18.00 gezeigten Anzüge; Eure Auswahl hier morgen zu nur.................. **$9.85**

Allerfeinste Herren-Anzüge, in nicht appretirten Worsteds, Viennas, Granite Cloths, 20-Unzen Clay Worsteds, fancy engl. Cheviots etc., etc., durchweg gefüttert mit allerbestem Serge, jeder Anzug in unserei eigenen Union-Arbeitsräumen von den tüchtigsten Schneidern gemacht, gewöhnlich anderswo zu $22.00 u. $25.00 verkauft, kauft direkt v. dem Wholesale-Fabrikanten, zu...... **$12.50**

Männer-Ueberzieher

In ganz reinwollenen Beaverstoffen — schwarze, blaue oder braune Schattirungen, zu .... **$3.90 und $5.70**

Feine Kersey Männer-Ueberzieher, die anerkannten Standard Gewebe repräsentirend, durchaus echte Alazarine Farbe und garantirt reine Wolle. Seide-Sammet Kragen, durchweg sorgfältig geschneidert, in allen Längen, wth. $12.50, zu. **$7.50**

Feine Vienna Ueberzieher, in sehr dunklem grau, schwarz, blau oder gemischten Mustern, Kerseys, Beavers und Meltons, außerordentlich gut geschneidert und tadellos passend. Werth $20.00 und $22.00 morgen hier......... **$11.90**

Garantirte Pat. Beaver Ueberzieher, in allen modischen Längen und neuesten Schattirungen oder schlichten Farben. Durchweg mit Seide oder Serge gefüttert, Seide-Sammet Kragen, in jeder Hinsicht die gute Arbeit erfahrener Schneider zeigend, gemacht in unseren Union-Arbeitsräumen. Ueberzieher völlig so gut wie die besten Kundenschneider-Erzeugnisse, werth von $25.00 bis $30.00; nur Samstag zum Verkauf hier für.................. **$13.50**

Männer-Beinkleider

.. zu ..

98c, $1.49, $1.98, $2.50, $3.50 u. $3.98

Geld zurückerstattet für jeden Einkauf der nicht befriedigt.

Offen Samstag Abend bis 10:30.

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

Lokalbericht.

Wuchergeschäfte.

Städtische Angestellte bezahlen angeblich Wucherzinsen.

Der Druck der Vorgesetzten.

Der „innere Ring" im Polizeiamt und die von diesem erhobenen Blutgelder. — Private Untersuchung. — Auch der Polizeipensionsfonds angeblich gerupft.

Der Untersuchungsausschuß des Stadtraths rief heute in der Stadthalle große Bestürzung hervor, indem er folgende städtische Angestellte vorladen ließ:

Robert B. Ennis, Spezialsteuer-Abtheilung; B. A. Smith, William Brannon, John Nilan, William Hanlihan, vom Kollektorsamte. Polizist Brouder wurde zur Zivildienstkommission gesandt, um zu ermitteln, wo folgende Angestellte beschäftigt sind: William Spies, Joseph Anderson, John Ryan, John Hartney, W. Wyman, Henry Thiving, Edward Glackin und George Appleton.

Robert B. Ennis, seit fünfzehn Jahren Buchhalter für den Rath für örtliche Verbesserungen, wurde zuerst vernommen. Der Zeuge sagte auf Befragen aus, daß er manchmal Geld an städtische Angestellte ausleihe und jetzt zwanzig Schuldscheine besitze. Er rechne sieben Prozent das Jahr Zinsen, manchmal ein oder zwei Prozent den Monat. Dieses Geschäft betreibe er seit zwei, drei Jahren. Wenn ein Schuldner nicht bezahle, wende er sich an dessen Vorgesetzten. Der frühere Chefclerk Polatchek in der Stadtkämmerei hat, wie Ennis aussagte, ihm manchmal bei der Einziehung der Ausstände geholfen.

B. A. Smith, der zweite Zeuge, sagte aus, daß er Geld geborgt habe, aber nicht von Ennis. Wm. Draman bezeugte, daß er seit zwei, drei Jahren häufig Geld von Ennis geborgt und diesem zehn Prozent die Woche oder für zehn Tage bezahlt habe. Ennis hat Brannon angeblich mit Klagen gedroht, wenn er nicht zahlen konnte, oder bei dem damaligen städtischen Kollektor Frank Brandecker, Beschwerde geführt. „Der Korporationsanwalt drohte mir mit Entlassung, wenn ich meine Schulden nicht bezahlte", sagte Brannan.

John Nilan bezeugte, er habe wiederholt von Jonathan B. Taylor im Bauamt Geld geborgt, bis zu $50, auch von Ennis, dem er für einige Tage, oft nur drei Tage, zehn Prozent Zinsen bezahlen mußte. „Mein Gehalt," schloß Nilan, „ist $90 den Monat. Ich schulde Taylor $30 und er hat mir keine Zinsen angerechnet, obwohl ich darauf bestand, solche zu bezahlen. Ich schulde Ennis $53."

Wm. Houlihan sagte aus, daß er einmal von Ennis Geld geborgt, ihm aber keinen Schuldschein ausgestellt habe, und sich nicht mehr entsinne, ob jener Zinsen berechnete.

Hilfskollektor McCarthy bestritt, von städtischen Angestellten Geld geborgt oder solches an sie ausgeliehen zu haben. Ennis habe sich einmal bei ihm darüber beschwert, daß einige seiner Untergebenen ihm Geld schuldig seien und nicht bezahlten. Der Zeuge hat diesen dann zu verstehen gegeben, sie müßten ihre Schulden bezahlen oder sie könnten nicht im Dienst bleiben.

McCarthy wurde nun wegen der gestern gelösten Jahreslizens des La Salle-Theaters befragt und gab im Verlauf seines Verhörs zu, daß manche Theaterbesitzer erst im Dezember die lange vorher fällige Lizens bezahlten. Die Lizens beträgt $300. — Außer Hilfsstadtingenieur Spengler nehmen übrigens auch Angestellte des Bauamtes eine Untersuchung der Bauart jenes Theaters vor. Die Berichte Spenglers und der anderen Sachverständigen werden entweder heute Abend oder morgen früh dem Bürgermeister zugehen.

„Vor zwei Jahren borgte ich $50 von Taylor und ich schulde ihm $55; ich habe ihm $30 Zinsen bezahlt. Ich habe Alles in Allem $100 von Ennis geborgt, und bezahle ihm $5 den Monat für je $50.

Geo. Appleton, seit Jahren als Schreiber im Spezialsteueramt angestellt, borgte vor zwei Jahren $20 von Taylor, zu zehn Prozent den Monat, und die gleiche Summe zu gleichem Zinsfuß vor vier Jahren, wie Appleton sagte. Zwei Mal habe ihm Herr Carr vom Amt des Korporationsanwaltes geschrieben, die Schuld zu bezahlen oder seine Entlassung zu gewärtigen.

Edward J. Glackin, ein anderer langjähriger Schreiber im gleichen Amt, sagte aus, daß er von Ennis vor zwei Jahren $125 geborgt und dafür in vier, fünf Monaten fünf Prozent bezahlt habe.

Der nächste Zeuge, W. Wyman, Clerk der Behörde für örtliche Verbesserungen, borgte, wie er sagte, von Ennis Geld, um eine Hypothek auf Grundeigenthum bezahlen zu können. Borge man von Ennis vor dem zehnten Tage im Monat Geld, so berechne er acht Prozent, später weniger. Ennis bezahle nur mit Bankanweisung und trage ein Checkbuch stets bei sich. In jenem Bureau hätten alle Clerks geborgt. Ennis habe weniger Mühe gehabt, sein Geld einzuziehen, als Taylor, der angeblich nichts einziehen könne.

Herr Carr vom Bureau des Korporationsanwaltes bezeugte, daß es eine seiner Amtspflichten sei, Forderungen an städtische Angestellte einzutreiben. Der Schuldner werde gemahnt, und wenn das nichts fruchte, sein Vorgesetzter ersucht, ihn zu suspendiren. Dieses Verfahren sei vom Bürgermeister angeordnet worden. In Carrs amtlichem Verzeichniß für die letzten Jahre sind 1500 solche Forderungen eingetragen.

Taylor und Ennis hätten solche gehabt. Taylor habe nur den Nennwerth der Schuldscheine verlangt, keine Zinsen. Oberbaukommissär Blockl habe Hilfskorporationsanwalt Sexton versprochen, für die Bezahlung der Schuldscheine zu sorgen, falls kein Wucher vorliege. Taylor hatte zehn oder zwölf solche Forderungen eingereicht, von Ennis' Schuldscheinen hatte Carr nur einen in die Hände bekommen und diesen zurückgegeben, weil er vernahm, daß Ennis Wucherzinsen verlangte. Carr beschäftigt sich mit solchen Sachen, wenn er nicht gerade die Stadt in den Friedensgerichten gegen Klagen zu vertheidigen hat. Nicht alle Forderungen sind eingetragen.

Damit schloß die heutige Vormittagsverhandlung. Einer der Mitglieder des Ausschusses sagte später, Carrs Hauptpflicht sei die Eintreibung von Forderungen an städtische Angestellten, eine Arbeit, welche er den Leitern der Verwaltungszweige abnehmen müsse.

Ald. Minwegen verlas nun die Ordinanz, wonach eine Lizens gelöst werden muß, ehe eine Vorstellung stattfinden darf. Auf Zuwiderhandlung ist eine Strafsumme von $50 den Tag ausgesetzt.

Herr McCarthy erwiderte, daß die Polizei hätte einschreiten sollen.

„Die Stadt hat in letzterer Zeit schwer mit Geldsorgen zu kämpfen," warf Vorsitzer Herrmann ein.

McCarthy sagte, daß unlängst eine Berathung über die Angelegenheit stattgefunden habe, und daß die Polizei jetzt energischer vorgehe.

„Im Hauptgeschäftsviertel sind zwei Lizenspolizisten, Sullivan und Gilbea", erklärte der Zeuge. Polizeikapitän Gibbons wurde daraufhin geholt und ihm aufgetragen, Sullivan, den er vorschob, zu schicken.

Der Neger Gus Anderson, welcher im Spezialsteuer-Amt beschäftigt ist, sagte aus, daß er von Ennis $5 und $10 geborgt und jenem Schuldscheine über $6 und $11 ausgestellt habe. Für $20 habe Ennis $22 zurückerlangt. Anderson borgte auch von Julius Mayer, brauchte diesem aber weder einen Schuldschein noch Zinsen zu geben.

Wm. Spies, Clerk im Spezialsteueramt, bezeugte, daß er vor vier Jahren einmal, gleich nach seiner Anstellung, von Ennis Geld geborgt habe, seither nicht wieder, aber $10 unlängst für einen Freund. Ennis habe sich 75 Cts. Zinsen zahlen lassen, für weniger als einen Monat Zeit.

John Ryan, ein anderer Schreiber im gleichen Amte, borgte von Ennis $150, welche er ratenweise zurückzahlte, nebst zehn Prozent Zinsen das Jahr. Ennis habe ihm eine Bankanweisung gegeben und er habe das Geld zur Bezahlung von Spezialsteuern gebraucht.

Henry Thiving borgte von Ennis $50 und $60 von Taylor, als er infolge von Krankheit in Schulden gerathen war. Er habe Beiden je fünf Prozent Zinsen monatlich bezahlt.

Dem Untersuchungs-Ausschuß ist in unerwarteter Weise Beistand geworden. Seit drei Monaten hatten eine Anzahl Geschäftsleute auf eigene Faust durch Privatgeheimpolizisten und durch von Polizeichef O'Neill abgeordnete Geheimpolizisten eine Untersuchung anstellen lassen, die eine solche Menge Beweismaterial ergab, daß die Geschäftsleute, nachdem die Anfangs für den Zweck ausgeworfenen 6000 Dollars erschöpft waren, noch $6000 auf den Zweck verwandten. Diese Untersuchung ergab, daß von allen Spielhöllen, schlechten Häusern und vereinzelt auch von kleinen Spitzbuben systematisch Schweigegeld erpreßt wird; die Skala war allerdings ungleich. Die Erpresser waren Polizisten und das Geld wanderte durch verschiedene Hände an eine Anzahl höhere Polizei- und andere städtische Beamte, angeblich auch an Stadtrathsmitglieder. Die Geschäftsleute haben nun zu den ehrlichen Absichten des stadträthlichen Untersuchungsausschusses Vertrauen gefaßt und wollen diesem das Beweismaterial unterbreiten, unter der Bedingung jedoch, daß der Ausschuß einen energischen und fähigen Anwalt anstelle, um das Material sichten zu lassen und den Großgeschworenen zu unterbreiten. Damit ist der Ausschuß einverstanden, und daher wird der Stadtrath um Erlaubniß zur Anstellung eines Anwalts angegangen werden. Polizeichef O'Neill und andere Verwaltungschefs der Polizei haben sonderbarerweise von dem Bestehen dieses inneren Rings in der Polizei und dessen Mitverschwörern keine Ahnung gehabt!

„Beschworene Aussagen und Geständnisse zahlreicher Verbrecher sind in den Händen der Untersucher und Polizeibeamte werden durch dieselben berührt," sagte ein städtischer Beamter, welcher Einblick in die Beweise nehmen konnte. „Viele „Grabscher" dürften nach Joliet kommen. Der Umfang dieser Korruption ist besonders bemerkenswerth, und davon wird man sich erst einen Begriff machen können, wenn die Einzelheiten bekannt werden. Polizeirichter, andere Beamte und Leute, die nicht im städtischen Dienst stehen, werden davon berührt."

Geheimpolizist Quinn bestreitet, er habe von Polizeichef O'Neill über den Fernsprecher eine Erklärung gefordert und den Polizeichef bedroht. Jenes Fernsprecher-Gespräch müßte ein Feind von ihm geführt haben, der ihm dadurch schaden wollte, und O'Neill dürfe nicht wagen, ihm die drei Zeugen der angeblichen Drohungen gegenüberzustellen. „Meine Frau und meine Kinder haben meine Hilfe nöthig und ich würde meine Freiheit nicht gefährden, indem ich Drohungen ausstoße," sagte er.

Jetzt stellt es sich auch heraus, daß aus dem Polizeipensionsfonds große Summen seit Jahren an Personen bezahlt worden sind, welche keinen gesetzlichen Anspruch hatten. In einem Falle erhielt eine Person $27,000 in den letzten achtzehn Jahren! Dies hat die neue Verwaltungsbehörde des Fonds ermittelt, welche gestern Nachmittag in's Amt trat. Die Behörde hat sofort, bis auf Weiteres, die Zahlungen einstellen lassen. Es handelt sich dabei um sechs Fälle; in fünf derselben war überhaupt keine Urkunde darüber vorhanden, weshalb die Pension gewährt worden war! Die Mitglieder der Behörde äußern die Ansicht, daß nicht weniger als 25 der 400 Pensionäre keinen Anspruch auf Bezüge aus jenem Fonds haben.

Die fünf Fälle, in welchen die Pensionsberechtigung überhaupt nicht angegeben war, sind folgende:

Maggie Cole	$41.25
Hannah Croak	41.25
Maria Hanson	49.50
M. Klaskowski Vormund	20.60
James Sherran (am 19. August gestorben)	49.50

Ebenso bemerkenswerth ist der Fall von Maria Welter, der Wittwe eines Drillmeisters der Polizei. Achtzehn Jahre lang hat die Frau $125 den Monat erhalten, und seit Inkrafttreten des neuen Pensionsgesetzes $75. Welter wurde 1882 von Polizeichef Doyle ernannt und starb am 8. Juli 1885 in Tiffin, O., an Venenverkalkung. Die Wittwe wäre sowohl unter dem alten wie unter dem neuen Gesetz pensionsberechtigt, wenn ihr Gatte an im Dienst erlittenen Verletzungen gestorben war. Laut Bericht des Ex-Polizeichefs Doyle that Welter im Juni 1884 zum letzten Mal Dienst. Am 25. Juni jenes Jahres brach er auf der Rennbahn des Chicago Driving Klub im Dienst infolge der Hitze und Ueberanstrengung zusammen. Dazu hat Doyle die Randbemerkung gemacht, daß Welters Tod auf Ueberanstrengung beim Einexerzieren von 300 neuen Polizisten am 15. Dezember 1884 zurückzuführen sei. Auch einen ärztlichen Begleitschein wird angegeben, daß der Tod durch Bloßstellung, Ueberanstrengung im Kriege und der Stimme in den letzten zehn Monaten seines Lebens verursacht sein mag.

Die Behörde nahm eine Regel an, daß in jedem Falle, in welchem die Urkunden über die Pensionsberechtigung fehlen, der Pensionär die Gründe für seine Pensionsansprüche vorlegen muß, ehe weitere Zahlungen erfolgen.

* * *

In der Stadthalle herrscht ob der Enthüllungen gewaltige Aufregung und ein Mißtrauen der Beamten untereinander sondergleichen. Das rührt daher, daß ein Beamter in jedem Dienstzweige als Spion des Untersuchungsausschusses thätig ist, wer das aber ist, weiß außer den Mitgliedern des Ausschusses Niemand. Der Bürgermeister erwartet, daß der Ausschuß mehrere Monate lang in Thätigkeit bleiben wird. Die Spione erstatten ihre Berichte an einzelne Mitglieder des Ausschusses in deren Wohnungen. Gegner des Bürgermeisters behaupten, dieser habe seine bekannten Grabsch-Beschuldigungen nur erhoben, um gleichen Erklärungen des Staatsanwalts Deneen und des Ausschusses der Geschäftsleute zuvorzukommen; er sagt, ihm sei jede Auskunft über Budel- und Grabsch-Geschichten willkommen, einerlei von wem sie ausgehe.

* * *

Die Mißwirthschaft im Bauamt hat zur Einreichung einer Klage auf $60,000 Schadenersatz Seitens Eugene K. Corles gegen die Pyott Foundry Co. und deren drei Inhaber, die Brüder Pyott, geführt und eine weitere Klage gleicher Art gegen den früheren Baukommissär Peter Kiolbassa und dessen Gehilfen O'Shea wird in Aussicht gestellt. Die bereits eingerichte Klage stützt sich auf folgendes Vorkommniß: Im April ging das Gebäude 236, 238 und 240 Carroll Ave. in Flammen auf. Corle war der Pächter und sein Waarenlager wurde zerstört. Das Feuer wurde angeblich durch einen Holzanbau zur Pyott'schen Gießerei verursacht. Dieser Holzbau soll unerlaubter Weise, unter Verletzung der Bauordnung, aufgeführt und vom Bauamt nie inspizirt worden sein. Die verklagte Gesellschaft soll sich der Nachlässigkeit schuldig gemacht haben und für das Feuer verantwortlich sein. Corle klagt für die Versicherungsgesellschaften, welche sich mit ihm abgefunden haben.

Das La Salle-Theater hat gestern eine Vergnügungslizens erwirkt und in derselben die Zahl der Sitzplätze mit 862 angegeben. Durch die Lizens wird der Theaterbesitzer gezwungen, den Vorschriften mit Bezug auf langsam brennendes Baumaterial zu entsprechen. Die Hoffnung der Theaterleitung auf diese Weise der weiteren Untersuchung ihres Gebäudes vorzubeugen, ist allerdings eine vergebliche.

* * *

Aus den Urkunden des Schulraths geht hervor, daß Cecilia L. White, Lehrerin in der Washington-Abendschule, diesen Nebenverdienst nicht erhielt, weil der Schulrathsanwalt James Maher sie empfohlen hatte oder weil sie auf der „Pull"-Liste stand, sondern weil sie in der alten Liste der Beförderungen verzeichnet war und die Reihe an ihr war, als jene Stelle besetzt werden mußte.

„Aus unseren Urkunden geht hervor," sagte Supt. Cooley, „daß nicht ein einziger Lehrer auf Empfehlung hin versetzt oder befördert worden ist, seitdem das gegenwärtige System der Lehrerversetzungen und -Beförderungen in Kraft ist. Wir haben hier eine nach strengen, vom Schulrath gutgeheißenen Regeln geführte Rangliste, auf der alle Lehrer verzeichnet sind. Diese Liste kann Jedermann einsehen, und sollte bei den Versetzungen und Beförderungen Jemand übergangen werden, so weiß er das sofort. Selbst ich kann Niemand begünstigen, und eine Lehrerin, die Vergünstigung zu erlangen versucht, direkt oder indirekt, giebt sich nutzlose Mühe."

* * *

Die Antwort der Stadt auf das Gesuch der Massenverwalter der Union Traction Co. um Erlaubniß zur Spannung von elektrischen Leitungsdrähten wird zur Zeit entworfen und dürfte wohl ablehnend lauten. Der Bürgermeister wie der Stadtrath sind zu Gunsten der Verweigerung der Erlaubnißscheine, oder wenigstens des größeren Theils derselben, angeblich weil man dann leichter zu einer Verständigung mit der Union Traction Co. über den 99-Jahr-Freibrief gelangen kann. „Die Massenverwalter werden sich nach erfolgter Ablehnung des Gesuches an Richter Großcup wenden und es steht zu erwarten, daß dieser ihnen auftragen wird, ohne Erlaubniß der Stadt vorzugehen. Daraus werden sich dann weitere Verwickelungen ergeben." In solcher Weise werden von einem der Anwälte der Stadt die Aussichten auf „Lösung" der Straßenbahnfrage geschildert.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes, 25 Cents die Flasche.

Die feindlichen Brüder von 1870.

Unter dieser Spitzmarke bringt der Pariser „Matin" einen Artikel, in dem er zunächst darauf aufmerksam macht, daß in der Liste der im deutschen Generalstab (nach dem Kaisermanöver) avancirten Offiziere sich folgende Namen befinden: v. Borries, v. Beaulieu-Marconnay, v. Hauteville, v. Mantey, v. Memerty, v. Gabain, v. Garnier, v. Dewall, v. Guionneau, v. Renouard, Huguenin, v. Lucadou, v. Gentil de Lavallade, v. Borrell du Vency, Genee, v. Outrelepont, Giron de Gaudi, v. Colomb u. s. w. „Man glaubt", fährt der „Matin" fort, „eine Seite aus der Rangliste des französischen Heeres zu lesen. Aber, leider, leider! sind es deutsche Namen: die sie führen, stammen von den protestantischen Familien ab, die nach der Widerrufung des Edikts von Nantes auswanderten oder aus unseren Provinzen vertrieben wurden. Der Sonnenkönig hat vor 217 Jahren diese Unterthanen dem König von Preußen oder dem Kaiser von Deutschland geschenkt. Sie haben sich in Brandenburg, in Schlesien, in Sachsen, in Baiern niedergelassen; sie durften in diesen verschiedenen Ländern, die heute unter dem Szepter der Hohenzollern vereinigt oder verbündet sind, den Glauben ihrer Väter frei ausüben, und einige von ihnen, wie die Verdy de Vernois, haben sich in den Feldzügen des verflossenen Jahrhunderts als die erbittertsten und geschicktesten Gegner ihres alten Vaterlandes gezeigt.

Das gab sogar während des letzten deutsch-französischen Krieges Veranlassung zu einem sehr eigenartigen und sehr ergreifenden Abenteuer. Im Januar 1871, nach der Schlacht bei Mans, wurde der verwundete General de Sonis an der Spitze unseres 17. Armeekorps durch den General de Colomb ersetzt, denselben, der im Jahre 1873 neben dem General Pourcet als öffentlicher Ankläger im Prozeß gegen den Marschall Bazaine fungirte. Der General de Colomb hatte sein Hauptquartier im Schloß Fouilloux, in der Nähe des Lagers von Conlie. Eines Tages brachten ihm seine Plänkler zwei Männer, die sie gefangen genommen hatten. Es sind zwei preußische Husaren, und einer von ihnen spricht sehr gut französisch. Der General forscht sie, wie es im Kriege Brauch ist, aus, um aus ihnen irgend welche Mittheilungen von Wichtigkeit herauszulocken. Als sie das Schloß verlassen, sagt der Gebildetere von den beiden zu den Soldaten, die ihn wegführten: „Es ist doch merkwürdig, wie Euer General unserem ähnlich ist! Wie heißt er denn?" — „General de Colomb." — „Was! unserer heißt ja auch so!" — Man erzählt das dem Kommandirenden des 17. Korps, der sofort die Gefangenen zurückrufen läßt. Sie bestätigen ihre Angaben. Ihr Chef ist in der That der General de Colomb, oder vielmehr von Colomb, Abkömmling eines Urgroßonkels des französischen Generals; dieser Urgroßonkel hieß Henri de Colomb und hatte unter Louis XIV. Frankreich verlassen, um sich zuerst in Dänemark, dann in Deutschland niederzulassen.

So stellte der Zufall zwei Abkömmlinge derselben Familie, mit den Waffen in der Hand, einander gegenüber: der eine ist katholisch, der andere ist Protestant; der Katholik ist Franzose geblieben, der Protestant von Vater auf Sohn, seit zwei Jahrhunderten, deutsch geworden! Und infolge eines wunderbaren Eigensinnes der Natur, die darauf besteht, allen Sprossen dieses in zwei Zweige getheilten Stammes trotz verschiedener Verbindungen denselben Typus zu bewahren, sind sich diese Männer noch so ähnlich, daß es selbst ihren Soldaten auffällt. Die gefangenen Husaren glaubten in dem Kommandirenden der französischen Truppen ihren eigenen General wiederzuerkennen! Nach dem Friedensschlusse schrieb der, der die Heimath gegen die Invasion vertheidigt hatte, an seinen Vetter von Colomb, der ihm sofort antwortete. Es entspann sich ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen den beiden Feinden von gestern u. unser Landsmann erfuhr, daß das deutsche Heer nicht weniger als sieben Offiziere seines Namens zählte. Einer von diesen ist wahrscheinlich auch der jetzt von Kaiser Wilhelm II. beförderte von Colomb."

— Auch ein Grund. — „Sie huldigen also nicht dem Automobilsport, meine Gnädigste, und warum denn?" — „Weil man mit dem Auto nur durchfahren und nie durchgehen kann!"

— Abgelenkt. — „Vor vier Wochen, als wir auf dem Balle waren, ist mir dieser Knopf am Frack abgesprungen und heute ist er noch nicht angenäht." — „Vor vier Wochen war der Ball? Mir ist's, als sei er erst gestern gewesen!"

— Stoßseufzer. — A.: „Früher nanntest Du Deine Braut immer ein großes Licht und nun ihr verheirathet seid — — B. (einfallend): „Habe ich eingesehen, daß es ein Irrlicht war!"

Leset die „Sonntagpost"

Der deutsche Kaiser und die Städte

Von Verstimmungen auf dem Dresdener Städtetag und umgehendem Geflüster berichtete unlängst die „Frankf. Zeitung":

Der Reichskanzler, der bekanntlich den Ehrenvorsitz für die Städteausstellung übernommen hat, ist bis jetzt leider nicht in der Lage gewesen, sich durch einen Besuch von dem Inhalt der Ausstellung zu überzeugen. Was aber in den Kreisen der Städtevertreter am meisten verstimmt hat, das war die plötzliche und offiziell nicht begründete Absage des kaiserlichen Besuches. Die Stimmung der Theilnehmer an dem Städtetage war denn auch, selbst bis tief in nationalliberale und konservative Kreise hinein, eine äußerst gereizte. Der Eindruck der unerwarteten Absage war der einer unverdienten und unerklärlichen Zurücksetzung der deutschen Städte, die man um so peinlicher empfand, als der Kaiser wenige Stunden nach der ursprünglich festgesetzten Zeit seines Besuches in Dresden zum Besuche des Hofes eintraf. Vielfach war man erstaunt darüber, daß diese Empfindung in keiner der offiziellen Ansprachen einen Ausdruck fand. Eine Aufklärung über die auffallende Aenderung in den Dispositionen des Kaisers ist von keiner Seite gegeben worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat weiter nichts zu sagen gewußt, als daß „die Umstände" den Kaiser verhindert hätten, seine Absicht auszuführen, und der Kaiser selbst, welcher nach der Galatafel im Dresdener Schlosse den Oberbürgermeister Beutler ansprach, beschränkte sich, als der Dresdener Stadtvorstand einige Worte des Bedauerns äußerte, auf folgende Sätze: „Mein lieber Beutler! Ultra posse nemo obligatur! Ich habe Ihnen wenigstens gutes Wetter mitgebracht. Wie hat sich denn mein Junge benommen?" Damit war die Angelegenheit erledigt. Der Kronprinz aber, der den Kaiser vertrat, beschränkte sich auf einen Rundgang durch die Ausstellung.

Daß aus dieser Unklarheit heraus allerlei, theilweise geradezu absurde Erklärungen über den Grund des Ausbleibens auftauchten, ist nicht weiter wunderbar. So wurde u. A. die Neigung vertreten, der Reichskanzler selbst habe, durch die sozialdemokratischen Wahlen in so vielen Städten bestimmt, dem Kaiser den Besuch der Städteausstellung widerrathen. Das ist natürlich eine geschmacklose Phantasterei. Wohl aber halten auch ruhigere Beobachter die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß höfische Einflüsse sich in dem Sinne geltend zu machen versucht haben, dem Kaiser die deutschen Städte als die Brutstätten des Sozialismus zu schildern, denen er die Gnade seines Besuches nicht erweisen dürfe. Auch das ist lediglich eine Vermuthung, die möglicherweise falsch ist. Es kann sehr wohl sein, daß rein äußerliche oder zufällige Ursachen die plötzliche Aenderung des kaiserlichen Entschlusses bewirkt haben. Sei dem nun aber wie ihm wolle, jedenfalls haben die Umstände, unter denen die Absage des Besuches erfolgte, bei den Betheiligten die Meinung erweckt, daß man ihrer Veranstaltung nicht diejenige Bedeutung beimesse, welche sie beanspruchen zu dürfen glaubten. Um so mehr aber wird es nothwendig sein, daß die Städtetage sich durch eine freie und charaktervolle Haltung die Beachtung sichern, welche ihnen zukommt und welche sie selbst beanspruchen.

Das Wittwerheim in Glasgow.

Von den Fortschritten, die von deutschen Kommunen auf dem Gebiete der Arbeiter-Fürsorge gemacht worden sind, gibt die Städte-Ausstellung in Dresden ein erfreuliches Bild, und man darf wohl hoffen, daß die zahlreichen Vertreter unserer Gemeinwesen, die jene interessante Ausstellung besucht haben, manche neue Anregung mit heimbringen werden, die der allgemeinen, besonders aber der Arbeiter-Wohlfahrt zugute kommen wird. In mancher Beziehung ist aber immer noch England vorbildlich für die Lösung solcher sozialen Aufgaben, die den Städten zufallen, und so sei es an dieser Stelle gestattet, auf eine gemeinnützige Einrichtung hinzuweisen, die seit einigen Jahren in Glasgow besteht und die sich als unendlich segensreich bewährt hat. Es war mir infolge des liebenswürdigen Entgegenkommens des Abtheilungsvorstandes, Mr. William C. Menzies' vergönnt, einen Einblick in die von der Stadt erbauten und von ihr verwalteten Arbeiterwohnhäuser, Schlafstellen, Lesehallen, Bäder, Dampfwaschanstalten und dergl. zu gewinnen. Mein Besuch konnte nirgends angemeldet sein, und so war das Bild, welches ich zu sehen bekam, das alltägliche, nicht das für eine „Besichtigung" sorgsam vorbereitete. Bis in die entferntesten Winkel und zu den tiefsten Hintergründen bin ich vorgedrungen und überall fand ich Ordnung und Reinlichkeit, Licht und Luft, — auch „Zugluft", die dem Angelsachsen und Schotten ein Lebensbedürfniß zu sein scheint oder die er doch zum mindesten, durch Erziehung und frühe Gewöhnung abgehärtet gegen ihre Erkältungsgefahr, willig erduldet. (In dem Edinburgher Lehrlingsheim, das ich zur Nachtzeit betrat, fegte geradezu der Nordwestwind über die Betten der schlafenden Burschen hinweg.)

Das Wittwerheim, von dem ich sprechen wollte — Familienheim ist seine offizielle Bezeichnung — liegt nahe dem verkehrsreichen Mittelpunkt der Stadt und ist für solche dem ärmeren Arbeiterstand angehörigen Männer bestimmt, denen die Frau gestorben ist und die nun allein die Sorge für Pflege und Hut ihrer Kinder zu tragen haben, wenn anders nicht eine Verwandte oder eine mitleidige Nachbarin der Waisen sich annimmt. Es bietet Raum für 140 Familienväter und mehr als 300 Kinder, deren Wartung und Beaufsichtigung geschulten Pflegerinnen anvertraut ist. Für 5 sh. ($1.25) die Woche erhalten die Wittwer eine schlichte einfenstrige Kammer mit dem nothwendigsten Hausgeräth, einem Bett und einer Schlafstelle für drei Kinder; sind mehr Kinder vorhanden, so werden diese in dem allgemeinen Schlafsaal untergebracht und für jedes sind dann wöchentlich noch etwa 16 Cts. zu entrichten. Heizung, elektrische Beleuchtung der Speise- und Rauchzimmer, sowie die Wohlthat eines täglichen Bades ist hierbei eingeschlossen. Die Mahlzeiten können auf Wunsch zu einem billigen Preise im Hause eingenommen werden. Für die Verpflegung der Kinder wird der Selbstkostenpreis berechnet. Die Ausstattung und Ausschmückung seiner Kammer darf sich jeder Bewohner nach seiner Neigung vervollständigen. Ein- und ausziehen kann der Miether, wenn es ihm beliebt, unter der Voraussetzung, daß er kein unverbesserlicher Trunkenbold ist und seine Miethe pünktlich und pränumerando bezahlt. Einige Männer bewohnen das Heim seit seiner Eröffnung im Jahre 1896 und haben sich inzwischen recht wohlich und behaglich eingerichtet. Die Hausordnung verlangt nur selbstverständliche Dinge, jedoch wird gewünscht, daß die Miether in der Regel nicht später als 11 Uhr Abends nach Haus zurückkehren. Das Unternehmen erhält sich selbst, ja, wirft zeitweise in manchen Jahren noch einen kleinen Gewinn ab, ist also, und das ist sehr wichtig, keine Wohlthätigkeitsanstalt.

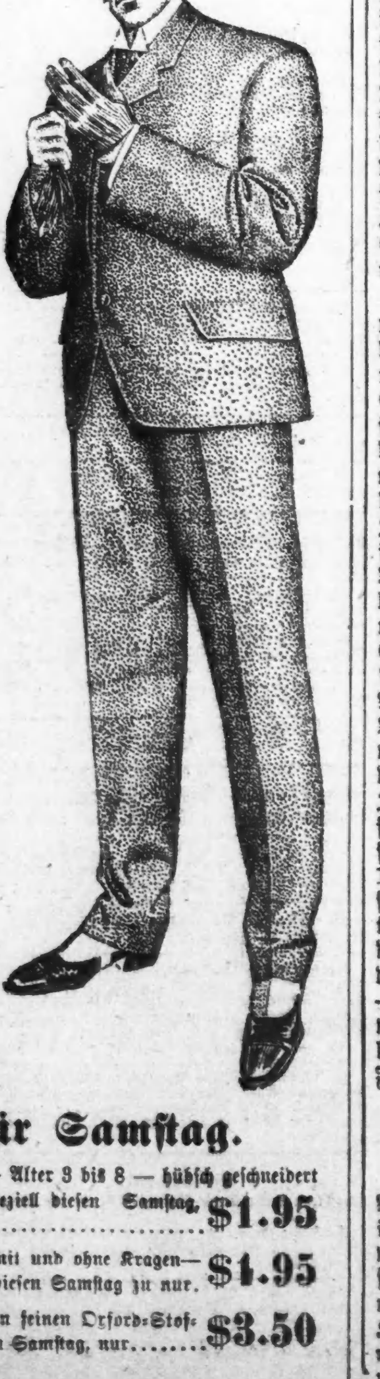
Es war an einem Vormittag, als ich das Wittwerheim besuchte. Die Männer und die älteren Kinger gingen ihrem Tagewerk nach. Die Zimmer wurden just gereinigt, die Betten frisch überzogen und in der Küche dampfte schon das Mittagsmahl. In einem hellen luftigen Saale — des Regens wegen konnte der Spielplatz im Hofe nicht benutzt werden — belustigten sich etwa 30 kleine Kinder unter Aufsicht einer Pflegerin. Die Kleinen genossen wohlig die ihnen gegönnte Bewegungsfreiheit. Was wäre wohl aus den armen Wesen geworden, hätte die Vaterstadt sich ihrer nicht angenommen! Mutterlos und fern dem Vater, der auf Arbeit ist von früh bis zur sinkenden Nacht: auf die Straße hätte man sie geschickt oder eingeschlossen in enger Schlafkammer — eines so schlimm wie das andere. Und wie viele Kinder gerade aus dieser Menschenklasse sind zudem erblich an Körper und Seele belastet! Die Pflegerin machte mich auf ein etwa zweijähriges zartes blasses Mädchen aufmerksam, das matt und theilnahmslos auf seinem Stühlchen saß: die Mutter des Kindes war eine Trinkerin, und die Kleine wurde bisher von Whisky und Kartoffeln ernährt! Welch' eine furchtbare Anklage war auf dieser blassen und stumpfen Stirn geschrieben!

Aber schließlich braucht man wohl nicht nach Glasgow zu gehen, um all' das Elend zu ermessen, das so viele Tausende der Neugeborenen mit dem ersten Lichtstrahl begrüßt—, was aber eine energische und von modernem Geiste erfüllte Stadtgemeinde zu thun vermag, solches Elend einigermaßen zu lindern und zwar ohne die Opferwilligkeit ihrer Mitbürger in Anspruch zu nehmen, das, glaube ich, lernt man nirgends besser kennen als in der zweitgrößten Stadt Großbritanniens, in dem Chicago der Alten Welt, wo die Noth den Menschen gelehrt hat — zu helfen.

THE Continental CLOTHING HOUSE

Milwaukee und Ashland Ave.

Spezielle Offerte ...in... Männer-Anzügen.



Es ist nicht der Preis, der die Qualität des Anzuges macht. Viele Läden verlangen $12 bis $15 für Kleider, die nicht das Geringste besser sind, als unsere $10-Anzüge, und viele Läden zeigen „Spezials" zu $10, die nicht besser sind, als unsere $8.50 Qualität. Die Einkaufskraft unserer sieben Läden setzt uns in den Stand, zu niedrigem Preise einzukaufen und zu verkaufen — das ist der Grund, weshalb wir alle Konkurrenz unterbieten und speziellen Männer-Anzug, der völlig $18 werth ist, verkaufen können für

$12.50

Kommt und seht diese Spezialität und überzeugt Euch.

Unsere Ueberzieher

repräsentiren das vollständigste Sortiment in den neuesten Facons, welches an der Straße gezeigt wird. Hunderte von eleganten Facons und Stoffen zur Auswahl—Tausende von Ueberziehern zum Anprobiren, passende Größen für Jedermann — Verlangt unsere Extra-Spezialität zu sehen—dauerhaft, modern und ein großer Bargain zu dem Preis,

$10.00

Andere aufwärts bis $35.00.

Spezialitäten für Samstag.

Fancy Ueberzieher für Kinder — Alter 3 bis 8 — hübsch geschneidert und ausgestattet — völlig $3.50 werth — speziell diesen Samstag zu nur.................. $1.95

Knaben-Anzüge — Norfolk-Facons—mit und ohne Kragen—überall für $3.00 bis $4.00 verkauft—speziell diesen Samstag zu nur. $1.95

Lange Ueberzieher für Knaben—in feinen Oxford-Stoffen—völlig $5 werth — extra speziell für diesen Samstag, nur....... $3.50

Beste Winter-Strümpfe, die je für das Geld verkauft wurden

12c für echt schwarze Strümpfe für Schulkinder, 1x1 oder 2x1 gerippt; ferner echt schwarze und schwarze mit weißem Fuß für Damen.

25c für 35c Damen- und Kinderstrümpfe, importirte Fancies, Wolle und fliesgefüttert.

35c für importirte Fancy Lisle und baumwollene Damenstrümpfe, die allerschönsten Effekte, ferner feine Cashmeres, wollene und fliesgefütterte Strümpfe, 3 Paar für 1.00.

49c für 75c importirte Fancy Damen-Strümpfe; ferner Allover Laces.

$1.00 für importirte schwarzseidene Damenstrümpfe.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE UND VAN BUREN STRASSE

Messerwaaren-Preise bedeutend herabgesetzt

Morgen offeriren wir die besten Bargains, die jemals in einem Messerwaaren-Geschäft in Chicago offerirt wurden.

45c d. St. für 1,000 garant. voll hohlgeschl. Rasirmesser, assort. Styles; regul. $1.25 Rasirmesser. Sie sind in tadellosem Zustande.

25c für Taschenmesser, 2, 3 und 4 Klingen, mit Stag, Perlmutter oder Hornstiel, die wir zu lächerlich niedrigem Preise kauften, und offeriren die ganze Partie morgen zu diesem spez. Preise.

Ausgezeichnete fertige Kleider

Dieses bedeutet fertige Kleider, die **über dem Durchschnitt** stehen—feiner, besser passend, ganz anders, sehen mehr den von Kundenschneidern gemachten Kleidern ähnlich, als alle anderen, die bis jetzt in Chicago zu haben waren. Genau was gutgekleidete Männer verlangen, die Preise sind so niedrig, daß jeder sparsame Mann sie zu würdigen weiß.

Anzüge, Ueberzieher und Regenmäntel für Männer zu $15.00 —

Wir bitten, Euch dieselben zu betrachten, sind die gleichen wie die gewöhnlichen $20 und $22 Partien—die Arbeit, Qualität, Facon und Aussehen sind das Erzeugniß eines der feinsten Whole-sale-Schneider, jede populäre Facon, jedes populär Gewebe — kommt mit der Erwartung, $20 Anzüge zu finden und Ihr werdet mehr als befriedigt werden — reguläre $20 und $22 Werthe für Samstag.................................... $15

$10.50 für $15 Anzüge, Ueberzieher u. Regenröcke für Männer—Wir haben verschiedene andere Partien unserer regulären $15 doppel- und einfachbrüstigen Anzüge und vier Partien Regenröcke hinzugefügt, welche sämmtlich neu und hochmodern sind, Auswahl in Blauen, Braunen, Schwarzen und Mischungen, in irgend einer Facon oder Größe—reguläre $15 Werthe.

$18 bis $27 für feinste Anzüge und Ueberzieher für Männer — Eure Aufmerksamkeit wird ganz besonders gelenkt auf unsere allerfeinsten Partien, einschließlich jeder populären Facon in den extremsten und einfachsten Schnitten und Stoffen — eine Ersparniß von $5 bis $9 an jedem Anzug oder Ueberzieher.

$2.75 für Worsted Hosen für Männer — Ihr könnt auf den ersten Blick den $5 Werth in diesen Hosen herausfinden, wenn auch andere Läden sie als „Leader" zu $4.25 verkaufen—schwere solide doppelte und Twist Worsteds in feinen dunklen Farben — von den besten Fabrikanten. Wir erwarten einen riesigen Verkauf dieser Hosen, da die Werthe durchaus so sind, wie wir sie beschreiben.

$7.50 für Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Größen von 13 bis 20 Jahren — Dieses Assortiment umfaßt thatsächlich alle gewünschten Facons—Oxfords, schwarze und blaue Mischungen, sowohl bei den Anzügen wie bei den Ueberziehern — einfach- und doppelbrüstige Anzüge, mittellange und lange Ueberzieher — diese Anzüge und Ueberzieher werden anderswo zu $10 verkauft.

$3.75 und $4.75 für Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Größen 8 bis 16 Jahre — Long Roll doppelbrüstige Anzüge, sowohl in Norfolk wie einfach, in den schottischen Tweeds, so modisch und dauerhaft; ferner kleidsame Worsted und Cassimere Anzüge mit Westen; mittellange und lange Ueberzieher in Oxford und schwarzem Frieze und Mischungen; aus unseren regulären $5.00 und $6.00 Partien.

$2.95 bis $10 für russische u. Auto Ueberzieher und Buster Brown und Sailor Norfolk Anzüge—Kersey Ueberzieherstoffe und Serge Anzugstoffe, in Roth, Navy, Braun und rauhen Effekten; sowie Worsted Cheviots, Tweeds und viele extreme Neuheiten. Wenn Ihr auf's Geld sehet, so könnn wir Euch von 1.50 bis $5 an Anzügen und Ueberziehrn sparen—eine riesige Auswahl in diesen kleidsamen Anzügen.

Die russischen Studentinnen in der Schweiz.

Man schreibt aus Zürich: Die fortgesetzten Klagen in Medizinerkreisen über die Ueberfüllung der Hörsäle und Kliniken durch weibliche russische Studirende hat nun endlich zur Folge gehabt, daß sich der Zürcher Erziehungsrath im Einverständniß mit der medizinischen Fakultät veranlaßt sah, für die Zukunft die Aufnahmebestimmungen für Russinnen einigermaßen zu erschweren, um dem allzu großen Zudrang zu begegnen. Während bisher außer der Kenntniß der deutschen Sprache der Ausweis über den Besuch einer andern Universität mit wenigstens vier Semestern und mit mindestens zwölf Stunden wöchentlich genügte, sollen in Zukunft in jedem Falle, auch wenn Studirende von einer andern Hochschule kommen, die Ausweise über ihre Vorstudien dahin geprüft werden, ob sie den hierseitigen Vorschriften entsprechen. Damit sodann besonders die russischen Medizinerinnen, die in der Regel das Staatsexamen an der Zürcher Universität nicht machen, bei ihren Studien nicht bessern Rechtes seien, als die einheimischen Studenten, wurde bestimmt, daß zu den klinischen Vorlesungen und Uebungen nur diejenigen Studirenden der Medizin zugelassen werden, die sich über das mit Erfolg bestandene zweite propädeutische Examen oder ein vorklinisches Fakultativexamen ausweisen, über das die medizinische Fakultät dem Erziehungsrath noch die nöthigen Vorlagen zu unterbreiten hätte. Außerdem werden die Professoren der medizinischen Fakultät, falls es nothwendig werden sollte, in Anbetracht der beschränkten Raumverhältnisse einzelner Hörsäle und damit die schweizerischen Studirenden nicht in Nachtheil kommen, Platzkarten ausgeben.

Durch diese Ausnahmebestimmungen werden die russischen Studentinnen erheblich getroffen. Indeß gehorcht man nur der Noth, wenn man endlich diese Schritte unternommen hat. Andere schweizerische Universitäten dürften jedenfalls bald nachfolgen. Beträgt doch neben Zürich, wo die ausländischen Mediziner 54,4 Prozent ausmachen, ihre Zahl in Genf 77,4 Prozent, in Lausanne 70,5, in Bern 68,7 Prozent, in Basel nur 7,5 Prozent. Davon stellen in Zürich die russischen Studentinnen 73,2 Prozent aller ausländischen Studierenden der Medizin oder 39,9 Prozent aller Mediziner überhaupt. Auffallend stark sind die Russinnen in Bern vertreten; sie zählen dort 278, was 60,4 Prozent aller Mediziner an der Berner Universität ausmacht. Die Zahl der Russen, die in der Schweiz studiren, mehrt sich von Jahr zu Jahr; sie betrug im letzten Sommersemester 1215, macht also, nachdem die Gesammtzahl aller Studirenden 4819 betrug, ziemlich genau den vierten Theil der Schweizer Studenten aus. Die in der Schweiz studirenden Reichsdeutschen — im letzten Semester waren es 700— werden durch die Russenfrage weniger berührt, weil sie größtentheils andern Fakultäten angehören.

Zement für Bauten im Meere.

Die Erhärtungserscheinungen des Portlandzements sind viel studirt, aber immer noch nicht genügend erklärt worden. Man weiß nur, daß sich zwischen dem Hauptbestandtheil des Zements, dem Kalk, und den sogenannten Hydraulefaktoren, d. i. der Kieselsäure, der Tonerde und dem Eisenoxyd, unter Wasseraufnahme komplizirte Verbindungen bilden, die zusammen einen festen Körper ergeben. Das Verhältniß der Hydraulefaktoren zum Kalk in den Zementen ist ein ziemlich festsiehendes. Innerhalb der Menge der einzelnen Hydraulefaktoren sind gewisse Verschiebungen zulässig, kein Theil aber durfte bisher entfallen, selbst das anscheinend entbehrliche Eisenoxyd nicht. Ja, letzteres wird, falls die übrigen Gemengtheile nicht genügend Eisen führen, absichtlich zugesetzt, um das Sintern der Masse zu befördern und die Farbe des fertigen Zements zu beeinflussen. Inzwischen haben neuere Untersuchungen erwiesen, daß die Tonerde im Zement auch gänzlich durch Eisenoxyd verdrängt werden kann, so daß man sogenannten Eisenoxydzement erhält, und diese Erfahrung hat im Verein mit der Entdeckung einer äußerst werthvollen Eigenschaft des neuen Zements bewirkt, daß er heute in den Vordergrund des Interesses getreten ist. Es hat sich nämlich ergeben, daß er den Einwirkungen des Meerwassers bei weitem besser widersteht als der gewöhnliche Portlandzement. Diese Entdeckung ist von ungeheurer Tragweite. Denn die Kosten der Herstellung des neuen Zements sind zwar wegen des theuren Zuschlags an Eisenoxyd nicht unwesentlich höher als die der Bereitung gewöhnlichen Zements, der Mehrpreis kommt aber gar nicht in Betracht gegenüber dem dringenden Bedürfniß, ein haltbares Mörtelmaterial für Hafenbauten und Uferbefestigungen am Meere zu schaffen. Bei der Fabrikation im Großen mischt man fein gemahlenes Kalkgestein, insbesondere kieselsäurereichen Kalkmergel, innigst mit gemahlenen Eisenerzen, die auch manganhaltig sein können, weil die Manganverbindungen bei der Erhärtung des Zements eine ähnliche Rolle spielen wie das Eisenoxyd. Als wichtigste Eisenerze kommen Braun- und Rotheisenstein, Rasenerz, Spateisenstein und geröstete Schwefelkiese in Betracht. Ein Mangel an Kieselsäure im Gesammtgemenge läßt sich durch einen entsprechenden Zusatz an solcher ausgleichen. Das Ganze wird gründlich gemischt, bis zur Sinterung gebrannt und staubfein gemahlen.

Französische Friedensliebe.

Der internationale Kongreß der Friedensfreunde in Rouen hat, wie bereits mitgetheilt worden ist, auf den Widerspruch der Franzosen hin den Antrag der deutschen Mitglieder des Kongresses verworfen, wonach den Bestrebungen des Kongresses auf Erhaltung des Friedens und Schlichtung aller internationalen Streitfragen die Anerkennung des gegenwärtigen Standes der Dinge als Grundlage und Grundsatz dienen sollte. Die Franzosen verwahrten sich gegen diesen Antrag mit der Begründung, daß es für sie eine Anerkennung des Frankfurter Friedens bedeute, die auszusprechen sie nicht in der Lage seien. Der Kongreß flickte denn den Riß dieser seltsamen Friedensfreundschaft zwar so gut wie möglich durch die Annahme eines andern Antrages wieder zu, der dem nächsten, außerhalb Frankreichs und Deutschlands abzuhaltenden Friedenskongresse die Aufgabe zuweist, „die besten Mittel zu suchen, welche die friedliche Lösung jedes zwischen jenen beiden Ländern bestehenden oder künftigen Streitfalles und ihre beiderseitige Annäherung sichern können", und der das Berner Bureau mit den Vorarbeiten für diese Aufgabe betraut.

Die Weigerung der Franzosen, den status quo als Grundlage des erstrebten Friedens anzunehmen, wird den deutschen Friedensfreunden wohl zur Genüge bewiesen haben, daß ihre sentimentale Behandlung der deutsch-französischen Beziehungen in der jetzigen Generation der Franzosen noch keine Aussichten auf nennenswerthe Erfolge hat, auf solche Erfolge namentlich, die irgendwie auch nur ein einziges Stück der Rüstung ersetzen könnten, die jetzt für Deutschland die Bürgschaft des Friedens ist. Von allen französischen Politikern hat bis jetzt nur einer, der als Parteiführer einen bedeutsamen Einfluß auf die innere und äußere Politik Frankreichs auszuüben imstande ist, und ebenso nur ein einziger, der an leitender Stelle in der Regierung diese Politik zu bestimmen mitberufen ist, den Frieden ohne Vorbehalt aus der innern Erkenntniß und Ueberzeugung von seiner Nothwendigkeit für das Wohl der Republik wie der Menschheit im allgemeinen in einer Weise anerkannt und als Ziel hingestellt, die den Hintergedanken der Rückeroberung Elsaß-Lothringens bei günstiger Gelegenheit und selbst um den Preis eines nach französischer Berechnung für Frankreich erfolgreichen Krieges als ausgeschlossen gelten lassen kann. Das sind der Parteiführer Jaurès und der Ministerpräsident Combes in seiner neulichen Rede bei der Renanfeier in Tréguier.

Wie viele sind ihrer aber, die, Parteiführer und Minister von gestern und morgen den Frieden nur mit allerhand Verklausulirungen in einer bedingten Formel zugestehen. Gerade eben hat Ribot wieder in einem Briefe, den er zu der kürzlichen Enthüllung des für die 1870 gefallenen Krieger in Aire errichteten Denkmals an den Gemeinderath dieser Stadt richtete, ein Musterbeispiel dieses Ausdrucks versteckter Revanchehoffnungen geliefert, indem er der französischen Friedensliebe die Einschränkung empfahl: „Es steht uns, die wir unsere Aufgabe nicht zu erfüllen vermocht haben, nicht zu, allzu oft von unsern friedlichen Absichten zu sprechen. Die Welt weiß, daß unsere Politik nicht kriegerisch ist. Haben wir das Schamgefühl, nicht den Schrecken, den uns der Krieg einflößt, zur Schau zu stellen, wenn wir nicht wollen, daß diese Todten, deren Gedächtniß wir ehren, uns daran erinnern, daß wir kein Recht haben, gleich einem Siege den Aufwand von Klugheit zu feiern, den wir uns auferlegt haben, um den Frieden aufrecht zu erhalten." Das ist das Gegentheil der Auffassung und Gesinnung, die Combes in Tréguier von der französischen Demokratie und ihrer Friedensaufgabe bekundete.

Es geht durch die französische Demokratie eine Strömung, die den Frieden um des Friedens willen begehrt, ohne die Vergangenheit dabei als geheimen Faktor in Nebenrechnung zu stellen. Aber dieser Strömung steht die andere Richtung entgegen, die, planmäßig die wunden Erinnerungen des Volkes an die Vergangenheit in der Gegenwart fortspinnend und hiernach seine Haltung gegenüber den Fragen der europäischen und außereuropäischen Politik bestimmend, die eigene und die fremde Aktion nicht im Interesse des Friedens, sondern der Verschärfung der Gegensätze beeinflußt. So stand die chinesische Expedition der europäischen Mächte unter dem hemmenden Einfluß dieser Richtung bei der Theilnahme Frankreichs daran; so das Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela, so in neuester Zeit die Ordnung der Dinge in Mazedonien. Die französische Diplomatie hat ihre verwickelte Aufgabe, das Eisen ihrer europäischen Vorbehalte im Feuer zu halten und doch den französischen Interessen draußen gerecht zu werden, dadurch zu lösen gesucht, daß sie eine Politik der Einladungen und Festbesuche souveräner Häupter einschlug, die den Aufwand französischer Liebenswürdigkeit und glänzender Gastlichkeit in politische Münze für Frankreich umzusetzen sucht.

Ein neuer Robinson.

Aus Paris wird geschrieben: Nun findet man einmal einen wirklichen Herrscher und Besitzer einer Insel, der nicht König werden will. Der französische Resident zu Tunis hatte kürzlich im Mittelmeer, achtzig Kilometer von Biserta, die seit undenklichen Zeiten aufgegebene und vergessene kleine Insel Galite aufzusuchen und traf daselbst zu seiner Ueberraschung einen Robinson mit zahlreicher Nachkommenschaft an. Ein Italiener, Darco, mußte gegen 1850 wegen eines bösen Messerstiches seine Heimath aufgeben und gerieth auf die Insel Galite. Sein guter Stern ließ ihn hier eine Höhle mit einem Schatz entdecken, der wohl einst von Seeräubern der Barbaresken-Staaten dort geborgen worden war. Der Schatz bestand aus den verschiedensten alten Münzen. Darco wählte die ihm am werthvollsten erscheinenden Stücke, namentlich spanische Dublonen, fuhr nach Neapel, um sie zu wechseln und kehrte nach La Calle zurück, wo er sich verheirathete. Er kaufte nun Baustoffe, Werkzeug, Ackergeräth, alles Nothwendige zur festen Niederlassung und fuhr nach Galite. Seine Nachkommenschaft beträgt nun etliche fünfzig Köpfe; Schwiegersöhne und Schwiegertöchter holte er in Sizilien. Jetzt aber will Frankreich, als Oberherr von Tunis, seine Hoheit über Galite zur Wirklichkeit machen. Darco jedoch, der für sein Alter noch sehr rüstig ist, will nicht Franzose werden und die Befugnisse nicht anerkennen, welche der Resident einem früheren Feldwebel der Fremdenlegion über die Insel verliehen hat. Darco begab sich mit bedeutenden Geldmitteln nach Rom, um die Hilfe der italienischen Regierung anzurufen, wurde aber abgewiesen. Jetzt hat er sich an den Papst gewandt. Wäre er ein Franzose, so würde er sicher schon längst sich zum König von Galite erklärt haben. Sein Staatsschatz in der Höhle ist noch wohlgefüllt. Die kleine Insel ist fruchtbar, der Fischfang in ihrem Bereiche ergiebig so daß die kleine Bevölkerung keinen Mangel lebet.

— Katheberblüthe. — Emanzipirte Rednerin: „Heutzutage würde das Pulver sicher von einer Frau erfunden werden."

Shroder's Spezial-Verkauf No. 2.

Eine Woche, beginnend morgen Samstag und nächsten Freitag endend.

Prachtvoll geschneiderte

Hochfeine Männer-Anzüge.

In reinen Kammgarnen, feinen ganzwollenen fancy Cheviots und ganzwollenen und seidegemischten Cassimeres, in ausschließlichen Mustern. — Eine Auswahl der feinsten Muster der Saison — alle neuen Moden in neuen Stoffen, Schnitt und Farben-Kombinationen, Meisterstücke unserer tüchtiger Schneider, sehr feine Stoffe in einer entzückenden Auswahl von neuen Overplaids, Streifen und hübschen Mustern, prachtvolle Kleidungsstücke, hochfein geschneidert und elegant gemacht, mit großen breiten handwattirten Schultern und engenschließenden Kragen, alle regul. Männer-Größen, 34 bis 42 Zoll Brustmaß. Muster derselben sind morgen in unserm Schaufenster ausgestellt — zu $12.00

Sehr moderne Männer-Anzüge und Ueberzieher zu	Hochfeine Männer-Anzüge und Ueberzieher zu
$5, $7.50, $10	$15, $18, $20

Nur für Samstag — Zum Verkauf morgen, von 8 Morgens bis 10 Abends. Echtschwarze gerippte Knaben-Strümpfe, ausgezeichnete Qualität, ganz nahtlos, Gr. 5—9½. 5c

Geld auf Verlangen zurückerstattet.	Kleider für ein Jahr kostenfrei reparirt.

Shroder's DOUBLE GUARANTEE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Chicago, den 15. Oktober 1903.

Zu der morgen, **Samstag, den 17. Oktober** dieses Jahres stattfindenden

32. Herbst-Eröffnung

erlauben wir uns, Sie hiermit freundlichst einzuladen.

Achtungsvoll

Yondorf BROS. — North Avenue, Ecke Larrabee.

Yondorf BROS. — 543-547 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.

Souvenirs! Dekorationen!

Abends Konzert!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Girl with the Green Eyes."
Grand Opera House. — „John Ermine."
Garrick. — „Algy."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „A Gilded Fool."
Howards Theater. — „Michael Strogoff."
Kienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Die Wettsucht.

Unter den jungen Leuten des Mittelstandes ist sie arg verbreitet.

Hunderte von unglücklichen Opfern des Spielteufels führt sie dem Vagabundenthum zu.

Die Rennbahnen in der Umgegend von Chicago haben bereits den Ruin vieler hundert Familien herbeigeführt und manchem jungen Manne die Aussicht auf eine glänzende Zukunft verdorben — so äußerte sich gestern Nachmittag C. B. Whitford, ein bekannter Journalist, der lange Jahre hindurch als „Sporting Editor" einer größeren Zeitung Gelegenheit hatte, das Leben und Treiben auf den Rennbahnen zu beobachten, im Freundeskreise. Er beklagte, daß die Wett- und Spielsucht auch in den Kreisen der Wenigbemittelten in geradezu beängstigender Weise um sich gegriffen habe. Während früher vornehmlich Geldleute, darunter auch reiche Wittwen und die Söhne und Töchter wohlhabender Eltern, der Neigung zum Wetten fröhnten, sind es jetzt die Angestellten größerer und kleinerer Geschäftsleute, welche Wetten auf muthmaßliche Sieger bei Wettrennen eingehen und dabei oft ihren letzten Dollar riskiren. Langen die eigenen Mittel nicht dafür aus, so vergreifen sich Einzelne an dem ihnen anvertrauten Gelde. Erst vor Kurzem veruntreute ein Buchhalter, der Weib und Kinder zu ernähren hat, $2000 von den ihm anvertrauten Geldern. Er hatte gehofft, auf der Rennbahn endlich mit seinen Einsätzen Glück zu haben, nachdem er dort seine sämmtlichen Ersparnisse verloren. Der Spielteufel und der Wettdämon suchen ihre Opfer jetzt nicht mehr in den Kreisen der Begüterten, sondern in denen des Mittelstandes. Die Sucht, es den Angehörigen der Chicagoer „Goldenen Jugend" gleichzuthun, die am Derby-Tag bei der Eröffnung der Washington Park - Rennen eine beträchtliche Zahl der Goldfüchslein, die sie von ihren Eltern geerbt, aufs Spiel setzt, ist unter den Verkäufern, Buchhaltern und anderen Geschäftsangestellten, von denen die Meisten von der Hand in den Mund leben, weit mehr verbreitet, als allgemein angenommen wird; freilich geben in nicht wenigen Fällen die Geschäftsinhaber selbst ein schlechtes Vorbild, indem sie sich an den Wetten auf Rennpferde lebhaft betheiligen. Viele Geschäftsleute hingegen, namentlich Großhändler, erlassen Warnungen an ihre Angestellten und ersuchen sie, sich von den Rennbahnen und Wettbuden fernzuhalten, falls sie ihrer Stellungen nicht verlustig zu gehen wünschen; andere machen es zur Aufnahmebedingung für neue Angestellte, daß sie sich des Besuches der Wettbuden enthalten — so weit ist das Laster der Spielsucht unter den kleinen Leuten verbreitet. Diese Warnung des erfahrenen Beobachters ist ebenso zeitgemäß, wie angebracht, denn fast tagtäglich hört man von verlorenen Existenzen, die in der Wettbude ihren Untergang fanden.

Kurz und Neu.

* Aus dem Wohnhause des Viehhändlers Louis Keefer, 4835 Grand Boulevard, stahlen Schleichdiebe gestern Abend, während die Familie beim Essen war, Frau Keefer gehörige Diamanten und zwei Uhren im Gesammtwerthe von $2000. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen.

* Polizisten der Abwasser-Behörde haben gestern Abend in Lemont den Mohren Edward Robey dingfest gemacht, welcher am Morgen in Lockport ein Frauenzimmer Namens Dora Williams erschossen und einen gewissen John Francis schwer verwundet hatte. Der Mordgeselle ist in Joliet gefangen gesetzt worden.

Schlüpfrige Schienen.

Sie verursachten einen Zusammenstoß zwischen zwei Trolleycars.

Zehn Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

An West 51. Straße und Centre Ave. stießen heute früh, kurz vor 1 Uhr, zwei in voller Fahrt befindliche elektrische Straßenbahnwagen zusammen. Sie wurden zertrümmert. Zehn der Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die schwerer Verletzten sind:

Ernest Johnson, 36 Jahre alt, Nr. 6628 May Str., Polizist der Bezirkswache an 22. Str.; Bruch des Nasenbeines und schwere Verletzungen am rechten Bein und an der Hüfte. — Lakeside-Hospital.

J. W. Hickey, Nr. 6505 Peoria Str., Polizist der Bezirkswache an Cottage Grove Ave., wurde innerlich verletzt und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und Beulen am Kopf. Er wurde nach Hause geschafft.

Frau Frank Luckey, 50 Jahre alt, Nr. 1242 W. 67. Str., wurde innerlich verletzt und erlitt Hautabschürfungen an der linken Seite. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Frau Patrick Lynch, 40 Jahre alt, Nr. 5526 Throop Str.; schwere Verletzungen. — Nach Hause geschafft.

John Thompson, 32 Jahre alt, Nr. 5021 May Str.; innerlich verletzt. — Nach Hause geleitet.

A. J. Johnson, 23 Jahre alt, Nr. 6205 May Str.; Wunden im Gesicht und an den Händen.— Begab sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

Der Zusammenstoß erfolgte zwischen einer östlich fahrenden Car der 51. Str.-Linie und einer solchen der Wallace Str. und Center Ave.-Linie. Jene wurde von dem Motorführer L. H. Brady und dem Schaffner H. C. Griggs, diese von dem Motorführer Elmer Akin bedient.

Als die Motorführer sahen, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, sprangen sie ab. Einen Augenblick später prallte die östlich fahrende Car gegen die Seitenwand der südlich fahrenden Car an, schob sie von den Geleisen, kippte sie um und fuhr zum Theil über sie hinweg. Den Passagieren gelang es nur mit großer Mühe, sich aus den Trümmern herauszuarbeiten.

Der Motorführer Brady gab an, daß die Schienen schlüpfrig waren und daß es ihm und seinem Kollegen aus diesem Grunde nicht möglich war, die Cars rechtzeitig zum Halten zu bringen.

An 61. und State Str. riß gestern Abend das Kabel, was zur Folge hatte, daß ein Kabelbahnzug, der auf das nördliche Geleise rangirt werden sollte, entgleiste. Bei dieser Gelegenheit brach Frederick Watzel, ein Straßenbahnangestellter, ein Bein. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 6803 Langley Ave., geschafft.

Böse Geschichte.

Was bei einem Rausch herauskam.

Gestern Abend befand sich William Rose, Nr. 5217 May Str. wohnhaft, in einem wenige Thüren von seiner Wohnung entfernten Schanklokal, als ein gewisser James Groos ihn bat, er möge ihm doch behilflich sein, seinen Schwager, James S. Riejzek, nach Hause zu schaffen, der sinnlos betrunken in der Gosse läge. Rose war hilfsbereit. Er begab sich mit Groos vor die Thür und schickte sich an, den Riejzek aufzuheben. Dieser mochte nun glauben, daß ein Räuber sich ihm nahe. Er hielt in der Erwartung eines solchen schon sein Messer bereit und brachte nun mit diesem dem Rose eine tiefe Stichwunde bei. Rose gerieth über diesen Lohn für seine beabsichtigte Gutthat in rasende Wuth. Er ergriff einen zur Hand befindlichen Stein und zerschmetterte damit dem Trunkenen den Schädel. Jetzt liegen beide Männer im Englewood Union-Hospital, wo die Aerzte den Rejziek für unbedingt verloren erklären. Rose mag mit dem Leben davonkommen. — Rejzieks Schwager ist von der Polizei bis auf Weiteres in Zeugenhaft genommen worden.

Leset die „Sonntagpost"

Knappes Entkommen.

Ein Kraftwagen zertrümmert; der Lenker sprang rechtzeitig ab.

Ein von Wm. Smith gelenkter Kraftwagen der Chicago Edison Company stieß heute Vormittag gegen 11 Uhr an Randolph Straße und Fifth Avenue mit einer Trolleycar der Taylor Straße-Linie zusammen und wurde zertrümmert. Smith sprang rechtzeitig ab und entkam unverletzt.

Der 52jährige Pasario Pansvalla, Nr. 387 Clark Straße, wurde heute an Lake und Market Straße von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfaßt, fiel aber in den Fangkorb und kam mit leichten Verletzungen davon, obgleich er etwa 50 Fuß weit mitgeführt wurde, ehe die Car zum Stehen gebracht werden konnte.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Hannah gegen Irvin R. Palmer, Verlassen; Marie gegen Louis Hinterritter, Verlassen; Katazyna gegen Alexander Senkala, Verlassen; Louise gegen Eugene Clark Lee, Verlassen; Philipp H. gegen Josephine B. Garrard, Verlassen; Ida gegen Jacob Gottselig, Verlassen; Emma F. gegen Robert A. Austin, Verlassen; Sven gegen Augusta Olson, Ehebruch; Kathryn A. gegen James W. Fowler, grausame Behandlung; Edna S. gegen John L. Carpenter, grausame Behandlung; Anna gegen Frank Hochlein, grausame Behandlung; Ophelia R. gegen James D. Bryant, grausame Behandlung und Ehebruch; Mathilde gegen Albert Schicht, Verlassen; Lena M. gegen George S. Boise, Verlassen; Annie gegen J. W. Tumalty, Verlassen; Ruth gegen Orville L. Farley, Verlassen; Dora gegen John Olis, Verlassen; Ida gegen James E. Ryan, Verlassen; Florence gegen Andrew D. Reedstrom, Verlassen; Caroline gegen Peter J. Morris, grausame Behandlung; Grace gegen George H. Willis, grausame Behandlung; Bertie gegen Frederick Gebhardt, Verlassen; Maria gegen Guiseppe Bohsaro, grausame Behandlung; Bertha K. gegen Benjamin Vogel, grausame Behandlung; Frank J. gegen Anna Lipinski, Verlassen; Albert gegen Friederike Gehrke, Verlassen; Lambert gegen Anna Berquist, Ehebruch; Anna gegen Edward Hicks, Ehebruch; Elizabeth gegen William C. Schaefer, grausame Behandlung; May gegen Leonard R. Frost, Verlassen; Sophie gegen John Gary, Trunksucht; Julie C. gegen Wilhelm Zimmermann, Verlassen.

* Nach längerer Hetzjagd wurden gestern Abend in einem Zimmer an der Madison Straße, nahe Centre Ave., Chas. Carlson, 18, Harr Lawson, 22, und Louis Ahernstorff, 19 Jahre alt, verhaftet. Den Burschen werden mehrere Einbrüche zur Last gelegt.

$16.00 Rundfahrt von Chicago nach St. Paul-Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich bis zum 30. November. Rückfahrt am 15. Dezember. Züge fahren um 9:00 Uhr Vorm., 6:30 Abends, (elektrisch beleuchteter Overland Limited) 10:00 Uhr Nachts und 3:00 Uhr Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Straße-Station. ok7,8,10,12,14,16,20,22,24,26,28,30

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Bushelman, stetiger Platz für den richtigen Mann. Zu erfragen bei Yondorf Bros., 545 Lincoln Avenue.

Verlangt: Einen Schneider-Helfer. 1034 Osgood Straße. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger fleißiger Mann als Porter und sich allgemein nützlich zu machen im Saloon. $25 den Monat, Kost und Logis. Adr.: R. 565 Abendpost.

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre alt, für Ausgänge. Nachzufragen bei Julius Heß & Co., 933 Dunning Str.

Verlangt: Ein guter Nacht-Porter. $9 die Woche. 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Deutscher Koch für Saloon; guter Platz für den richtigen Mann, einer der englisch spricht. 1591 und 1593 Ogden Ave. Drum & Corrivean.

Verlangt: Fuhrmann für Bäckerwagen, der sein Geschäft versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann. 256 West North Avenue.

Verlangt: Für ein Landstädtchen— Ein Schneider, der zuschneiden kann; lediger Mann vorgezogen. Guter Lohn und stetige Arbeit. Zu erfragen bei Woolly & Co., 210 Monroe Straße.

Verlangt: Agenten für Patent-Medizin. 104 Irving Park Blvd.

Verlangt: Guter stetiger Waiter. 63 Van Buren Straße.

Verlangt: Wagenschmied. Kann auch Sonntag vorsprechen. 5242 Wentworth Avenue. frsa

Verlangt: Erster Klasse Fuhrmann. 926 Nord Halsted Straße. Feed Store.

Verlangt: Mann zum „Dry Cleaning". Plaza Dye Works, 636 N. Clark Str.

Verlangt: Drei Weber an Rugs, stetige Arbeit. 662 W. Madison Str. frsason

Verlangt: Starker Junge in Rug Fabrik. 662 West Madison Straße. frsamo

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, gute Preise und stetige Arbeit. Theo. Nickel, 1058 W. 12. Straße. frsa

Verlangt: 10 gute Brickleger, bei Joseph Hutter, 152 E. Division Str., Fond du Lac, Wis. Lohn 40 Cents per Stunde aufwärts. 10 Stunden Arbeit. frsasonmo

Verlangt: Fleißiger junger Mann als Porter u. Lunchmann. Fred Marz, 76 Madison Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Hausmann. H. Rau, 2502 W. Madison Str. ffson

Verlangt: Guter Porter. Guter Lohn. 44 Michigan Ave., Nordost-Ecke South Water Str.

Verlangt: Ein anständiger Junge, nicht unter 16 Jahren alt. Nachzufragen in Kleins Drygoods-Store, 4702 State Str. frsa

Verlangt: Aeltlicher, alleinstehender Mann, der melken und fahren kann. Näheres 8 W. Belmont Ave., im Blacksmith-Shop.

Verlangt: Bartender, willig Porter-Arbeit zu thun. 3317 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Frame-Macher. Louis Erhardt, Fullerton und Western Ave.

Verlangt: Janitor, lediger Mann, Dampfheizung. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung oder auch als Nebenbeschäftigung. Guter Verdienst. Nachzufragen Vormittags 193 Süd Clark Straße, Zimmer 21. 15ok,1w

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter und Fuhrleute, $1.75 bis $2.00 per Tag. Freie Fahrt. 100 Farmarbeiter und andere Arbeiter nahe der Stadt. 100 Sewer-Arbeiter für New Orleans, $2 bis $3 per Tag. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 15ok,2wX

Verlangt: Erfahrene Portemonnaiemacher für feine Arbeit. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 14ok,1w

Verlangt: Erfahrene Purse und Bag Framers. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str. 14ok,1w

Verlangt: Guter Butcher. 183 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Anständige Agenten für Prämienbücher und Zeitschriften für Chicago und Country Town, desgleichen Männer zum Austheilen von Probeheften. $1.50 pro Tag. Mai, 146 Wells Str. 13ok,1wX

Verlangt: Weber. A. B. Fiedler und Söhne, N. Park Ave. und Eugenie Str. 13ok,1w

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender für 1904 zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Ein Brauerbursche für außerhalb der Stadt. Adr.: T. 752, Abendpost. 12ok,1w

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für Farm. Beständige Arbeit. Vorzusprechen Nachmittags bei Geo. Spilger, 4862 State Str. mdofr

Verlangt: Schneider an Custom Coats zu helfen. Müssen erster Klasse sein. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. dimidofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten und Ausleger. 74 Clybourn Ave., W. Specht. 13ok,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar nach Waukegan, 30 Meilen von hier. Der Mann muß mit Pferden umgehen können. Freie Wohnung. Nachzufragen Sonntag Morgen von 10 bis 11 Uhr, C. B. Scott Ice Co., Nr. 235 Fullerton Ave. frsa

Verlangt: Pressers und Finishers an Kniehosen. Perlman, 256 Armitage Ave., Ecke Winchester Ave., Top Floor.

Verlangt: Männer und Frauen, Operators an Damen-Röcken. Ferguson Bros., 888 Milwaukee Ave. 14ok,1w

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit bei Pferden und Hausarbeit. Henry Frank, 258 W. Randolph Straße. frsa

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. Empfehlungen. Alfred Hill, 698 Fulton Str.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 35 Jahre alt, der englischen, deutschen, polnischen und böhmischen Sprache mächtig, gute Handschrift, gewesener Kavallerist, sucht irgend welche Beschäftigung in Brauerei, Fabrik oder dergleichen, Stadt oder außerhalb. Gefällige Offerten: A. Bormann, 5026 Laflin Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter, schwedischer junger Mann sucht Arbeit im Restaurant, Küche, als Porter oder für Hausarbeit, spricht etwas deutsch. C. Carlson, 179 Elm Straße.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker-Vormann sucht stetige Stelle. Adr.: R. 563 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter Butcher sucht einen stetigen Platz. Spricht deutsch und englisch. Hat sehr gute Zeugnisse. Adr. W. 951 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Elektriker und Maschinist, auch tüchtig im Repariren von Bicycles und Nähmaschinen, 1 Monat im Lande, spricht etwas englisch, sucht Stelle bei mäßigen Ansprüchen. Adr. R. 566 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter Vormann an Brot, Rolls und Biscuits sucht stetige Arbeit. 110 N. Kedzie Ave., 2. Flat, hinten. frsa

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht Stelle. 712 N. Wood Str.

Gesucht: Tüchtiger, zuverlässiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: W. 946 Abendpost. ffsmdmi

Gesucht: Junger Deutscher, 1 Jahr im Lande, mit allen Officearbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, passende Stelle. Adr. R. 560 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Supperwaiter. Adr. R. 561 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Arbeit. Spricht böhmisch und etwas englisch. 718 Throop Str., B. Karasiek.

Gesucht: Lediger Deutscher, 27, gewandt, wünscht Beschäftigung in kleinerem deutschen Butchershop, um sich einzuarbeiten. Besitzt einige Erfahrung. Versteht etwas Englisch und Polnisch. Adr. W. 940 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25, ziemlich gute Kenntnisse der englischen, französischen und spanischen Sprache, sucht Officeposten etc. Prima Referenzen. Paul Schumacher, c. o. Butler, 244 E. 31. Str.

Gesucht: Butcher, Wurstmacher, jung und stark, hat Erfahrung im Packing Haus, kürzlich eingewandert, deutsch, ungarisch und slavisch sprechend, sucht Stelle als 2. Hand im Wurstgeschäft. Adr. H., 2234 Kinzie Str., Front.

Gesucht: Verheiratheter Mann, zuverlässig und nüchtern, sucht stetige Anstellung als Tag- oder Nachtwächter. Stellt Kaution. Adr. O. Müller, 951 Ogden Ave. frsa

Gesucht: Ein deutscher Mann, 27 Jahre, sucht Wagner-Arbeit, gut ausgelernt in seinem Fache. — Karl Remendi, 3202 Ashland Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Mann, 29 Jahre alt, sucht stetige Arbeit als Schuhmacher für Reparatur. Albert Remendy, 3202 Ashland Avenue.

Gesucht: Lediger Butcher sucht stetigen Platz im Meat-Market. Adr.: W. 932 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Painter wünscht einen guten Platz. 480 W. 14. Place. dofr

Gesucht: Zwei junge deutsche Barbiere, 1 Jahr im Lande, suchen stetige Arbeit. P. Kib, 30 Gardner Straße. dofr

Gesucht: Ein Musiker sucht Stelle in Musik-Kapelle. 480 W. 14. Place. dofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Kürschner sucht Arbeit; versteht alle Arbeiten. Biedermann, 318 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 Mädchen für Fabrikarbeit, leichte und reinliche Arbeit. American Tag Co., 1707 S. Clark Straße. frsason

Verlangt: Mädchen für Flavoring Extrakte in Fläschchen zu füllen; stetige Arbeit; Erfahrung nicht nöthig; ferner Mädchen für Packete zu binden.— Peterson & Co., 1628 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Bäcker-Laden, muß englisch sprechen. 367 Süd Western Avenue.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an ganzen Hosen, 13 Cts. aufwärts. 447 Nord Ashland Ave. frsa

Verlangt: Operators an Damen-Waists, ferner Frauen für Arbeit nach Hause zu nehmen, nur erfahrene brauchen vorzusprechen. J. Goodman, 633 N. Irving Ave., nahe Division Straße.

Verlangt: Mädchen, die an Maschinen arbeiten können, an Damenkleidern. 155 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, keine Erfahrung nöthig. $4 zu Beginn. 119 La Salle Str., Zimmer 60.

Verlangt: Mädchen, müssen erfahrene Verpackerinnen sein. $5 zu Anfang. Gelegenheit emporzuarbeiten. 119 La Salle Str., Zimmer 60.

Verlangt: Nähmädchen an Hemden. Nachzufragen 480 N. Winchester Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen für leichte Leder-Arbeit, Pocket Books, sowie Lehrmädchen. 25 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneiderin wünscht junges Mädchen für einfaches Nähen. 437 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Maschinen-Näherin an Damen-Kleidern. 88 Fullerton Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. ffa

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Drygoods-Store. 918 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Handmädchen und Mädchen zum Lernen. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Kleidermacherinnen. 1637 Michigan Avenue. dofr

Verlangt: Handmädchen an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave. dofrsa

Verlangt: Sofort, 10 intelligente und ernste junge Damen für Stellungen auf der Nordseite. Lohn während der Lehrzeit. Eine Gelegenheit zu raschem Emporkommen. Chicago Telephone Company, 1197 Sheffield Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen an Damen-Coats. Beck and Arcouet, 1913 Michigan Avenue. midofrsajo

Verlangt: Papierschachteln-Arbeiterinnen; erfahrene Mädchen an Leim- und Kleb-Arbeit; ebenfalls Lehrmädchen. 197 Ost Van Buren Str. 14ok,1w

Verlangt: Erfahrene Runners für Candyfabrik, auch Mädchen für Verkaufsraum und an Samples zu arbeiten. A. G. Morse Co., 264 S. Clinton Str. 13ok,1wX

Verlangt: Mädchen. Fleischer Paper Box Co., Fulton und Desplaines Str. fp25,4wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 4744 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine ehrliche Person, die den Tag über Beschäftigung hat, freies Zimmer, um Abends einem Kinde aufzupassen. 570 Wells Straße, hinten. frsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2616 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur Drei in der Familie. 3952 Indiana Ave., Flat 2. dofr

Verlangt: Mädchen für Saloon und Boardinghaus. 421 Canal Straße. dofrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Zweites Mädchen, Köchin und Hausarbeit-Mädchen, $5—$7 wöchentlich. 686 East 43. Straße. 11ok,1wX

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau, guter Lohn; keine Wäsche. 414 Center Str., ½ Block vom Lincoln Park. 10ok,1wX

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen deutsch-amerikanischen Familie, eine schöne Heimath für die richtige Person. F. J. Schmidt, 71. Str. und Cottage Grove Ave. Telephon: Hyde Park 89. 10ok1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels u. Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 19fp,1mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für leichte Hausarbeit; gutes Heim für das richtige Mädchen. 1900 Nord Paulina Straße.

Verlangt: Eine ältere Frau für eine kleine Familie. 339 Nord Winchester Ave., nahe Chicago Avenue. frsason

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit. 183 Wells Straße, im Store.

Verlangt: Gute Kellnerin. Sonntagarbeit. Cafe Bauer, 263 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Lohn $6 die Woche. Candy Store, 80 State Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen in kleiner Familie; guter Lohn. Vormittags vorsprechen. 622 La Salle Ave. frsason

Verlangt: Küchenmädchen. 23 Canalport Avenue frsa

Verlangt: Gute Köchin. 23 Canalport Ave. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit auf der Farm, 85 Meilen von Chicago; guter Platz. 111 West Madison Straße.

Verlangt: Frau zum waschen für Familie. 527 Belle Plaine Avenue.

Verlangt: Ein erster Klasse Kindermädchen, muß gute Empfehlungen haben. Lohn $6—$7. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Eine Köchin für ein Institut. Lohn $7—$8. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, Privatfamilie.— Lohn $8. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 114 Eugenie Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2271 Nord Paulina Straße, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant am Tisch aufzuwarten. 1115—1117 W. 12. Str.

Verlangt: Zuverlässiges junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 603 Otto Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 1336 Wilton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau. 737 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Sofort eine Frau 2 Tage in der Woche für Hausreinigung und Wäsche. 324 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 3034 Cottage Grove Ave. Helle's Lunchroom.

Verlangt: Eine Köchin. 106 E. Randolph Str. frsa

Verlangt: Junge kräftige Frau für die Wäsche. 495 La Salle Ave., oberstes Flat.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 360 West Lake Straße. frsa

Verlangt: Mädchen und Frauen für Stellungen jeder Art. Frei. Zimmer 4, 183 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz. 512 Byron Str., nahe Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau, frisch eingewanderte vorgezogen, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen die ganze Woche. Lesser, 984 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleine Familie. Muß einfach kochen können. 1263 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Kinder, kein Waschen. Nachzufragen 1187 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Haushälterin, 2 in Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 227 LaSalle Ave., untere Glocke.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 254 W. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, im Restaurant aufzuwarten. 459 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3529 Indiana Avenue. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Guter Lohn. 2159 Sheridan Road, nahe Foster Ave., Edgewater. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 611 Blue Island Avenue. dofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau wünscht Stelle in einer Familie, wo die Frau fehlt. Persönlich anzufragen bei Mrs. Harms, 817 Nord Western Ave., nahe North Ave.

Gesucht: Stellung als Köchin oder als Haushälterin, gut bewandert. Elizabeth Jos, 4402 Dearborn Str., 2. Floor, hinten. frsa

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind von 3 Jahren sucht Stellung als Haushälterin für einen Wittwer. Nachzufragen 64 Washburne Ave. frsa

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung im Saloon und Restaurant oder Businesslunch. Adr. R. 570 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Wittwe wünscht Stellung als Köchin. Zu erfragen Montag und Dienstag. Deutsche Gesellschaft, Nr. 50 La Salle Straße.

Gesucht: Haushälterin auf Farm nahe Chicago. Mrs. Morton, Lombard, Jll. dmdofrsa

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 1297 Wilton Ave., Ecke Waveland Ave. 13ok,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verkaufe spottbillig, brauche Geld. Adr.: T. 716, Abendpost. 12ok,1w

Nur $85 für schönes Hardman Upright Piano; hat $450 gekostet. Aug. Groß, 592 Wells Str. ok12,1w

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann, ohne Bekanntschaft, 29 Jahre alt, evang.-lutherisch, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines deutschen Mädchen oder Wittwe, wenn auch mit Kind, zwecks Heirath. Selbiger hat sich etwas Geld erspart und will sein eigenes Geschäft anfangen. Gefl. Offerten beliebe man unter Angabe der Verhältnisse zu richten an die Adr.: R. 569 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Wittwe im Alter von 50 Jahren, mit Vermögen und feinem Aussehen, stattlicher Erscheinung und liebevollem Charakter, sucht auf diesem Wege einen netten gleichaltrigen Herrn mit Einkommen kennen zu lernen, behufs Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten werden entgegengenommen unter R. 568 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Wittwer mit eigenem Heim, Handwerker, sucht die Bekanntschaft eines anständigen häuslichen Mädchens oder kinderlosen Wittwe ohne Anhang, zwecks Heirath zu machen. Agenten verbeten. Adr. R. 571 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX*

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Nagel-Geschwüre und Frostbeulen an den Füßen heilt sicher und möglichst schnell. Corns (Hühneraugen) aller Art, beseitigt schmerzlos, Dr. Steir, Chiropodist, 456 Ost North Ave., nahe La Salle Ave. Sprechstunden: 9—7, Sonntags bis 2 Uhr. fp25,frsomi,1mo

Frau Straus, die bekannte Helferin, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg. 601 Lincoln Avenue. 10ok,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Brotladen, Umständehalber sehr billig. 1084 Belmont Avenue. frsa

Zu verkaufen: Gutes Schneidergeschäft. Vorzusprechen bei T. O. Wallace, 191 Center Str., nahe Dayton Straße.

Zu verkaufen: Delikatessenladen mit Lunchroom, nachweislich gutgehend, Miethe $15, mit 4 Zimmern, seltene Gelegenheit. 737 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store, billig wenn heute gekauft wird. Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Saloon, wahre Goldgrube für einen Deutschen, sprecht sofort vor bei Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Billig wenn sofort gekauft wird, Saloon und Hotel, 186 E. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade; Miethe $28, 4 Zimmer. Backstube zu ebener Erde. Preis $700. Krankheitshalber, Hintze, 12 State Str.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchroutes etc. ok5,7,9,12,14,16

Zu verkaufen: Ein guter Ecksaloon, wegen Todes der Frau. 138 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Candy-, Zigarren- und Laundry-Store für $125, passend für Bäcker, guter Brickofen. 767 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, Nordseite. Adr. R. 559 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Neuer Schneidershop mit elektrischem Motor (2 Pferdekraft), 14 Maschinen, Hosenschneider vorgezogen. 518 Blue Island Ave. ok16,1wX

Wer guten Grocery-, Delikatessen- und Zigarren-Store kaufen oder verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Logenhalle, billig zu verkaufen. Keine Agenten. 2160 W. Lake Str. dofr

Zu verkaufen: Saloon, 22 möblirte Zimmer, stetig besetzt, wegen Krankheit. 99 Süd Canal Straße. 15ok,1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei und Lunch. Monatlich $200 Reinverdienst. Eigenthümer verläßt die Stadt. 7303 Vincennes Road. 13ok,1w

Zu verkaufen: Guter Cash Meat Market, in einer neu aufblühenden Stadt von 7000 Einwohnern. Näheres Grand Haven, Mich., Box 306. 12ok1wX

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert, 7 South Halsted Str. 10ok1w

Zu verkaufen: Eine vollständige deutsche und englische Akzidenz-Druckerei, für $250; spottbillig. 226 Milwaukee Ave. 10ok,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Cottage, hinten. 137 Bedder Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Front-Bettzimmer. — 547 Crystal Str., nahe California Avenue.

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer an Damen oder Herren. 468 Süd Western Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, modern. 616 N. Clark Str., Flat 1. frson

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Bettzimmer, Top Flat. 328 W. Randolph Straße. dofr

Zu vermiethen: Ein schönes großes Frontzimmer, mit Kost — beste deutsche Küche; passend für zwei Herren oder junges Ehepaar. 414 Center Str., halben Block vom Lincoln Park. 10ok,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Vier-Zimmer modernes Flat, innerhalb drei Blocks von Southport und Lincoln Ave. gelegen. Adr.: Benz, 1740 N. Ashland Ave.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Räumungs-Verkäufe

Heiz- und Kochöfen und Ranges

Hochfeine Oefen zu weniger als der Hälfte der regulären Preise.

Wir haben 430 Heiz- und 126 Koch-Oefen, die gebraucht wurden. Jeder einzelne wurde durchweg reparirt und alle fehlenden Theile ersetzt und sind dieselben jetzt in perfektem Zustand. Wir garantiren dieselben als so gut wie neu oder geben Euch das Geld zurück.

Kleine Kochöfen, kleine Ranges, große Kochöfen und große Ranges, Stahl Ranges, Ranges mit Heißwasser-Reservoir, und solche wohlbekannten Fabrikate wie Detroit Jewel, Abram Cox berühmte Novelty, Comstock, Castle & Co. Hot Blast, U. S. Stove & Range Co. berühmte Oak Heaters etc., etc. Jeder Ofen abgeliefert und frei aufgesetzt.

Von unserem großen Lager von vollständigen Hausausstattungen führen wir Folgendes an:

Ganz spezielle Bargains:

12 elegant geschnitzte Dressers, werth $15, zu..$5.85
31 schwere emaillirte eis. Bettstellen, werth $5.. 1.75
1 Partie Matratzen, wirklicher Werth $2...... .50
1 Partie echte Federkissen...... .39
8 Zimmer-Größe Rugs, Werth $11...... 5.00
8 massive Davenports, Werth $50......23.00

Ein guter Heizofen für nur......$3.75
Der berühmte Jewel Base Brenner, groß genug um 4 gewöhnliche Zimmer zu heizen, reg. Preis $35; voll garantirt zu......19.50

Doppelter Draft Base Brenner, automatische Füllbehälter, groß genug um 3 gewöhnliche Zimmer zu heizen, garantirt perfekt, nur......11.59

Größte Sorte A. Cox Novelty Base Brenner, heizt 8 gewöhnliche Zimmer, reg. Preis $65; ganz Nickel, zu nur......34.75

6-Löcher Stahl Range, alle modernen Verbesserungen u. in jeder Beziehung garantirt, nur..15.00

Wir rathen Euch zu einer frühen Besichtigung des Lagers, da von etlichen Artikeln nur 1 von einer Sorte da ist.

Diese speziellen Preise zeigen Euch, daß es uns ernst ist mit dem Lager zu räumen, und in Verbindung damit erlauben wir Euch

Eure eigenen Bedingungen zu machen. Steigt von der Car an 29. Str.

Wabash Furniture & Carpet House. 1912—Wabash Ave.—1912. 21sep,tgl*

Zu verkaufen: 5-Zimmer Hauseinrichtung in bestem Zustande. Vorzusprechen Abends in 419 Melrose Str., Cottage. Keine Agenten. dofrsa

Zu verkaufen: Billig—Kochofen, Gasofen, Parlor-Einrichtung, leichter Wagen, Buggy und Geschirr. 6909 Cornell Avenue.

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Ein kleiner guter Parlorofen billig. 586 N. Clark Straße.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, 1100 Pfund schwer, $35. 367 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Expreß-Pferde, wegen Krankheit des Eigenthümers. 653 N. Wood Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd, 900—1000 Pfund schwer. 4239 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Hübsche junge Fox Terriers, 7 Wochen alt, billig. 106 Mohawk Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Will tauschen— Neue Wheeler und Wilson Nähmaschine oder Piano für Ofen, Möbel oder Schneiderarbeit. Adr.: T. 759 Abendpost. frson

Zu verkaufen: Weinpressen und Traubenmühlen. 111 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, wegen Zurückziehens vom Geschäft: 2x4s, $11; Flooring, $15; Schindeln, rothe Zeder, $2; Latten, $3. Andere Preise dementsprechend. Lumber-Yard, am North Pier, Fuß von Illinois Str. 14ok,1w

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für Uhrmacher, Werkzeug verschiedener Art, sowie Material, neue Mosley-Drehbank und große Drehbank, für billiger als halben Preis zu verkaufen. Adr.: 5260 S. Halsted Str. mdofr

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, Abends. 4 vorgeschrittene Kleinklassen, Probestunde frei. 125 S. Clark Str., 3. Floor. 15ok,1w

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple, Chicago, Jll. Prospekte gratis. 1ag,momidofr*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str., Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittwoch. 1ok,Xlm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker-Farm in Langlade County, Wisconsin, 30 Acker kultivirt und unter Pflug, Rest gutes Nutzholz-Land. Alle Gebäude, gutes Wasser, mit oder ohne Vieh und Ackergeräthen zu verkaufen. Schreibt an den Eigenthümer A. Leistikow, Dudley, Wisconsin. 10ok,1wX

Zu verkaufen: 80 Acker-Farm in Langlade County, Wisconsin, 30 Acker kultivirt und unter Pflug. Rest gutes Nutzholz-Land. Alle Gebäude, gutes Wasser, mit oder ohne Vieh und Ackergeräthe zu verkaufen. Schreibt an den Eigenthümer A. Leistikow, Dudley, Wisconsin. 16ok,1wX

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,tkX*

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 29ag,X*

Zu verkaufen: Eine Farm von 80 Acker, mit fließendem Wasser, in Central Wisconsin, sehr billig. John Dorger, Grand Central Hotel, Madison und Canal Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ein 4, 5 und 6 Zimmer Haus, Basement, Attic, Wasser, Sewer, Gas u. s. w., jetzt fertig, nahe dieser Ecke und drei Straßenbahnen. Auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. bidofrsa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Ziegelgebäude, Nr. 212 Wilmot Ave., nahe Western und Oakley Ave.; monatliche Miethe $26. Preis $2950. Näheres bei Emil H. Schintz, 120 Randolph Str. dofrsa

Zu verkaufen: Nur $200 baar, $15 monatlich, kaufen eine moderne Brick Cottage, nahe Logan Square, Südwestecke Fullerton und Central Park Ave.; sehr billig. 7okt,mifr,1w

Zu verkaufen: Neue moderne 6- und 9-Zimmer Häuser mit Brick Basement und 30 Fuß Baustellen an Western und Belmont Ave. Agent wohnt 1818 N. Western Ave. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. ok9—24,frsa

$3300 kauft einen Bargain, modernes Brick-Gebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnace, Miethe $32, nahe Sacramento „L" Station. Adr. R. 567 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 12ok,X*

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Südwestseite.

Nur $200 Cash und $20 monatlich bezahlt für eine moderne Brick-Cottage. Südwestecke Fullerton und Central Park Ave. ok12—16

Zu verkaufen: 2-stöckiges Store-Framehaus, 577 S. Halsted Str., $4550. Bargain. Leichte Bedingungen. Mathias Huß, 59 Dearborn Str. 8ok,X*

$950 per Stück, kaufen 2 Cottages, 81. Place, östlich von Halsted Str. Parmelee, 79. Str. und Lowe Ave., oder beim Apotheker, 807 S. Halsted Str. frsa

Vorstädte.

Von Erfolg gekrönt.

— Indiana Harbor. —

Jetzt ist die Zeit, Lotten zu kaufen und Geld zu verdienen.—Lotten $225 u. aufw.; leichte Bedingungen. Sprecht vor oder schreibt heute wegen unserem Büchlein umnd Frei-Tickets; es kostet Euch nichts die Sache zu untersuchen. Exkursionszüge jeden Tag u. Sonntag um 9:40 Vorm., 12:15, 1:35 u. 3 Uhr Nachm. — East Chicago Co., 77 Ost Jackson Boulevard. 5ok,modimidofrson,*

Nur $25 Baar, Rest $5 per Monat, ohne Zinsen. 25 bei 125 Fuß Lots an Howard Ave., nahe Division, in Austin. Preis $200. Bear & Co., 105 Washington Str. frsa

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16spX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld ausgeliehen auf zweite Mortgage, irgend ein Betrag, an monatliche Abzahlungen nach Belieben. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 6ok,1mtX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Privatgeld zu 4 und 5 Prozent auf Property zu verleihen. Schreibt an D. 163 Abendpost. 1ok,1mt,X

Zu verkaufen: Erster Klasse Aktien in der Clover Leaf Oil and Gas Co., sichere Geldanlage. Geld wird sicher gestellt durch Arthur, 148 State Str.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $ 90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50; $100 nur $3.25
$50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $125 nur $3.75
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9fbX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ok,2moX

Gesucht: Spitzen-Gardinen werden gewaschen nach neuester Methode für 25c das Paar und aufwärts. Bruhn, 277 E. Division Str. 15ok,1wX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16ok,1m

Frau May ist von 312 E. North Ave. nach 894 Sheffield Ave., Ecke Barry Ave., verzogen. ok15,2w

Pelzwaaren umgeändert und reparirt. L. Probstein, Furrier, Zimmer 407, Inter Ocean Bldg., Ecke Madison und Dearborn Str. Phone Central 4150. 10ok,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok,X,1t

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomomi

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19j,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Blutvergiftung!

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Unsere Heilungen sind nachhaltig

Konsultation frei! Schneidet dieses aus!

Wir sind fest überzeugt, daß spezifische Blutvergiftung (welche auch sehr oft ansteckende Blutvergiftung genannt wird) die Königin aller menschlichen Krankheiten ist. Diese Krankheit ist das bösartigste, weitreichendste und verderbenbringendste Uebel, mit welchem die Erdenkinder gequält sind. Sie verursacht viel Elend, zieht den Saft und die Kraft aus dem Körper und zerstört die Schönheit des menschlichen Körpers. Die Krankheit ist jetzt über den ganzen Erdball verbreitet und Menschen der meisten Nationalitäten haben zum großen Theil unter dem Fluch derselben gelitten und leiden heute noch. Sehr viele andere Krankheiten werden durch diese Krankheit komplizirt und sind das Resultat derselben. Sie wird oft die Mutter der Hautkrankheiten genannt, sogar Auszehrung (Consumption), (Tuberkulose), die „welkende weiße Plage", welche beinahe ein Siebentel aller erwachsenen Menschen fortrafft, entwickelt sich am ersten in Denjenigen, welche sich früher entweder diese Krankheit zugezogen oder auf welche die Krankheit erblich übergegangen ist. Scrofula oder „Königsübel", ist nichts weniger als eine Form von schlechtem Blut. Sie kann zugezogen oder erblich sein. Sie wird sehr oft in einer ganz unschuldigen Weise zugezogen, und damit geschlagen zu sein, ist nothgedrungenermaßen kein Zeichen des Ausschweifens oder der Sünde. Wenn zugezogen, dann ist die Ursache in der Einsaugung eines ganz besonderen Giftes zu suchen, welches sich durch das Erscheinen eines Geschwürs bemerkbar macht; wenn nicht behandelt, dann folgen mit der Zeit die entsetzlichen Angriffe, welche jeden Theil des Körpers zu zerstören suchen, als da sind: Knochen und Muskeln. Kein Theil bleibt von den Angriffen verschont. Die schlimmsten Resultate sind sehr oft tief im Gehirn und Rückenmark versteckt. Es sind ihrer viele, welche in die melancholischen Wehklagen des David einstimmen: „Es ist keine Gesundheit in meinem Fleisch, keine Ruhe in meinen Knochen, meine Lenden sind mit einer abscheulichen Krankheit erfüllt. Ich bin schwach und mit Schmerzen geplagt."

In der Vergangenheit war die Behandlung dieser Krankheit wenig zufriedenstellend, und sogar heute scheinen die Durchschnittsärzte nur so viel zu verstehen, um die Symptome mittels Quacksilber (Mercury) zu unterdrücken, unter welchen Umständen das arme Opfer glaubt, es würde hergestellt, während ununterbrochen und schweigend die „Dämonenkrankheit" ihren teuflischen Karneval der Zerstörung aufführt. Es ist nicht nöthig, daß man sich dieser Gefahr aussetzt, wir haben milde, harmlose Kräuter-Medizinen, welche den Körper durchdringen und auf die Krankheit direkt ihren heilenden Einfluß ausüben; es braucht jetzt Niemand mehr mit dieser Krankheit belästigt zu sein. Laßt Euch nicht von dieser verschmitzten Plage jede Faser Eures Körpers zersetzen, wenn ihr sicher, schmerzlos und im Geheimen unter sehr günstigen Bedingungen hergestellt werden könnt.

Wir sind Spezialisten, wir geben nicht vor, jede Krankheit zu behandeln, mit der der Mensch belästigt ist, aber wir kuriren diejenigen Krankheiten, die wir behandeln. Ansteckende Blutvergiftung ist eine der Krankheiten, die wir behandeln, und es gibt keinen Fall, der sich nicht herstellen läßt durch unsere Methode.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Dieser Zustand besteht in vergrößerten, erweiterten und oftmals gelähmten Venen, welche von den Hauptdrüsen führen. Der Zustand steht mit der Nahrung der Drüsen, welche Mannbarkeit erzeugen, im Widerspruch, und führt zu deren Verfall. Durch diesen Zustand entstehen verlorene Mannbarkeit, Kraftverlust u. s. w. Viele scheinen gar nicht die Gefährlichkeit dieses Zustandes ermessen zu können, sondern lassen ihn durch Nachlässigkeit oder Unwissenheit so lange fortschreiten, bis die Lebenskraft erschöpft ist, die Kraft und Mannbarkeit verschwunden und verloren ist. Viele unerfahrene oder unskrupulöse Aerzte bekleinern diesen Zustand, heute aber wird kein Arzt der Marine oder Armee, der unter Eid steht, irgend einen Kandidaten zum Dienst zulassen, der Varicocele hat. Es ist doch klar, daß es ein schlimmer Zustand ist, der Männern verweigert, ihrem Lande zu dienen. Die Erfahrung lehrt, daß diese Männer zuerst erschöpft sind, und die Pensionslisten sind von ihnen gedrängt voll. Wir kuriren diesen schleichenden Feind der Mannbarkeit und Kraft schnell, sicher, unfehlbar, ohne Schneiden oder Arbeitsunterbrechung.

Schwäche.

Die Ursache vieler beschämenden Erfahrungen und häuslichen Enttäuschungen und Zwietracht ist noch eine Krankheit, die wir kuriren, während andere Aerzte experimentiren.

Beschwerden.

Wir möchten persönlich mit jedem Manne sprechen, welcher an verhinderter, schwerer oder schmerzhafter Urination, durch irgend eine Ursache hervorgebracht, leidet. Wir wünschen unsere neue Methode, mit der wir Striktur, vergrößerte oder gereizte Vorstehedrüsen, Blasensteine oder Krankheiten der Nieren kuriren, jedem Manne zu erklären.

Unsere Office

ist mit Allem, was die Wissenschaft entdeckt, oder Erfahrung andeuten, oder Geld kaufen kann, ausgestattet, um uns behilflich zu sein, die Krankheiten zu heilen, die wir behandeln.

Wir präpariren und verabfolgen unsere eigenen Medizinen, welche von den besten und reinsten Arzneiwaaren entnommen werden.

Wir behandeln alle nervösen, geschlechtlichen und Spezial-Krankheiten der Männer und lassen Nichts ungethan, das uns helfen würde, unsere Patienten wieder gesund und stark zu machen.

Medizin frei bis geheilt!

Da die Konsultation absolut frei ist, so würden wir Ihnen rathen, uns sofort zu konsultiren, ehe sich noch die Krankheit befestigt und verstärkt. Aufschub in der Behandlung irgend einer Kur vergrößert nur die Unkosten.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W.-Ecke State und Van Buren St..
Eingang 66 Ost Van Buren Str., früher 76 Ost Madison Straße.
CHICAGO.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.** fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

— Einfache Erklärung. — „Frau Müller ist nun schon zum siebenten Male Wittwe geworden." — „Wie ist denn das möglich?" — „Sehr einfach, ihre Gatten waren alle Automobilisten."

— Nach Vorschrift. — Spitzbube (einen Kollegen besuchend, dessen Frau erkrankt ist): „Wird dieser schwere Rothwein Deiner Frau auch bekommen?"—„O ja; den habe ich direkt nach ärztlicher Vorschrift gestohlen!"

Marktbericht.

Chicago, den 16. Oktober 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81—82c; Nr. 3, roth, 80—81c; Nr. 2, hart, 78½—79c; Nr. 3, hart, 76—77c.
Sommerweizen, Nr. 1, 81c; Nr. 2, 80c; Nr. 3, 76—79c.
Mais, Nr. 2, 45¾—46c; Nr. 2, weiß, 46¼c; Nr. 2, gelb, 47¼c; Nr. 3, 45½—46c; Nr. 3, gelb, 47—47½c.
Hafer, Nr. 2, 35¾—36c; Nr. 2, weiß, 38½—39½c; Nr. 3, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 36½—38½c; Nr. 4 35½—36½c.
Mehl, Winter-Patents, $3.95—$4.10 das Faß; „Straights", $3.55—$3.70. „Hard Patents", $4.60—$4.75; besondere Marken, $5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Oktober, neu, 79¾c; Dezember, 78⅛c; Mai, 78⅝c.
Mais, Oktober, 45⅛c; Dezember, 45⅝c; Mai, 43⅞ bis 44c.
Hafer, Oktober, 36⅝c; Dezember, 37⅛c; Mai, 37⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $6.82½; Dezember, $6.87½—$6.90; Januar, $6.92½—$6.95.
Rippchen, Oktober, $8.50; Januar, $6.45; Mai, $6.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $11.25; Januar, $12.07½; Mai, $12.27½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $4.90—$5.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—$3.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.50, gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.85.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.75—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.75; leichte, gemischte Waare, $4.45—$5.90; leichte, ausgesuchte, $5.85—$6.10.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.70—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.80.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17½—0.18½
Nr. 2, per Pfund	0.15½—0.16
Cooleys, per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16—0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13—0.14
Packwaare, frische	0.13—0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11
„Daisies", per Pfund	0.11½
„Young American", per Pfund	0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.08½—0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18—0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	4.00—7.00
Truthühner, das Pfund	0.10—0.12
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12—0.12½
Hühner, das Pfund	0.09—0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.10½
Enten, das Pfund	0.11—0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06—0.06½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08—0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09—0.09½
Fische—	
Trout, per Pfd	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	1.50—1.75
do., gewöhnliche	1.00—1.25
do., wilde, Bushel	1.25—1.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00—3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00—4.50
Ananas, Florida, per Kiste	3.00—3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50—1.75
Pflaumen, 16 Quarts	0.75—1.00
Pfirsiche, Michigan, ⅓ Bushelkorb	0.65—0.75
Birnen, Bushel	0.75—0.95
Quitten, beste	3.00—4.25
Weintrauben, Niagaras, 8 Pfund-Korb	0.20—0.22
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.20—0.21
Wassermelonen, Florida, Carladung	60.00—100.00
Melonen, Osage, per Kiste	0.25—0.50
Kronsbeeren, per Faß	7.25—7.50
Kopfsalat, per Kübel	1.00—1.50
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75—1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.50—2.00
Blumenkohl, per Kiste	1.00—2.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15—0.20
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50—1.00
Rüben, neue, 1½-Bushel	0.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75—0.85
Tomaten, per Kiste	0.25—0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.75—1.25
Sellerie, Mich., Kiste	0.45—0.50
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.20—0.25
Gurken, per Dutzend	0.50—0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.00
Wachsbohnen, per Sack	1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	2.25
„Medium"	2.20
Rothe Nierenbohnen	2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Michigan, per Bushel	0.58—0.62
do., minderwerthige, per Bushel	0.45—0.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.00—2.25

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumhard, Hubert, 9 J.; Tell Court.
Fischbeck, Frederick, 70 J.; 6938 Wentworth Ave.
Laas, John, 68 J.; 941 Blue Island Ave.
Machin, John, 61 J.; 5359 S. Campbell Ave.
Oelen, Karl L. S., 27 J.; 259 Noble Str.
Praizner, Frank, 58 J.; 506 W. 18. Place.
Rosenfeld, Hannah, 72 J.; 505 Webster Ave.
Roth, Edward, 28 J.; 1015 20. Str.
Schwartz, Caroline, 23 J.; 290 Courtland Str.
Wahner, Max, 24 J.; 2256 Fulton Straße.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Bernard Kerpen — Verbindlichkeiten, $2375; Bestände, $1115.
James P. Danson — Verbindlichkeiten, $2261. Bestände, $70.
Hans A. Mortensen — Verbindlichkeiten, $425; Bestände, $343.
Charles A. Pulfrey — Verbindlichkeiten, $123; keine Bestände.
Gebrüder Mandel haben Einleitung des Bankerottverfahrens gegen Sophia Olsen beantragt; Levinson, Schloß & Co. ist in gleicher Weise gegen Sol Rosenthal vorgegangen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas Shanley, 2-stöck. und Basement Brick Flatgebäude, 693 S. Spaulding Ave., $5500.
Mary Krojinska, 2-stöck. und Basement Brick Flatgebäude, 1215 S. Trumbull Ave., $1500.
Brisch Brothers, drei 3-stöck. und Basement Apartmentgebäude, 1191—99 Douglas Blvd., $60,000.
J. J. Moffatt, 2-stöck. und Basement Residenz, 200 Baird Avenue, $2500.
Eiling Brothers, 1-stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 14 Haddon Ave., $600.
James Ede, 2-stöck. und Basement Brick Store- und Flatgebäude, 1161 Armitage Ave., $4000.

$33.00 Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern Bahn.

Täglich nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma und anderen Plätzen an der Pazific-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helene, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geführte Exkursionen in Pullman Touristen Schlaf-Waggons, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Cent. 731) und Wells Str.-Station.
6,8,10,12,14,16,20,22,24,26,28,30ok

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter S. Harper, John A. Leppe, 45, 32.
Ernest W. Lou, Annie Carlson, 26, 20.
William H. Barnes, Mollie B. Stidger, 29, 37.
Nikolas Chowanik, Mary Lopelsik, 25, 22.
Robert Lee Richel, Margaret Rutherford, 28, 20.
James M. Stern, Sidonie Stein, 42, 35.
Jacob Hollinger, Johanna Huch, 28, 18.
Josef Kozlowski, Annie Caszinska, 28, 19.
Josef Smith, Margareth Wegen, 29, 22.
Earl B. Warder, Florence A. Gray, 22, 21.
Oscar E. Sundstrom, Herdis M. Ohlquist, 24, 23.
William Dalzaro, Alma Carlson, 36, 24.
Jan Kowalski, Maryanna Zarmida, 24, 23.
Charles W. Forster, Sophia Back, 62, 56.
Thomas Edney, Flora Albrecht, 49, 35.
Peter Kennedy, Maude Brososky, 38, 29.
John Mueller, Annie Konen, 28, 23.
Carmi Williams, Theresa Moran, 21, 18.
Jens Anderson, Maggie Boyle, 48, 31.
Michael Szela, Annie Chasla, 22, 20.
Joseph Brunhuber, Elizabeth Kilian, 30, 27.
William H. May, Mary Schickling, 26, 23.
Gustav Radtke, Ella Heise, 22, 21.
Louis A. Levy, Cecilia M. Goldsmith, 25, 22.
William Henry Egelhoff, Lizzie Black, 26, 21.
John Sachs, Mary Schreider, 29, 27.
Benjamin Goldberger, Anna Kuslinski, 23, 20.
John B. Gaffney, Katherina Flynn, 35, 36.
William T. Jones, Emma Imhoff, 24, 22.
Herman Van Dellen, Bessie Aukema, 28, 23.
George S. White, Josephine Weber, 27, 22.
John Heuser, Martha A. Gibbon, 22, 21.
Bernie E. Young, Hettie M. Bramble, 30, 28.
Bernard Jeske, Katarzyna Straseka, 21, 19.
Walter Doblin, Maud Hull, 70, 44.
Martin Tomaszaetis, Rose Pomakiewucz, 24, 19.
Charles Kordik, Emma Offen, 26, 23.
William F. Loßmann, Mary A. Van Raalte, 22, 20
Andrew Smagacz, Zofija Biarvas, 23, 22.
Wm. Aug. Connelly, Frances W. Hayford, 27, 19
Philipp B. Still, Florence S. Boyer, 54, 46.
August E. Hultquist, Gertie Forsberg, 21, 20.
Earl E. Bunker, Edith Miles, 21, 19.
Frank Malutny, Jozefa Urbanowicz, 23, 20.
John H. Geer, Bertha Hohmann, 23, 22.
James Hall, Mary D. Ridley, 38, 24.
John R. Atkins, Mary T. Hollie, 25, 24.
Chas. H. G. Mestlin, Jennie D. S. Anderson, 22, 21
James McElligott, May Fitzel, 23, 23.
Thomas Evans, Harriet Upton, 21, 19.
Raffaelo Bastine, Taffaelo Fata, 22, 18.
Raymond B. Dumser, Cora J. Hicks, 29, 25.
Robert Moß, Anna Clarke, 37, 25.
Axel Bengtson, Annie Fransen, 25, 24.
Jakub Szapanice, Barbara Majcherik, 26, 21.
Anthony R. Mortas, Margaret Spellman, 30, 32.
Granville Adams, Mattie Warfield, 44, 46.
Will E. Deering, Rose Mitchell, 24, 22.
Baron H. Stoffel, Mary G. Kiehl, 22, 29.
Ignatius Karchewsky, Antonina Katowicz, 30, 20.
Wojciech Swiatowicz, Wiktorija Banek, 22, 20.
John Sizoo, Mary Brandt, 23, 20.
Peter Toussaint, Mary Mergler, 22, 21.
James Perdue, Helen E. Pyne, 28, 24.
John A. Peterson, Amanda K. Ekdahl, 24, 23.
Paul F. Grames, Rose Wienke, 24, 20.
Oskar Weinschenker, Fannie Brown, 26, 20.
Pasquale Dente, Gerarda Marzano, 22, 23.
Frank H. Anderson, Christina Michelson, 27, 20.
Charles St. Thompson, Elizabeth Jenkins, 21, 21.
Arthur Louis Chonnard, Annie Sevrin, 23, 18.
Albert A. Förster, Emily Alfeld, 39, 25.
Edward Keenan, Mary J. Foly, 48, 42.
Harry R. Culver, Amanda T. Thibeault, 37, 24.
Oskar Neumann, Ida Kedstrom, 42, 30.
Arthur O'Malmgren, Lillie Nelson, 30, 18.
Pilegrino Santo, Vitella Lacullo, 22, 19.
William Devlin, Rose E. Poindexter, 30, 18.
Gustaf Theo. Tubbin, Hilda Anderson, 28, 24.
Fred A. Lange, Clara L. Wilson, 31, 21.
Nathan Goldenberg, Lena Hirsch, 32, 27.
Roscoe E. Chase, Irene Mae Bassar, 22, 20.
Ernest Elsner, Madeline Czischki, 26, 21.
Franklin H. Prince, Lizzie L. Warner, 46, 38.
Frank Kriel, Clara Barth, 26, 26.
Wilhelm Hoffman, Sophie Berg, 27, 21.
David Campbell, Annie S. Rea, 34, 35.
Vincenz Cirone, Arcangela Evangelisto, 25, 24.
John Bartley, Grace Lewey, 23, 18.
Karl F. Hallgren, Wilhelmina Gilson, 41, 33.
John Poulos, Martha Sagiatory, 35, 20.
Stanislaw Mupatkroski, Eva Sudu, 32, 24.
Bohumil F. Karafiat, Elizabeth Cewenka, 27, 20.
Boniface Ayd, Elizabeth Gaughren, 51, 55.
James W. Kellogg, Delia McCrant, 48, 40.
Robert York Bradshaw, Mary E. Sayre, 30, 22.

Jeder ist juckenden Hämorrhoiden ausgesetzt. Reich und Arm, Alt und Jung — leiden schreckliche Qualen. Nur eine sichere Heilung. Dean's Ointment. Absolut sicher — kann nicht versagen. momifr

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nelson Str., 50 F. östl. von Ost Ravenswood Pk., Südfr., 25 bei 125, Nachlaß von E. Lamberg an Therese Lamberg, $1200.
Robey Str., 292 F. nördl. von Sunnyside Avenue, Ostfr., 25 bei 173½, E. Lutich an Eva Heiß, — $6175.
Ward Str., 213 F. nördl. von Wrightwood Ave., Westfr., 24 bei 124, J. Fischer an Aug. Chappa, $2500.
Montrose Blvd., 300 F. östl. von Halsted Straße, Nordfr., 50 bei 125, H. E. Campbell an Chas. E. Pain, $6000.
Waveland Ave., 92 F. westl. von Lincoln, Südfr., 30 bei 124, H. C. Ambos an Chas. Stolt, $1000.
Avers Ave., 286 F. südl. von Cullom, Westfront, 37½ bei 125, W. B. Walker an Edward Meier jr., $2700.
Central Park Ave., 100 F. südl. von Schubert, Ostfr., 37½ bei 125, M. O. Aarvold an August Tramm, $4000.
Dawson Str., 196 F. südwestl. von Garden Ave., Südostfr., 25 bei 122, E. Jossack an Mattie H. Kinggaard, $2250.
Humboldt Blvd., 117 F. nördl. von Belden Ave., Ostfr., 50 bei 122, W. M. Burrough an John Scherman, $3750.
Sawyer Ave., 124 F. nördl. von Belden Avenue, Ostfr., 31 bei 138, Thos. Judd an John Sinclair, $4750.
Sawyer Ave., 275 F. südl. von Dunning Straße, Westfr., 37½ bei 200, G. A. Bodker an Joachim G. Graver, $1600.
Hawthorne Ave., 300 F. südöstl. von Rees Straße, Südwestfr., 175 bei 126; Halsted Str., 350 Fuß südl. von Rees Str., Ostfr., 50 bei 110; P. Diez an die Liquid Carbonic Company, $25,500.
18. Str., Südostecke String, Nordfr., 25 bei 125½, O. Fletcher u. A. an Frank Fonsteck, $3700.
Emerald Ave., 675 F. südl. von 31. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Meyer an Frank Felloot, $2500.
Throop Str., 132 F. nördl. von 31. Str., Ostfr., 48 bei 107, H. M. Trunk an Walenty Kordyl — $2500.
35. Place, Nordwestecke Vincennes Ave., Südfront, 90 bei 152, Benj. L. Coolidge an Frank M. Utt, $20,000.
37. Str., 120 F. westl. von Wabash Ave., Südfr., 44½ bei 99, Nachlaß von A. G. Lofgren an George Zwißler, $1500.
Western Ave., 285 F. nördl. von Division Straße, Westfr., 24 bei 124, F. Lauth an Thomas J. Lefens u. A., $3500.
Albany Ave., 109 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. Wieczorek an Martin Jedlicka — $3900.
Austin Ave., 120 F. östl. von Ashland, Nordfront, 25 bei 150, H. M. Loomis Anderson an William Balster, $2800.
Carroll Ave., 24 F. w. von Hoyne, Nordfront, 24 bei 120½; A. L. Woodbury u. And., durch den M. in Ch., an Louis Lueß, $1152.
Carroll Ave., 99 F. w. von St. Louis, Nordfront, 25 bei 150; Bernard Lavin an Ellen und Henry Smith, $5000.
Erie Str., 432 F. ö. von Noble, Südfr., 25 bei 59; A. Tobiasen an Delia Schneider, $2600.
Erie Str., 75 F. w. von Armour, Nordfr., 25 bei 125; R. Frankard an Alje Biermann, $2500.
Flournoy Str., 165 F. w. von Lawndale Ave., Nordfront, 30 bei 123; J. Goldy an Thomas J. Quinn, $1800.
S. 42. Court, 50 F. n. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 125½; J. Frolich an Frank Wotave, $1260.
Grand Ave., 228 F. w. von Robey Str., Nordfr., 24 bei 100; E. T. A. Allen an Adolph Tagel, $1900
Clybourn Ave., 172 F. nordwestl. von North, Nordostfront, 24 bei 100; L. Emich an Albert Cohn, $2700.
Clybourn Ave., 104 F. nordw. von Lewis Str., Südwestfront, 50 F. vom Kindergarten; E. A. Larson an Henry J. G. Bartholomew, $4000.
Courtland Str., 116 F. w. von Hoyne Ave., Südfront, 25.8 bei 100; W. J. Johnson an Wm. G. Clark, $1000.
Dearborn Ave., Nr. 18 bis 191, 77 bei 76; Geo. W. Caß u. And., durch den M. in Ch., an Wm. D. Porter von Castine, Me., $28,000.
Elm Str., 110 F. ö. von Wells, Nordfront, 25 bei 109; Rose Mattern an Emma S. Flory, $3900.
Hamilton Ave., 156 F. s. von Koscinsko Str., Ostfront, 25 bei 121; J. Poplekowski an Michael Dura, $2500.
Lincoln Str., 249 F. n. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 24 bei 121; A. Petterson an Mathias Boehm, $5800.
Townsend Str., 85 F. südl. von Oak, Ostfr., 25 bei 115; W. Byfiedt u. And., durch den M. in Ch., an Clara Sundstrom, $2427.
Canal Str., Südostecke 13., Westfront, 24½ bei 110; H. Wolf an Henry Cohen, $5000.
Canal Str., 59 F. südl. von 24., Westfr., 25 bei 090; Conservative B. & L. Ass'n. an Harry E. Fargabarjon, $1576.
Halsted Str., 200 F. südl. von 34., Ostfr., 25 bei 130; M. Hartnett an Geo. Hoelz, $2500.
Lincoln Str., 25 F. n. von 37., Westfr., 25 bei 123; R. Schleyer an Christine Schroeder, $1000.
Marshfield Ave., 324 F. n. von 35. Str., Ostfr., 27 bei 125; C. G. Phillips an John McCarthy, $2000.
25. Str., 72 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 72 bei 100; Home Mutual Loan Ass'n. an Albert W. Hefter, $1800.
Wallace Str., 238 F. n. von 37., Ostfr., 24 bei 123; C. Hanley an Peter McArdle, $2000.
Austin Ave., Südostecke rechts von C. & Gr. W. Bahn, 19,960 Acres; P. A. Winchell an Henry H. Walker, $5000.
Baird Ave., 316 F. n. von Washington Blvd., Ostfront, 25 bei 149; F. A. Hill an Charles Lange, $4500.
Innere Lot, 391 F. westl. von S. 48. Ave., 116 F. südl. von Lilla Str., 25 bei 100; J. G. Poulton an Fred G. Hochstatter, $2500.
Austin Ave., Nordwestecke Lincoln Str., Südfront, 60 bei 100; Wm. H. Mulholland an Paul F. Frickow, $6000.
Christiana Ave., 871 F. n. von Chicago, Ostfront, 150 bei 101; A. Breit an Henry H. Diedeich, $2000.
Congreß Str., 221 F. ö. von California Ave., Südfront, 17 bei 160; A. F. Upton an Patrick Small, $3150.
18. Str., 218 F. w. von Leavitt, Nordfr., 40 bei 125; J. R. Crandall an William T. Liska, $4000.
Fillmore Str., 150 F. w. von 40. Ave., Nordfr., 25 bei 124; L. Corafot u. And., durch den M. in Ch., an Mary Lavin, $1275.
Fowler Str., 150 F. ö. von Robey, Nordfr., 50 bei 162; H. Tombocken an Bowden W. Reid, $8000.
Harrison Str., 120 F. w. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 125; P. Kehoe an Jos. B. Kehoe, $2000.
Jackson Str., 10 F. w. von S. 43. Ave., Südfr., 25 bei 121½; B. F. Holst an John B. Piggott, $1350.
Jackson Str., 294 F. w. von Western Ave., Nordfront, 48 bei 100; John Donoghue an Martin E. Mulvihill, $5050.
19. Str., 144 F. w. von Robey, Südfr., 24 bei 124; J. Sirovatka an Thomas Vodicka, $4000.
Paulina Str., Nordostecke 21., Westfront, 25 bei 125; E. Buckingham an Mary Shea, $2750.
Polk Str., 309 F. w. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; T. Brisch an Ludwig Ploetz, $6000.
Sheldon Str., Südwestecke Arbor Pl., Ostfr., 30 bei 93½; F. Ranney an Forest A. Nelson, $2250.
Walnut Str., 231 F. w. von Homan Ave., Südfr., 38 bei 115; D. Dennett an Wm. B. Clacher, $5500
Wilcox Str., 275 F. w. von S. 42. Ave., Südfr., 25.8 bei 121½; D. E. Studley an John M. Howard, $1200.
Market Str., 143 F. südl. von Lunt Ave., Westfr., 50 bei 150; Rogers Park; Peter Phillip an Serafino Muto, $2250.
Addison Str., Nordwestecke Janssen Ave., Südfr., 56 bei 125; Andrew Swanson an Henry Roos, $30,000.
Alta Vista Terrace, 167 F. n. von Grace Str., Westfront, 25 bei 40; S. E. Groß an Harrie U. Hayden, $4725.
Berwyn Ave., 247 F. w. von Paulina Str., Südfront, 25 bei 124; A. Noven an Olaf Erickson, $1500.
Evanston Ave., 250 F. n. von Waveland, Westfr., 50 bei 223; A. Oleson an John M. Johnson, $7500
Fullerton Ave., 104 F. ö. von Racine, Südfront, 25 bei 150; R. Faxon an Mary A. Prindiville, $5000.
Herndon Str., 305 F. südl. von Grace, Ostfr., 30 bei 128.8; W. H. McElliott an Carl G. Carlson, $1500.
Ravenswood Park, E., 50 F. n. von Ainslie Str., Westfront, 50 bei 163; A. D. Kohn an Helma M. Anderson, $1600.
Sheridan Road, 143 F. n. von Balmoral Ave., Ostfr., 45 bei 150; J. L. Cochran an Maria S. Gazlay, $4500.
Cortland Str., Südwestecke Hancock Ave., Nordfr., 50 bei 136; Wilhelmine R. Roos an Andrew Swanson, $20,000.
42. Ave., 147 F. südl. von Belle Plaine, Westfr., 100 bei 173½; E. C. Landt an Theo. Baumeister jr., $2000.
44. Ave., 41 F. südl. von Armitage, Ostfront, 25 bei 125½; H. N. Miller an Chas. N. Falk, $2000.
Hammond Ave., 31 F. n. von Conneaut, Westfr., 41½ bei 125; S. A. Higgins an Frederick G. Guske, $1000.
Homan Ave., Südwestecke Fullerton, Ostfr., 50 bei 125; H. W. Allport an Edward H. Olsen, $2500.
Ridgeway Ave., Nordwestecke Byron, Ostfr., 64 bei 125; C. W. Lemmick an John F. W. Boysen, $3000.
Tripp Ave., Nordwestecke Wabansia, Ostfr., 50 bei 125; F. L. Johnson an Anton Ammundson, $1300.
Leavitt Str., 73 F. südl. von 20., Ostfr., 17½ bei 125; F. Ruzicka an Vaclav Bewes, $1675.
Lexington Str., 391 F. w. von S. 40. Ave., Südfr., 23 bei 120; F. B. Davies an Helen L. Duncan, $3000.
Osbourn Str., Südwestecke Ohio, Ostfr., 24 bei 79; D. Hassett an Johannes Bodenmann, $2500.
13. Str., 224 F. w. von Center Ave., Nordfront, 25 bei 124; J. Kloke an Jennie Eichhorn, $2000.
Armour Ave., 100 F. südl. von 75. Str., Westfr., 100 bei 161; J. P. Mallette an Geo. T. Robie, $3000.
51. Str., Nordwestecke Winchester Ave., Südfr., 48½ bei 125; T. H. Hulbert an Rose Kwiatowski, $1750.
57. Str., 208 F. w. von Normal Ave., Nordfr., 30 bei 120; E. Johnson an Kate Shanahan, $3500.
Harvard Ave., 200 F. n. von 72. Str., Westfront, 50 bei 125; J. P. Mallette an Geo. T. Robie, $7500.
Justine Str., 175 F. n. von 56., Westfr., 25 bei 124; J. Borkenhagen an Mary Freudenthal, $2800
Lafayette Ave., Südostecke 71. Str., Südwestfront, 50 bei 121; J. P. Mallette an Geo. T. Robie, $2500.
Morgan Str., 265 F. n. von 57., Westfr., 27½ bei 124; G. Bartholomae an Emma Brown, $2250.
Normal Ave., 40 F. n. von 65. Pl., Westfr., 44 bei 86; John C. Wilson an Margt. J. Russell, $13,000.
Peoria Str., Nordwestecke 74., Ostfront, 50 bei 124½; J. T. Downing an Geo. W. Coselman, $1600.
Rhodes Ave., Südostecke 71. Str., Westfr., 49 bei 123; J. P. Mallette an Geo. T. Robie, $5000.
Sangamon Str., 75 F. südl. von 67., Ostfr., 25 bei 125; C. H. Schatzley an Park J. Burke, $1800.
Buffalo Ave., 225 F. südl. von 107. Str., Westfr., 25 bei 125; P. Sepine an Gustavus Samuelson, $1650.
Nr. 4314 bis 4318 Cottage Grove Ave., 60 bei 133⅜; Amos H. Swift an John Cunnea, $36,000.
42. Str., 282 F. ö. von Lake Ave., Nordfr., 140 bei 352; Esther E. Springer an die Südseite Hochbahn-Gesellschaft, $25,000.
Vincennes Ave., Nordostecke 42. Str., Westfr., 50 bei 163; Frank M. Utt an Benj. L. Coolidge, $75,000.
Vincennes Ave., 168 F. südl. von 66. Str., Ostfr., 24 bei 122; Emil Mallquist an Helene Lauterbach, $4650.
Princeton Ave., 141 F. südl. von 117. Str., Westfront, 83 bei 123; G. Melillo an John Pierce, $1550.
Carpenter Str., 75 F. südl. von 60., Westfr., 25 bei 125; F. T. Hays an Joseph Pembleton, $3000.
49. Pl., 249 F. ö. von Laflin Str., Nordfr., 25 bei 125; J. Briel an Sofie Weldt, $1200.
52. Str., 48 F. östl. von Stewart Ave., Nordfr., 24 bei 125½; R. Merkle an Emma C. Johnson, $2600.
56. Str., 100 F. ö. von Wallace, Südfr., 25 bei 140; R. Bridges an Edith E. McCallen, $1500.
Harvard Ave., 145 F. n. von 64. Str., Westfr., 80 bei 186.8; L. H. Perley an Bernard P. Murray, $7000.
Justine Str., 50 F. südl. von 54., Ostfr., 25 bei 121; G. Frey an Peter Gore, $2150.
La Salle Str., 475 F. n. von 53., Ostfr., 25 bei 126½; M. C. King an Nicola Babino, $1400.
Lincoln Str., 199 F. südl. von 47., Westfr., 25 bei 124; F. Hoblik an Albert Zientek, $1250.
May Str., 166 F. südl. von 59., Ostfr., 25 bei 124; C. Lundberg an Jens C. Jensen, $1150.
Peoria Str., 50 F. südl. von 72., Westfront, 50 bei 124½; L. E. Wilkins an Elmer Jansen, $1000.
Shields Ave., 206 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 26 bei 133; E. M. Brown an die P., Ft. Wayne & Chicago Eisenbahngesellschaft, $3600.
Shields Ave., 377 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 30 bei 133; Derselbe an dieselbe, $3600.
Shields Ave., 407 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 30 bei 133; Derselbe an dieselbe, $4500.
Shields Ave., 200 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 26 bei 133; Derselbe an dieselbe, $4500.
Shields Ave., 233 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 26 bei 133; Derselbe an dieselbe, $6000.
75. Str., 331 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 60 bei 124; L. M. Sikes an Benjamin Thomas, $6000.
Union Ave., 300 F. südl. von 57. Str., Westfront, 25 bei 125; B. Fletcher an Hermann Wesenberg, $2200.
Yale Ave., 200 F. östl. von 67. Str., Westfront, 49½ bei 133; Nachlaß von S. E. Minton an Ernst R. Schultz, $4000.
Buffalo Ave., 125 F. n. von 84. Str., Westfront, 25 bei 124; R. Stelmaszyk an M. Adamczyk, $1030
Buffalo Ave., 225 F. n. von 84. Str., Ostfront, 25×124; W. Pagorek an Kasper Stelmaszyk, $1650
40. Str., 31½ F. w. von Vernon Ave., Südfront, 15.8×84½; R. Bartlett an Emma B. Olwin, $3750.
Indiana Ave., 225 F. südl. von 56. Str., Westfr., 25×162; Thomas J. Cusack an Morris H. Buckley, $8500.
Langley Ave., 190 F. n. von 49. Str., Westfront, 42×125; John Cunnea an Amos H. Swift, $8000.
Minerva Ave., 170 F. n. von 65. Str., Westfront, 50×91; E. C. Bowen an Herman Schuberth, $3000
Monroe Ave., Nordwestecke 54. Str., Ostfront, 36.1×46.17; W. Falley an Emma Harmeyer, $8000.
91. Str., 77½ F. w. von Superior Ave., Nordfr., 25 bei 155; M. Barr an Thomas J. Healy, $2800.
Crescent Ave., Südwestecke Ceylon, Nordostfront, 100 bei 100, T. H. Knowles an Edith L. Wrisley, $1700.

American Family Soap

Eine wirkliche Haushaltungs-Hilfe —
Eine reine und gesunde
Küchen- und Wäsche-Seife.
Sie schützt Eure Haut, Eure
Gesundheit und Eure Wäsche.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

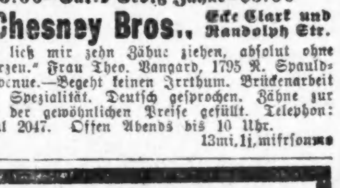
Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429. 13mz,mmfr1j

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 Nur für diese Woche: Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.



$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Vangard, 1795 N. Spaulding Avenue.—Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsonmo

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. **Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals** nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: **261 Lincoln Ave.** Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. dailson*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	*8.00 N	*9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	*7.15 V *9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	*6.30 N *11.30 N	*4.00 N *7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	*6.30 N	*8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	*6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	*6.00 N ***11.30 N	*8.55 V **9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	*12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	*7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	*7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V *9.00 V *6.30 N	*8.30 V *11.45 V *9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V *8.00 N	** 9.25 N *7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	 **11.30 V	*5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	*5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	*5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	*3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V *5.00 N	*9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V *8.00 N	** 9.00 N *7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	*7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **8.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	*8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	*6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	*7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	*11.32 V	*7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		*6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	*5.25 N	*1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	*8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	*8.05 V
Kankakee und Gilman	*4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	*6.10 N	*9.35 V
Omaha, San Francisco	*6.10 N	*9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	*6.10 N	*9.35 V
Omaha Day Expreß	*8.15 V	*9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	*2.55 V	*7.00 V
Rockford Passagierzug	*2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.30 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	*7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	*2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	*8.30 V	*5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laf. u. F. L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	*5.55 N
Lafayette Accomodation	*3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	*9.00 N	*7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	*9.00 N	*7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	*8.30 V	*5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	*9.00 N	*7.33 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.50 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	*5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		*9.45 N
Huntington Lokal	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Auswärts Wohnenden rathen wir, sich mit unserm Mail Order-Departement in Verbindung zu setzen, wo alle Vorkehrungen getroffen sind, dieselben ebenso prompt zu bedienen, wie unsere reguläre Stadt-Kundschaft.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

The Hub hat keine Agenten oder Zweig-Geschäfte.

OFFEN SAMSTAG ABEND BIS ZEHN UHR.

The Hub ist die Heimath des Ueberziehers,

denn hier seid Ihr nicht auf eine Sorte beschränkt, sondern Ihr habt die Auswahl von allen Sorten von sämmtlichen der besten Wholesale-Schneider in Amerika. Unser ganzes viertes Stockwerk von Straße zu Straße enthält eine prachtvolle Ausstellung von Ueberziehern in solcher Reichfaltigkeit, daß die Auswahl thatsächlich unbegrenzt ist und die unverkennbare Qualität und Eleganz eines jeden Kleidungsstückes, das aus diesem Geschäft kommt, ist unbestreitbarer Beweis, daß wir etwas mehr als das Gewöhnliche erreicht haben in Bezug auf die Anfertigung von Kleidern, von vornehmen Schnitt und dauerhafter Qualität. Auch unsere Preise sind völlig Eurer Beachtung werth, denn infolge unseres riesigen Absatzes kaufen wir billiger und unterbieten daher alle Konkurrenten, wenn die Qualität in Betracht gezogen wird.

Alle unser Kleider werden speziell für uns nach den genauesten von uns gelieferten Angaben gemacht.

Ein paar spezielle Werthe für morgen.

Elegante ganzwollene Irish Frieze Ueberzieher, gemacht aus dem berühmten Baltic Frieze — sie sind 44 Zoll lang, lose und geräumig mit rauhen Kanten — alle Größen 34 bis 42 — Röcke die zu $10 gute Werthe wären, speziell morgen **$7.50**

Strikt reinwollene Kersey Ueberzieher für Männer....gemacht mit garantirt. seidenem Aermelfutter...44 Zoll lang..schwarze und blaue Schattirungen, garantirt nicht zu verblassen....ein bequemes und modernes Kleidungsstück, das anderswo nicht für weniger als $15 zu haben ist....speziell morgen zu **$10**

50 Zoll lange Männer-Ueberzieher....in den losen Ryton und Fullmore Facons....ganz gefüttert mit feinen double twilled Serges und besten Seiden-Aermelfutter...gemacht aus schwarzem, blauem und Oxford Patent Beaver.... garantirt ein so gutes Kleidungsstück wie Ihr es in der Stadt für $25 finden könnt....unser Preis **$16.50**

Extra speziell—Belt Ueberzieher für Männer....eine Musterpartie von 410 Ueberziehern, von einem der allerbesten Fabrikanten von feinen Männer-Ueberziehern in Amerika....54 Zoll lang....einfach oder doppelknöpfig....Qualitäten die regulär von $22 bis $30 verkauft werden....solange der Vorrath reicht, Eure Auswahl für nur **$18**

„Atterbury" Männer-Ueberzieher sind die feinsten die je gemacht wurden.... alle handgemacht, nur durch die besten Arbeiter, und in jeder Beziehung so gut wie der strikt auf Bestellung gemachte Artikel, der von 33 1-3 Prozent bis 50 Prozent mehr kostet — Preise rangiren von .... **$20 bis $60**

Um der enormen Nachfrage nach den berühmten „Atterbury" Anzügen zu genügen, waren wir genöthigt unsere erste Bestellung zu wiederholen, und die neue Sendung ist soeben angekommen....Sie sind morgen früh zu Eurer Besichtigung bereit....Diese Anzüge sind einzeln und bei Hand zugeschnitten, nur aus den besten importirten und hiesigen Stoffen, und umfassen all die neuesten Facons und Kombinationen... Preise rangiren von .... **$20 bis $40**

Das zweite deutsch-amerikanische Telegraphenkabel.

Mit der Auslegung eigener überseeischer Kabel ist Deutschland leider erst spät vorgegangen. Als die zunehmende Weltmachtstellung Deutschlands schließlich dazu drängte, das lästige Abhängigkeits-Verhältniß von fremden Telegraphen-Gesellschaften zu beseitigen, da stellten sich naturgemäß der Verwirklichung des Planes erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Denn für die Landung der geplanten Kabel kam fremdes Gebiet in Frage, in dem die ausländischen Telegraphen-Gesellschaften zumeist auf noch lange Zeit ausschließlich Landungsrechte besitzen. Immerhin ist es dem thatkräftigen Vorgehen der Leiter der deutschen Reichstelegraphie in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, einen recht guten Schritt vorwärts zu kommen.

Am 1. Januar 1897 konnte bereits eine unterseeische Verbindung mit Spanien — ein 2060 Kilometer langes Kabel von Emden nach Vigo — in Betrieb genommen werden. Zuerst war beabsichtigt, dieses Kabel über die Azoren nach der nordamerikanischen Küste weiterzuführen. Doch wurde diese Absicht bald aufgegeben, da sich der Verkehr auf dem Kabel so schnell entwickelte, daß eine Vollbelastung bald in Aussicht stand, und weil es schließlich gelang, für ein direktes Kabel von Emden über die Azoren nach NewYork die Landungsrechte von der portugiesischen Regierung und von dem Präsidenten der Ver. Staaten zu erlangen. Dieses Kabel wurde als erstes deutsch-amerikanisches Telegraphenkabel im Frühjahr und Sommer des Jahres 1900 von der unter der Führung der Firma Felten & Guilleaume in Mülheim am Rhein gegründeten Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft in Köln gelegt und am 1. September desselben Jahres auf der ganzen Strecke Emden-New York in Betrieb genommen. An dem deutschen Endpunkte wird der Betrieb durch das Reichstelegraphenamt in Emden wahrgenommen, in der Zwischenstation Horta auf den Azoren sind Beamte der Deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft thätig und in New York ist das Kabel in die Station der amerikanischen Commercial Cable Company eingeführt, die vertragsmäßig die Annahme und Bestellung der Telegramme in New York sowie deren Weiterbeförderung über New York hinaus übernommen hat.

Die Herstellung und Auslegung des ersten deutsch-amerikanischen Kabels mußte der englischen „Telegraph Construction and Maintenance Company" in London übertragen werden, da diese für die Abtretung der Landungsrechte für die Azoren die Herstellung des Kabels ausbedungen hatte. Sie hat die ihr übertragene Aufgabe mit großem Geschick und Gewissenhaftigkeit erfüllt, denn das Kabel hat seit seiner Inbetriebnahme noch nicht unter Störungen zu leiden gehabt, und diese wann weder auf die Konstruktion noch auf die Verlegung des Kabels, sondern auf andere Ursachen, wie z. B. Beschädigung durch schleppende Schiffsanker, zurückzuführen. Die Betriebsergebnisse der Kabellinie haben bereits in den ersten Jahren deutlich gezeigt, daß ihre Herstellung ein dringendes Bedürfniß für Deutschland war. Auf dem Kabel sind mehrfach täglich nahezu 2000 Telegramme befördert worden. Eine solche Belastung ließ es angezeigt erscheinen, mit der Auslegung eines zweiten deutsch-amerikanischen Kabels ungesäumt vorzugehen, zumal es bis zur praktischen Verwerthung der immer noch nur auf dem Papier stehenden Ozean-Funkentelegraphie Marconis wohl gute Wege haben wird.

In der Nacht vom 9. auf den 10. September dieses Jahres wurde die erste Theilstrecke Emden-Azoren des zweiten deutsch-amerikanischen Kabels fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die zweite Theilstrecke Azoren-New-York wird im Sommer 1904 zur Verlegung kommen. Mit der zweiten Kabelleitung Emden-Horta ist bereits einem fühlbaren Mangel abgeholfen und dem dringendsten Verkehrsbedürfniß vorläufig genügt. Nunmehr wird die deutsch-atlantische Kabelgesellschaft nicht mehr angewiesen sein, im Falle von Betriebsunterbrechungen der einen Kabelverbindung, die namentlich im Kanal in der Nähe der englischen Küsten trotz aller Vorsichtsmaßregeln wegen der flachen Lage daselbst immer noch vorkommen werden, ihre Telegramme über andere Linien zu leiten. Ebenso wird die Inbetriebnahme der ersten Theilstrecke des zweiten Kabels bereits wesentlich dazu beitragen, daß selbst bei außergewöhnlich lebhaftem Telegrammverkehr die Beförderung noch schneller von statten gehen wird als bisher. Auf der Strecke Horta-New York kann in solchen Fällen das der Commercial Cable Company gehörige Kabel zwischen den Azoren und Canso (Neuschottland) zur Aushilfe herangezogen werden.

Mit der Auslegung des neuen Kabels hat die deutsche Industrie einen großen Erfolg auf einem ihr bisher verschlossenen Gebiet zu verzeichnen. Das Kabel Emden-Horta ist das erste große Unterseekabel, das nicht nur vollständig in Deutschland selbst angefertigt, sondern auch von einem auf einer deutschen Werft gebauten großen Kabeldampfer verlegt worden ist. Auch das neue Kabel führt von Emden über Greetsiel und Borkum durch den Kanal nach den Azoren. Auf der Strecke von Emden nach Borkum ist ein zweiadriges Land- bezw. Wattenmeerkabel aus der Fabrik von Felten Guilleaume in Mülheim am Rhein gelegt worden. Wegen des nachgiebigen Kleibodens konnte bei Verlegung des Landkabels von den sonst üblichen Kabeltransportwagen kein Gebrauch gemacht werden. Soweit daher nicht eine Beförderung der schweren Kabel auf den Sieltiefen längs der Straßen mit sogenannter Pünte erfolgen konnte, mußte es von den Kabelhaspeln mit der Hand abgerollt werden. Zur Verlegung des Kabels im Wattenmeer wurde es auf die Tjalk Struisvogel verladen. Diese gerieth zwar einmal fest; im Ganzen ging aber die Kabelverlegung durch das Watt trotz vielfacher Springfluthen gut von statten. Das Kabel Emden-Borkum ist zweiadrig; eine Ader dient als Endleitung für das Telegraphenamt in Emden, damit Störungen durch Induktion aus den übrigen, auf derselben Strecke verlegten Kabeln von dem transatlantischen Kabel ferngehalten werden.

Im Kabelhause zu Borkum beginnt das eigentliche Unterseekabel, das von den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham an der Weser angefertigt worden ist. Die Leitungsader des Kabels besteht aus einem mittleren Kupferdraht, den vier Fassonkupferdrähte umgeben. Zur Isolirung sind drei Schichten bester Guttapercha über der Leitungsader angebracht.

Da in Tiefen bis zu 1000 Faden (1000 Faden gleich 1 Seemeile gleich 1852 Meter) die Kabel den Angriffen einer Art Bohrwürmer, den Teredos, ausgesetzt sind, die zwischen der äußeren Kabelwehrung hindurch in das Innere dringen und die Guttaperchahüllen durchfressen, so müßte das in diesen Tiefen zur Verlegung kommende Kabel mit einem Messingbande spiralförmig umwickelt werden. Die äußere Bewehrung des Kabels ist entsprechend der Tiefe und der Beschaffenheit des Meeresbodens, die vorher durch eine besondere Expedition auf dem Kabeldampfer v. Podbielski erforscht worden ist, verschiedenartig konstruirt worden. Das sogenannte leichte Tiefseekabel, das für die größte Meerestiefe bestimmt ist, hat den geringsten Querschnitt und ist nur mit dünnen Schutzdrähten aus Stahl umgeben; das sich anschließende schwere Tiefseekabel hat etwas stärkere Schutzdrähte aus Stahl. Hierauf folgt das für geringere Meerestiefen bestimmte Zwischenkabel mit einem Messingband über der Kabelader und einer Schutzhülle aus Eisendrähten. Das Küstenkabel endlich hat eine doppelte Eisendraht-Schutzhülle; es ist die stärkste Type und besonders widerstandsfähig konstruirt, da es am meisten durch schleppende Schiffsanker gefährdet und sonstigen mechanischen Beschädigungen ausgesetzt ist.

Das Tiefseekabel von Borkum nach den Azoren wurde durch den erst im vorigen Jahre im Auftrage der Norddeutschen See-Kabelwerke auf der Werft des Vulkans in Bredow bei Stettin mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark erbauten Kabeldampfer v. Stephan ausgelegt. Dieses Schiff ist nach dem Entwurf des Schiffsbau-Ingenieurs Schütte in Bremen als Kabeldampfer erster Klasse aus bestem Siemens-Martin-Stahl gebaut. Es hat seine erste Aufgabe glänzend erfüllt, trotz des ungemein stürmischen Wetters, unter dem die Kabelauslegung im Atlantischen Ozean zu leiden hatte. Der Kabeldampfer hat eine Länge von 125.9 Meter, eine Breite von 14.6 Meter und einen Tiefgang von 7.5 Meter. Seine Geschwindigkeit beträgt 11.5 Knoten in der Stunde; die hierzu erforderliche bewegende Kraft liefern zwei stehende Dreifach-Expansions-Dampfmaschinen mit je 2400 Pferdekräften. In vier Kabeltanks können 5000 Tonnen Kabel gelagert werden; die Kabel werden auf die in der Mitte der Tanks stehenden Blechkegel aufgewickelt.

Die Auslegung des Kabels erfolgt vom Hinterdeck aus durch eine Kabelauslegemaschine, um deren Trommel das aus dem Tank kommende Kabel in mehreren Windungen herumgeführt wird. Eine Bremsvorrichtung mit Bremsklötzen, die völlig unter Wasser liegen, um eine gefährliche Erhitzung zu vermeiden, regelt die Geschwindigkeit der Trommel. Zur Führung des Kabels dienen Leitrollen; um ein Scheuern des Kabels am Schiffsrumpf zu verhindern, läuft es auch im Heck über eine Leitrolle. Die Schnelligkeit, mit welcher das Kabel aus dem Tank über die Trommel der Auslegemaschine vom Schiffe aus ins Wasser hinabsinkt, wird durch besondere Vorrichtungen dauernd regulirt und mit derjenigen des Schiffes in Einklang gehalten. Bei zu schnellem Ablaufen des Kabels würde es sich in verschlungenen Ringen, statt in einer geraden Linie niederlegen, und bei zu langsamem Ablaufen, also bei einem Ueberwiegen der Geschwindigkeit des Schiffes, würde es unter Umständen durch den Zug auseinandergerissen werden. Ein zwischen die Leitrollen eingeschaltetes Dynamometer gibt den Zug an, den das Gewicht des bis zum Meeresboden herabhängenden Kabeltheils und die Vorwärtsbewegung des Schiffes auf das Kabel ausüben. Durch eine geeignete Uebertragung wird die jeweilige Spannung des Kabels mittels eines Schreibstiftes auf einer Papierrolle aufgezeichnet. Man erhält auf diese Weise ein fortlaufendes Bild der Spannung, welcher das Kabel beim Auslegen ausgesetzt war. Ferner werden die Umdrehungen der Kabeltrommel auf ein Räderwerk übertragen, das ein Zählwerk in Thätigkeit setzt. Dieses zeigt die Länge des in See abgerollten Kabels an, und man kann mit ihm bei gleichzeitiger Beobachtung der Zeit auch die Geschwindigkeit des Ablaufens des Kabels bestimmen.

Biliosität,

Verstopfung, träge Leber und schwache Nieren sind die Folge von schwachem Magen. Denn die einzige Art, die Leiden zu verhindern und den Magen zu stärken, ist durch das Einnehmen von Hostetter's Magenbitters. Hervorragende Aerzte versichern es stets in Fällen von Magenleiden. Ihr könnt Euch deshalb darauf verlassen. **Es heilt positiv Blähungen, Sodbrennen, Unverdaulichkeit, Dyspepsia und Malaria-Fieber und Kalte-Fieber. Versucht es.**

Hostetter's Magenbitters.

JOHN M. ERICKSON
COR. DIVISION ST. & CLYBOURN AVE.

Während dieser

Herbst-Eröffnungs-Woche

offeriren wir Spezialitäten in jedem Departement, und zwar zu bedeutend unter den regulären Preisen.

Elegante Herbst-Ueberzieher für Männer, die regulär zu $18 und $20 verkauft werden .. **$15.00**

Hübsche Herbst-Anzüge für Männer, die regulär zu $16.50, $18 u. $20 verkauft werden .. **$15.00**

Ein Nekrolog.

Der „Figaro" brachte dieser Tage eine kurze Mittheilung, die nicht von weltbewegender Bedeutung, aber für den Wandel der Zeiten bezeichnend ist, und manchem alten Pariser, manchem Fremden, der sich früher den Vergnügungsstrudel der Seinestadt über den Kopf hat schlagen lassen, wehmüthige Erinnerungen erwecken wird: in diesem Winter soll der Opernball ausfallen. Das bedeutet wohl für immer das Verschwinden dieses historischen Balles, denn die unterbrochene Ueberlieferung wird sich kaum wieder anknüpfen lassen. Der Opernball ist fast zweihundert Jahre alt geworden; im Jahre 1715 erfand ihn ein Herr de Bouillon, der nicht das Schicksal vieler Erfinder theilte, am Undank der Mitwelt zugrunde zu gehen, sondern für seinen glücklichen Einfall mit einer Rente von 6000 Livres belohnt wurde. Merkwürdigerweise war es ein Mönch, der die Vorrichtung ersann, um den Boden des Parterres zur Höhe der Bühne zu heben. Der Opernball war lange ein Stelldichein für die vornehme Welt, die sich hier an artigem Maskenspiele ergötzte, die karnevalistische Keckheit war von natürlicher feiner Sitte gemäßigt; berühmte Kapellmeister schwangen den Taktstock, und die in Dominos verhüllten Damen und Herren drehten sich zu den tollen Weisen in übermüthigem Tanze. Das äußere Bild des Balles gewann durch die Uebersiedlung der Oper in den Garnierschen Prachtbau; in dem großartigen Treppenhaus entfaltete sich ein das Auge bestrickendes Menschengewoge, übergossen von Lichtströmen, die grellen Farben gedämpft durch Staubschichten; aber die frühere Gemüthlichkeit und unbefangene Freude schienen sich unter den hohen ernsten Säulen, die an einen Tempel erinnerten, in den vornehm frostigen Wandelgängen nicht mehr heimisch zu fühlen. Der abgeschabte Sammet mancher prunkvoll aufgetakelten Edelfrau, die billige Seide und die falschen Steine einer glutäugigen Odaliske gemahnten an den Alltagsflitter und an Maskenleihanstalten; den meisten Schönen war es weniger um ein harmloses ausgelassenes Vergnügen als um Geschäftsreklame zu thun, sie zeigten ihre schönen Schultern, wie die kleinen Restaurants ein appetitliches krebsgarnirtes Ragout oder ein paar verlockende Pfirsiche ins Fenster stellen. Die Herren erschienen außer den gedungenen Rittern, Türken und Pierrots in Frack und Zylinder, durchzogen blasirt das bunte Gewühl und begnügten sich ohne viel Aufwand an Geist damit, eine Gefährtin zum Souper zu suchen. Die früheren Tänze wichen dem Cancan, bezahlte Berufstänzer suchten mit gemachtem Feuer die verschwundene Ursprünglichkeit vorzutäuschen, die elegante Frivolität wich der mehr oder weniger verhüllten Gemeinheit. Die Mode befahl der Herrenwelt noch immer, den Ball zu besuchen, aber es geschah ohne Eifer, ungefähr wie ein pflichtbewußter Reisender, der einen Oeldruck nicht von einem Gemälde unterscheiden kann, Baedeker-bewaffnet die Museen abmacht. Als die Papierschlangen und die Confettis von den Boulevards in die Oper eindrangen, schien dem Balle neues Leben eingehaucht, aber die Schlachten wurden zuletzt etwas rauhbeinig, und man fand ein Haar in dem Vergnügen, eine Ladung von der Erde aufgeraffter, staubuntermischter Papierschnitzel ins Gesicht zu bekommen. So verschwindet wieder eine Eigenthümlichkeit des alten Paris in dem nüchternen, kosmopolitischen Leben der Weltstadt.